

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 38 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.86 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Zeile 30 Millimeter breit kostet 30 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto: Breslau 12342
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- und Sparkasse, sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die hessischen Landtagswahlen.

Keine Mehrheit für eine Rechtsregierung, nur Stimmengleichheit.
Fortschreitender Zerfall der bürgerlichen Mittelparteien.

Darmstadt, 19. Juni. Nach dem vorläufigen amtlichen Wahlergebnis haben bei den heutigen Landtagswahlen erhalten (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die letzte hessische Landtagswahl 1931):

Sozialdemokraten	172 545	(168 101)
Zentrum	108 608	(112 444)
Soz. Arbeiterpartei	11 697	(8 170)
Kommunisten	82 111	(106 790)
Liste Dr. Leuchtgens	1 079	(—)
Deutschnationale	11 267	(10 837)
Nationalsozialisten	328 313	(291 183)
Hessische Demokraten	4 925	(4 613)
Nationale Einheitsliste	25 175	(—)

Danach ergibt sich folgende Verteilung der 70 Mandate:

Sozialdemokraten	17	(15)
Zentrum	10	(10)
Soz. Arbeiterpartei	1	(1)
Kommunisten	7	(10)
Liste Dr. Leuchtgens	0	(0)
Deutschnationale	1	(1)
Nationalsozialisten	32	(27)
Hessische Demokraten	0	(0)
Nationale Einheitsliste	2	(5)

Wenn man die Mandatsziffern der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Einheitsliste zusammenzählt, ergibt sich eine Mandatsziffer von 35 gegenüber 70 insgesamt.

Der Wahltag ist im allgemeinen vollständig ruhig verlaufen.

Es wurden abgegeben im Lande Hessen insgesamt bei der

	Reichstagswahl am 14. 9. 1930	Landtagswahl am 15. 11. 1931	Reichspräsidentenwahl am 1. 3. 1932	1. Wahlgang	2. Wahlgang
Stimmfähige	949 739	968 951	970 763	975 238	
Abgegebene Stimmen	753 768	793 306	836 800	825 575	
Wahlbeteiligung	79,4 %	82,4 %	86,2 %	84,7 %	
Gültige Stimmen	747 061	785 304	831 024	819 450	
Sozialdemokr.	215 746	165 101			
Zentrum	104 245	112 444			
Soz. Arbeiterpartei		8 170			
Komm. Opposition		14 938			
Kommunisten	84 613	106 790	104 862	70 384	
Liste Dr. Leuchtgens					
Deutschnational	11 902	10 857	16 203		
National-Sozialisten	137 881	291 183	280 170	314 039	
Hessische Demokraten		4 613			
Deutsche Staatspartei	38 829	10 822			
Deutsche Volkspartei	49 829	18 324			
Völkisch-Sozialistische	4 706	1 585			
Hessisches Landvolk	57 568	20 763			
Christl.-Soz. Volksb.	19 123	16 714			
Wirtschaftspartei	17 057				

Die hessische Landtagswahl vom 15. November 1931 ist auf den Einspruch der Wirtschaftspartei, deren Wahlvorsatz aus formalrechtlichen Gründen zurückgewiesen worden war, vom Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich durch Urteil vom 9. Mai d. J. für ungültig erklärt worden. In den Vergleichszahlen für 1931 ist infolgedessen die Wirtschaftspartei nicht enthalten.

Im Gegensatz zum Reich und zur Mehrzahl der Länder schreibt das hessische Wahlgesetz für den Landtag eine feste Mandatszahl, nämlich 70, vor. Die Gesamtzahl der Abgeordneten ist also von der Stärke der Wahlbeteiligung unabhängig. Die Ermittlung der gewählten Abgeordneten erfolgt nach dem Höchstzahlensystem, wobei auf die Listenverbindungen Rücksicht zu nehmen ist.

Bei einer Wahlbeteiligung von nur rund 77 Prozent gegenüber 82,4 Prozent bei der vorjährigen Landtagswahl und von 86,2 Prozent bzw. 84,7 Prozent bei den Präsidentschaftswahlgängen hat die gestrige hessische Landtagswahl in erster Linie den Nationalsozialisten Erfolge gebracht. Der Anteil ihrer Stimmen stieg von 37,1 Prozent bei der Landtagswahl des Jahres 1931 auf 44,0 der gültigen Stimmen und ihre Mandatszahl von bisher 27 auf 32. Auch wenn man die Reichspräsidentenwahl zum Vergleich mit heranzieht, zeigt sich ein Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen von 314 039 (33,3 Prozent) im zweiten Wahlgang auf nunmehr 328 313. Günstig haben beim Wahlkampf auch die Sozialdemokraten abgeschnitten. Ihr Stimmenzuwachs beträgt etwa 4400, und die Zahl ihrer Abgeordneten erhöht sich infolge der feststehenden Mandatszahl und der geringeren Wahlbeteiligung von 15 auf 17. Anteilmäßig fielen ihnen diesmal 23,1 Prozent der Stimmen zu gegen 21,4 Prozent bei der letzten Landtagswahl, während sie bei der Reichstagswahl von 1930 noch 23,9 Prozent der Wähler hinter sich hatten. Die Kommunisten haben starke Einbußen

erlitten; von bisher 13,6 Prozent und 10 Mandaten sind sie auf 11,0 Prozent und 7 Mandate zurückgegangen. Da die mit der Sozialistischen Arbeiterpartei zusammengehörende kommunistische Opposition bei gleichfalls starkem Stimmenverlust sich ihr bisheriges Mandat erhalten konnte, so haben die Linksparteien insgesamt jetzt zwei Sitze weniger als bisher. Einen leichten Stimmenrückgang (3800) hat das Zentrum erfahren, der aber nur ungefähr der geringeren Wahlbeteiligung entspricht; relativ hat seine Stärke noch etwas zugenommen (14,6 Prozent gegen 14,3 Prozent), und seine Mandatszahl bleibt mit 10 unverändert. Die Deutschnationalen haben absolut und relativ (rund 11 000 Stimmen oder 1,5 Prozent) ihre Stimmenzahl und ihren bisherigen Sitz behauptet. Bei der Reichstagswahl 1930 erreichten sie mit 11 900 Stimmen oder 1,6 Prozent eine nur wenig höhere Stimmenzahl. Beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wurden für Dürerberg 16 203 Stimmen oder 2 Prozent abgegeben. Die Hessischen Demokraten haben, allerdings auf niedriger Basis, ihren Besitzstand gut gehalten (4925 oder 0,7 Prozent gegen 4613 oder 0,6 Prozent bisher).

Das politisch bedeutendste Ergebnis der hessischen Landtagswahl ebenso wie der beiden vorangegangenen Landtagswahlen in Mecklenburg und Oldenburg ist aber der fortschreitende Zerfall der bürgerlichen Mittelparteien. Obwohl sie sich diesmal alle sechs von der Staatspartei bis

Die Preussische Sparnotverordnung im ganzen gültig

Die Vorschriften über die Hochschullehrer sowie einzelne Beamtenvorschriften verfassungswidrig.

Leipzig, 20. Juni. Im Verfassungskreiß der deutschen nationalen Fraktion des Preussischen Landtages gegen das Land Preußen auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der Preuss. Sparnotverordnung vom 12. September 1931 wurde heute vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich die Entscheidung verkündet. Danach werden folgende Vorschriften der Sparnotverordnung für verfassungswidrig erklärt:

1. Die Vorschrift über die Lehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen.
2. Die Vorschrift über die Rückwirkung der Vorschrift betreffend den Begriff des Dienstunfalls im Polizeibeamtengesetz.

Die Vermilderung des politischen Kampfes verschärft sich

Zahlreiche blutige Zusammenstöße im Reich. — 2 Tote, weit über 75 Verletzte, über 500 Verhaftungen

Im ganzen Reich haben sich am Sonnabend und Sonntag nach Aufhebung des Uniformverbotes zahlreiche Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern ereignet. Neben Reichsbannerleuten, Mitgliedern der Eisernen Front und Bismarckleuten sind vor allem die Nationalsozialisten und Kommunisten daran beteiligt gewesen. Die Nationalsozialisten behaupten in ihrer Parteikorrespondenz zu den Zusammenstößen, daß am 16. Juni vormittags in Berlin eine Sitzung der Reichsführung des Kampfbundes stattgefunden habe, auf der beschlossen worden sein soll, durch Steigerung des bisherigen Terrors gegen die SA- und SS-Formationen für diese ein neues Verbot zu erzwingen.

Die Verlustliste für ganz Deutschland beläuft sich ungefähr bei den Nationalsozialisten auf 2 Tote und 10 Verletzte; beim Bismarckbund 1 Verlester; beim Reichsbanner 4 Verletzte; bei der KPD 2, bei der Polizei 5. Von weit über 50 weiteren Verletzten war es noch nicht möglich, die Parteizugehörigkeit festzustellen. Verhaftet wurden über 525 Personen; davon allein in München, wo die Nationalsozialisten unter Hinzuziehung von auswärtigen SA-Abtei-

lungen Demonstrationen gegen das Uniformverbot durchführten, 470 Nationalsozialisten.

Näher auf die einzelnen Vorgänge bei den Zusammenstößen einzugehen, die sich in Berlin, Stuttgart, Arnstadt i. Th., Halle, Groß-Gerau (Hessen), Hagen, Ludwigshafen, Düsseldorf, Köln, Aachen und besonders in Wuppertal ereigneten, erübrigt sich, da fast der Verlauf jeden Zusammenstoßes der gleiche war. Von polizeilicher Seite aus wurde in vielen Fällen die Feststellung gemacht, daß besonders die kommunistischen Zusammenstöße herausbesprochen.

Die aus der obigen Verlustliste, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, hervorgeht, sind die Voraussetzungen, unter denen das Uniform-Verbot aufgehoben worden ist, nicht erfüllt. Es scheint, als ob die Kampf jetzt mehr im politischen Kampf regiert als vor dem Verbot.

Die Kölner Zentrumspartei hat deshalb auch auf Grund dieser Zusammenstöße dem Reichspräsidenten ein Telegramm geschickt, in dem sie von ihm und dem Reichsinnenminister das sofortige Verbot der uniformierten Verbände fordert.

München, 20. Juni. In seinem heutigen Leitartikel betont der „Völkische Beobachter“ zu dem Erfolg der Nationalsozialisten in Hessen, es sei selbstverständlich, daß die NSDAP. nun erst recht ihre alte Forderung nach einem nationalsozialistischen Staatspräsidenten in Hessen erneuern werde. Sollte das Zentrum sich unbeeindruckt zeigen, dann werde, wie das Blatt glaubt, die Einsetzung eines Reichskommissars kaum mehr einen Aufschub vertragen.

Die Politik der Bayerischen Volkspartei

München, 19. Juni. In einer parteioffiziösen Zusammenfassung des Ergebnisses der heute abgehaltenen Landestagung der Bayerischen Volkspartei heißt es u. a., die bevorstehende Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland erfordere mehr denn je eine bewußte Sammlung aller staatsstreuen und antirevolutionären Kräfte in Bayern. Um Deutschland vor einer Revolution zu schützen, die nationalitätlich beginnen und bolschewistisch enden würde, habe gerade das bayerische Volk am 10. April 1932 sich mit überwältigender Mehrheit für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg eingesetzt. Das Merkmal der neuen Regierung sei ihre bedenkliche Abhängigkeit von der nationalsozialistischen Partei. Ein solches Reichskabinett könne die Bayerische Volkspartei nicht unterstützen. Die

Bayerische Volkspartei wolle einen Staat, der das gesamte Volk über Parteigränzen, Klassengegensätze und Konfessionsgegensätze hinweg innerlich erfaßt und so das Bewußtsein der Nation zum vollen Erwachen bringe. In keiner maßlosen Überheißung des Parteibegriffes sei der Nationalsozialismus der schwerste Feind der Idee wahrer Volksgemeinschaft und im vollsten Sinne des Wortes antisozial.

München, 18. Juni. Der nationalsozialistische Abg. Dr. Buttman veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Artikel, in dem er u. a. ausführt, daß durch die Ausschließung der Nationalsozialisten die wichtigste Aufgabe des Bayerischen Landtages, die Regierungsbildung, sabotiert sei. Während der ganzen Zeit des Auschlusses, die sich bis in den späten Herbst hinein ausdehnen dürfte, könnten Beschlüsse des Landtages nicht gefaßt werden.

Erwertungen und Bedenken in Lausanne.

Rundfunkrede des Reichskanzlers.

Die erste Phase der Lausanner Konferenz ist vorbei. Nach kurzer Vertagung bis zum morgigen Dienstag kommen die Delegierten wieder zusammen und dann dürfte es eine längere Vertagung geben.

Die Feststellung eines Zahlungsaufschubs über den 1. Juli hinaus hat verhindert, daß der Plan der Gläubigermächte, die Konferenz zu unterbrechen und damit die Entscheidung über die Endlösung des Reparationsproblems hinauszuschieben, überhaupt gar nicht ernsthaft zur Debatte kam, daß er als Selbstverständlichkeit galt, ehe die große Weltöffentlichkeit überhaupt zur Besinnung kam.

Man kann es zweifellos begrüßen, daß die Zahlungsansetzung nach dem 1. Juli eine Anerkennung der deutschen Zahlungsunfähigkeit enthält, aber diese Anerkennung gilt der Form nach zunächst nur für den Augenblick, und es ist ganz bezeichnend, daß die Pariser Presse den ersten Lausanner Beschluß mit dem Kommentar versteht: Die Gegenwart ist geregelt, die Zukunft bleibt offen. Zu verhindern, daß die Zukunft offen bleibt, daß man in irgend einem späteren Zeitpunkt an Deutschland mit neuen Forderungen herantreten könnte, war und ist aber gerade die Aufgabe der Konferenz.

Wenn es den Gläubigermächten gelungen ist, im Anschluß an die weitere Zahlungsansetzung das taktische Manöver einer Verzögerung der Endlösung durchzuführen, so muß man natürlich mit großem Mißtrauen darüber wachen, was denn nun als Programm der Kommission festgesetzt werden wird, die in den nächsten Wochen und Monaten eine Endlösung vorbereiten soll. Von französischer Seite werden politische Projekte hineingetragen. Man spricht von einem politischen oder diplomatischen Waffenstillstand, und ein amerikanisches Blatt hat sogar schon den Zeitraum für die

Dauer eines solchen Waffenstillstandes — eine 15jährige Frist — genannt. Man spricht davon, daß Frankreich eine letzte Uebergangszahlung auf die Reparationen verlangen will. Es wird deshalb viel darauf ankommen, ob in das Programm einer Kommission der Gedanke der völligen Schuldenstreichung Aufnahme findet.

Reichskanzler von Papen hielt Sonnabend abend von Lausanne aus eine Rundfunkrede, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde. Der Kanzler sagte, er habe den anderen Staatsmännern ein klares und plastisches Bild der Lage Deutschlands gezeichnet. Die in Lausanne versammelten Führer des Auslandes müßten aber verstehen, daß das deutsche Volk nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine seelische Krise durchmache. Es handele sich nicht um das Drängen eines zahlungsunwilligen Schuldners, wenn Deutschland Tatsachen darlege, die einfach Tatsachen und nicht mehr bloße Argumente seien. Die Heimat aber müsse zu der Reichsregierung das feste Vertrauen haben, daß sie nichts nur nicht preisgeben werde, was den nationalen Notwendigkeiten entspreche, sondern daß sie darüber hinaus sich für eine positive Lösung des europäischen Problems einsetzen werde.

Lausanne, 20. Juni. Der französische Ministerpräsident Herriot ist heute morgen aus Paris wieder eingetroffen. Auf Grund des Ergebnisses seiner gestrigen Kabinettsbesprechungen hat er sich sofort zu einer längeren Unterredung mit Macdonald begeben, die um 10 Uhr begann und zur Stunde noch andauert. Es wird angenommen, daß im Laufe des Tages zwischen dem Reichskanzler und dem britischen Premierminister eine Besprechung stattfinden wird.



In Lausanne wird getönt.

Unser Bild zeigt die deutsche, die französische und die englische Delegation friedlich beieinander. Reichskanzler von Papen (2), Herriot (1), Macdonald (3).

Abrüstungs-Konferenz.

Beworftende Fünfmächte-Konferenz über die Abrüstungsfrage?

Die Besprechungen fanden in Genf zwischen den englischen und amerikanischen Delegationsführern statt und wurden unter Hinzuziehung der französischen Delegationsführer fortgesetzt. Sie wurden ausdrücklich als vertraulich bezeichnet.

Gerüchtwiese verlautet, daß bei den Besprechungen ein englischer Plan eine Rolle spielt, wonach auf dem Gebiete der qualitativen Abrüstung eine Abrüstungspause für gewisse schwere Angriffswaffen vereinbart werden soll, die im Verfall der Vertrag näher bezeichnet seien.

Ueber die Zusammenkunft der englischen, amerikanischen und französischen Delegationsführer verlautet in Konferenzkreisen, daß die drei Delegationen sich entschlossen hätten, zunächst einmal unter sich zu einer Einigung über gewisse konkrete Fragen zu kommen, bevor die Delegationen Italiens, Rußlands und Deutschlands zu den Besprechungen hinzugezogen würden. Von französischer Seite hört man die Auffassung, daß man sich unter Umständen auch mit Teillösungen begnügen müsse.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt voraussetzen zu können, daß die Besprechung, die der französische Kriegsminister Paul-Boncour gestern abend mit dem britischen Delegierten in Genf haben sollte, der Auftakt zu einer Art von Fünfmächte-Konferenz sein werde. Es dürfte sich dabei wohl um die Konferenz handeln, die bereits vor den französischen Kammerwahlen stattfinden sollte, als Reichskanzler Dr. Brüning in Genf anwesend war, und die dadurch verhindert wurde, daß der damalige französische Ministerpräsident Tardieu wegen einer Halsentzündung nicht nach Genf reisen konnte.

Niedergeschlagenheit bei amerikanischen Kriegsveteranen.

Der Kongreß setzt seine Arbeiten fort.

Washington, 18. Juni. In dem von Regen durchweichten Lager der Kriegsveteranen herrscht starke Niedergeschlagenheit über die gestrige Abstimmung des Bundes senats, der mit entscheidender gewaltiger Mehrheit den Inflationsplan, nämlich die Ausgabe von 2½ Milliarden Dollar für die Bonuszahlungen ablehnte, und dadurch Präsident Hoover vor der heißen Aufgabe bewahrte, durch sein Veto das Gesetz zu Fall zu bringen. Gestern abend versuchten die Veteranen einen erneuten Marsch nach dem Capitol. Sie wurden jedoch von der Polizei aufgehalten, die alle drei vom Lager nach der Innenstadt führenden Brücken abgeriegelt hatte und mit Knütteln und Tränengas stundenlang in Bereitschaft stand, bis die Veteranen endlich den Versuch als hoffnungslos aufgaben. Das Wetter ist nach wie vor kühl, so daß man mit einem baldigen Abzug größerer Gruppen rechnet. Dieses dürfte umso eher der Fall sein, als der Bonusplan wenigstens für diese Tagung endgültig erledigt ist.

Inzwischen hat der Kongreß mit großem Eifer seine programmatische Arbeit wieder aufgenommen, die er bis zum nächsten Sonnabend zu erledigen hofft. Die Streitpunkte, die noch geregelt werden müssen, sind der gehaltlose Zwangsurlaub für Bundesbeamte an Stelle eines 10prozentigen Gehaltsabzuges, weiter der Notfallsplan Wagners, der öffentliche Bauarbeiten in Höhe von 500 Millionen Dollar vorsieht, um das Geschäftsleben im ganzen Lande zu beleben.

Genfer Rundgebung der Oslo-Mächte.

Lausanne, 18. Juni. Die Verhandlungen der Oslo-Mächte, über die im Laufe des heutigen Abends von Genf aus ein Communiqué verbreitet wurde, haben dem Vernehmen nach zunächst eine allgemeine Rundgebung an die in Lausanne beteiligten Regierungen ergeben, in der im Sinne der wiederholten Ermahnungen der Weltwirtschaftskonferenz und der nachfolgenden wirtschaftspolitischen Veranstaltungen eine erste Ermahnung zur Entlastung der Wirtschaft auf handelspolitischem Gebiete usw. ausgesprochen wird. Darüber hinaus aber scheint aus diesen Besprechungen ein besonderes Abkommen zwischen Belgien und Luxemburg einerseits und Holland andererseits hervorzugehen, das auf einen jährlichen 10prozentigen Abbau der wechselseitigen Zölle im Verkehr zwischen den genannten Mächten hinausläuft. Die drei anderen Oslo-Mächte sollen vorläufig nicht an dieser Vereinbarung beteiligt sein, und zwar namentlich wegen ihrer überwiegenen Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland und England, sich aber grundsätzlich gegebenenfalls geneigt zeigen, auf derartige Abkommen einzugehen, wenn die Zustimmung der beiden erwähnten Mächte zu erlangen ist.

Oesterreichische Devisensperre für Auslandsschulden?

Wien, 18. Juni. St. Reichspost“ erklärte Nationalbankpräsident Klein bei in Lausanne den Mitgliedern des Hilfskomitees für Oesterreich, daß die Bundesregierung angeworben sei, am kommenden Donnerstag die bereits ausgearbeitete Verordnung über die Devisensperre für Auslandsschulden in Kraft zu setzen, falls bis dahin die Anleiheverhandlungen kein für Oesterreich günstiges konkretes Ergebnis erzielt hätten.

Rumänien erbittet Völkerverbundshilfe.

Bukarest, 18. Juni. Der rumänische Gesandte beim Völkerverbund erhielt heute nacht telegraphisch Anweisung, beim Völkerverbundsekretariat den erwarteten Schritt zur Hilfe des Völkerverbundes für die Reorganisation der rumänischen Finanzen zu unternehmen. Die rumänische Regierung hat im Rahmen dieses Schrittes vorerst noch nicht um eine Anleihe gebeten, sondern nur um ein Gutachten des Völkerverbundes über die Möglichkeit einer Sanierung sowie um die technische Hilfe des Völkerverbundes.

Kommunistische Organisation in Bukarest aufgedeckt.

Budapest, 20. Juni. Wie die Budapest Korrespondenz aus Bukarest erfährt, wurde in der rumänischen Hauptstadt eine große kommunistische Organisation aufgedeckt. Der Leiter soll ein deutscher Staatsbürger namens Gustav Arnold sein, der von der Berliner kommunistischen Zentrale nach Rumänien entsandt sein soll. In seiner Wohnung fand man Geld und Schmuck im Werte von 18 000 RM.

Englische Fahne von Dubliner Hotel entfernt.

Dublin, 18. Juni. (Reuter.) Mehrere Männer, die sich als Vertreter der republikanischen Armee Irlands bezeichneten, sprachen in einem der größten Hotels Dublins vor und verlangten die Entfernung der englischen Fahne, die zusammen mit den Fahnen Italiens, Frankreichs, Belgiens und der Vereinigten Staaten anlässlich des am Montag beginnenden Eucharistischen Kongresses dort gehisst worden war. Die Hotelverwaltung hielt es für angebracht, der Aufforderung zu entsprechen.

Die Gegenrevolution in Chile siegreich.

Santiago de Chile, 19. Juni. Die Gegenrevolution ist durch Davila siegreich durchgeführt worden. Er hat bereits eine neue Regierungsjunta gebildet. Die Republik Chile soll auf der Grundlage des Sozialismus aufgebaut werden. Zur Zeit scheint es allerdings so, als ob das Land für längere Zeit strenger Diktatur unterworfen bleiben werde, obwohl von Seiten der Regierung auch die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung in Aussicht gestellt worden ist. Neben zahlreichen Verhaftungen Einheimischer sind auch 8 Russen gefangen worden, die sich an der Aufstandsbewegung der Kommunisten beteiligten. Das Land ist militärisch besetzt, das Ständerecht verhängt.

Werbefeldzug für Kriegsschulden-Revision.

New York, 20. Juni. Vom Präsidenten der Völkerverbundsgesellschaft wird ein Werbefeldzug für die Revision der Kriegsschulden angekündigt.

Ein Wort für die deutsch-polnische Verständigung.

Auf der anlässlich des 100. Todestages Goethes von der Universität Wilna veranstalteten Gedenkfeier schloß Professor Jdzichowski seine Gedächtnisrede mit folgenden Worten:

„Wenn Goethe als Ausdruck des deutschen Geistes zu gelten hat, da er aus dem deutschen Volk hervorgegangen ist, dann muß dieses Volk große menschliche Werte besitzen. Eine Verständigung mit diesem Volke ist nicht allein möglich, sondern sogar notwendig.“

Hierzu bemerkt die „Lodzer Freie Presse“, es sei diese Kundgebung für eine deutsch-polnische Verständigung gerade in Wilna kein Zufall, da sich im alten Rußland Polen und Deutsche in einer gemeinsamen Abwehrstellung gegenüber der Russifizierungspolitik befunden hätten. Dieser Umstand habe auch heute noch seine Wirkung aus. Die Äußerung des Professors Jdzichowski sei umso bemerkenswerter, als sie gerade in einer Zeit getan wurde, in der die Spannungen zwischen Polen und Deutschland besonders stark seien.

Eine Entschleierung der polnischen Sozialisten.

Warschau, 18. Juni. Wie der „Robotnik“ meldet, hat der Völkerverbund der Polnischen Sozialistischen Partei, der sich in einer Sitzung mit der außenpolitischen Lage in der Welt beschäftigt hatte, eine Entschleierung gefordert, in der er erklärt, daß die polnische Arbeiterklasse gemeinsam mit dem Proletariat der anderen Länder unbedingt allen Versuchen einer bewaffneten Intervention in der Sowjetunion entgegenstellen werde.

„Antwort an Trebiranus.“

Eine mißlungene Aktion.

Die vor zwei Jahren begonnene Geldsammlung für ein Unterseeboot, das den Namen „Antwort an Trebiranus“ tragen sollte, wird jetzt, wie aus Warschau gemeldet wird, abgebrochen. Schon seit einem Jahre gingen nahezu gar keine Beträge mehr in die Sammlung ein, die nur einen Bruchteil dessen erbracht hat, was zur Anschaffung eines Unterseebootes notwendig wäre. Wie man sieht, ist diese chauvinistische Agitation in Polen mißglückt.

Verlegung der Eisenbahndirektion Danzig nach Thorn.

Warschau, 17. Juni. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Verlegung der polnischen Eisenbahndirektion Danzigs nach der pommerschen Provinzialhauptstadt Thorn bereits beschlossen sei. Zur Begründung wird angeführt, daß die Direktionsbeamten in Danzig Auslandsgehälter bekommen müßten, während sie in Thorn niedriger eingestuft werden könnten.

Weders aus Litauen entkommen?

Königsberg, 18. Juni. Aus dem nahe der litauischen Grenze gelegenen deutschen Dorf Pilschoppen (Kr. Fischhausen) kommt die unbestätigte Nachricht, daß Weder seiner polizeilichen Bedeckung in Litauen entflohen sei. Während seine Frau mit dem Gepäck im Wagen die Zollstation passierte, soll Weder unbemerkt über die Gasse entkommen und in Pilschoppen angelangt sein. Seinem Rechtsanwalt in Kowno soll Weder telegraphisch mitgeteilt haben, daß er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Berlin begeben werde.

Wiederanflutern der Lappo-Aktion?

Selsingfors, 18. Juni. In der vergangenen Nacht hat die Regierung 150 Mann Militär und 60 Polizisten nach Mantsala in Marich geschickt, um einige Lappolente zu verhaften, die sich geweigert hatten, zur Vernehmung über die in einem Hause eines Sozialisten begangenen Gewalttätigkeiten zu erscheinen. Als die Truppen und die Polizisten erschienen, ergriffen die Lappolente die Flucht. Bis her wurden fünf Führer der Bewegung verhaftet. Die Truppen haben einen Patronendienst eingerichtet. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Gerüchte über eine Telefonzensur entsprechen nicht der Wahrheit.

Hunger in der Ukraine.

Nach Warschauer Blätterberichten laufen aus fast allen Gebieten der Ukraine aufregende Meldungen über Hungersnot ein, am schlimmsten sei es um die Einwohnerzahl des rechten Dnjepr-Ufers bestellt. In einigen Städten würden dort täglich Todesfälle aus Hunger registriert. Die Miliz sammelte die auf den Straßen zusammenbrechenden verhungerten Bürger auf. Auch die Fabrikarbeiter seien sehr schlecht mit Lebensmitteln versorgt.

Witterungs-Beobachtungen

vom 19. und 20. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	744.4	+14.2	78	N 1	5	—
7 Uhr früh	744.4	+13.5	78	NW 2	8	—
1 Uhr nachm.	744.3	+19.1	45	S 2	9	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 11.6.

Nachdem sich unsere Wetterlage vorübergehend beruhigt hat, bringen jetzt Störungen von Südwesten vor.

Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Volkig, zeitweise Regen, zum Teil unter Gewitterbildung, Temperatur wenig verändert.

Landesverbandstag der selbständigen Buchbinder Schlesiens in Grünberg.

In diesen Tagen fand in unserer Stadt der Landesverbandstag der selbständigen Buchbinder Schlesiens statt.

Begrüßungsabend in der „Ressource“.

Am Sonnabend 8 Uhr begann im Saale der „Ressource“ der Begrüßungsabend, zu dem sich die Mitglieder des Landesverbandes mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden hatten. An ihm nahm auch Oberbürgermeister Dr. Busse und Berufsschuldirektor Wienwald teil.

Nach einigen einleitenden Konzertstücken sprach Hr. Krause (Neusalz) einen Prolog. Der Vorsitzende der Glogauer Innung, Obermeister Krause (Neusalz), richtete an die Erschienenen herzliche Worte der Begrüßung. Ein Doppelquartett des Gesangsvereins „Niederfranz“ brachte außer dem „Grüß Gott mit hellem Klang“ im ersten Teil des Programms noch die drei Chöre zum Vortrag: „Dem bring ich wohl das erste Glas“, „Es zog die Freude wohlgemut“, und „Im Krug zum grünen Kranz“. Den Sängern wurde lebhafter Beifall zuteil. Ganz besonders gut gefiel eine Reihe von Volkstänzen, die vom Volksstanzkreis Grünberg ausgeführt wurden. Es seien davon nur genannt das Tanzspiel „Vetter Michel“ und der „Zuchl-Tanz“. Im zweiten Teil des Programms wurden Gedichte in schlesischer Mundart vorgetragen. Dann vollzog Obermeister Krause (Neusalz) die Tischbannerweihe der Glogauer Innung (umfassend die Kreise Freytag, Glogau, Grünberg, Sagan und Sprottau). Herr Krause wies darauf hin, daß auch vom Handwerk gelte: Nur im Zusammenhalt liegt unsere Stärke. Der Vertreter des Landesverbandes und der Obermeister der Breslauer Innung überreichten je ein Fahnenband. Der Weihe folgte ein gemeinsames gesungenes Festlied (verfasst von Buchbindermeister Miedel, i. Fa. W. Levgohr); in ihm wurden die Grünberger Buchbindermeister in humorvollen Zeilen „in das rechte Licht gerückt“. Die Doppelquartette: „Blauer Montag“, „In der Lüneburger Heide“, „Ein Schiffelein sah ich fahren“ brachten eine weitere Bereicherung des Programms, das von den Herren Winderlich und Miedel auf beste Vorbereitung worden war und glatt zur Abwicklung gelangte. Erst um die mitternächtliche Stunde begann der Tanz.

Der in schöner Harmonie verlaufene Abend überzeugte die Gäste bereits davon, daß Gemütlichkeit und Frohsinn in unserer Nebenstadt zuhause sind. Nach Beendigung des offiziellen Teiles unternahm wohl mancher fremde Meister noch „einen Streifzug durch das Grünberger Weinfest, um lokale Kenntnisse zu sammeln“. Hoffentlich ist er allen gut bekommen.

Die Hauptversammlung

fand am Sonntag im großen Saale des Schützenhauses unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Buchbindermeister Gebauer (Breslau), statt, der die Erschienenen begrüßte.

Oberbürgermeister Dr. Busse hieß die Tagungsteilnehmer namens der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft in Grünberg herzlich willkommen. Er gedachte der Berufsschwierigkeiten im Handwerk und insbesondere der Buchbindergewerbe, durch das sich Hand- und Geistesarbeiter die Hand reichen, das berufen sei, Arbeiten der Wissenschaft in geschmackvollen Einband breiten Massen der Bevölkerung zugänglich zu machen und in jedes Haus zu bringen. Mit bestem Wunsch für einen guten Verlauf der Tagung schloß das Stadtoberhaupt seine Ansprache. Handwerkskammermitglied Stadtrat a. D. Streicher sprach im Namen der schlesischen Handwerkskammern und Obermeister Leopold (Breslau) für den Bundesvorstand. Herr Leopold hob hervor, daß ohne Ueberhebung festgestellt werden könnte, daß das schlesische Buchbindergewerbe im Reich mit seinen Maßnahmen richtunggebend gewesen sei, insbesondere was Meister- und Gesellenprüfungen anbelange. Er wünschte dem Landesverband, er möge für den Bund vorbildlich bleiben und gedachte andererseits der katastrophalen Lage, in der sich gegenwärtig das deutsche Buchbindergewerbe befindet, die schlaglichtartig dadurch beleuchtet wird, daß seit einem Jahre in diesem Gewerbe etwa 600 Konturze zu verzeichnen waren.

Zum Gedächtnis der im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Verbandsmitglieder erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen, während der Versammlungsleiter ehrende Worte sprach.

Es wurde sodann in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Vorsitzender Gebauer gab einen kurzen Geschäftsbericht, der Aufschluß über alle Vorgänge seit der Piesznitzer Tagung 1931 gab und der die Unterstützung des Landesverbandes durch die Handwerkskammer in Piesznitz durch Prämienstiftung für Lehrlingsarbeiten anerkennend erwähnte.

Den Kassenbericht erstattete Schatzmeister Schröder (Breslau). Weiter sprach er über die Verbands- und Kassenkassen. Obermeister Krause (Neusalz) gab den Revisionsbericht, worauf Entlastung des Vorstands erfolgte.

Es folgten die Einzelberichte der Obermeister der Innungsbezirke Breslau, Glogau, Piesznitz, Hirschberg, Waldenburg, Schweidnitz, Reife und Landrain. In allen Berichten kam zum Ausdruck, daß das Gewerbe zum Erliegen kommen müsse, wenn nicht bald eine entschiedene Änderung der Wirtschaftslage eintrete. Als Konkurrenz wurden Schwarzarbeit und Arbeit der Regiebetriebe (Gefängnisse und andere öffentliche Einrichtungen) bezeichnet, gegen die sich der Verbandstag energisch wandte. Ebenso wurde über die Konkurrenz der Tschechoslowakei gelaugt.

Es folgten dann zwei Referate: Obermeister Bräuer (Gleiwitz) sprach unter dem Thema „Was muß der Handwerker vom Arbeitsgericht wissen?“ über seine reichen Erfahrungen als Arbeitsrichter. Fachlehrer, Buchbindermeister Wagner (Breslau), machte ergänzende Ausführungen zur Ausstellung der schlesischen Meisterkurse und sprach über „Wege zur Arbeitsbeschaffung“. An die Vorträge schlossen sich lebhafte Ansprachen.

Die vorliegenden Anträge fanden einstimmige Erledigung.

Zum Delegierten für den diesjährigen Bundesstag in Hannover wurde einstimmig Buchbindermeister Gebauer (Breslau) gewählt.

In den Vorstand wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Herren Fejer (Waldenburg), Bräuer (Gleiwitz) und Fiedig (Breslau).

Besondere Ehrung

wurde dem aus dem Vorstand scheidenden 70jährigen Buchbindermeister Alois Wutke (Breslau) zuteil. Infolge seines Alters legte der noch recht rüstige Handwerksmeister, der Mitbegründer des Landesverbandes ist, sein Amt nieder. Mit ehrenden Worten überreichte ihm der Vorsitzende eine künstlerische Urkunde, ein Meisterstück des Fachlehrers Wagner, die ihm seine Ehrenmitgliedschaft im Landesverbande bestätigte. Ferner wurden dem Jubilar die Goldene Bundesnadel und die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes überreicht. In verschiedenen Ansprachen wurde er unter lebhaftem Beifall der Versammlung gefeiert und ein dreifaches „Pappe — Deckel“ wurde auf ihn ausgebracht.

Der nächste Verbandstag findet 1933 im Innungsbezirk Breslau statt, die Ortsfestsetzung bleibt der Innung Breslau vorbehalten. 1934 wird der Verbandstag voraussichtlich in Oderschlesien und 1935 in Waldenburg abgehalten.

Es fand dann noch die Bekanntgabe der Preisträger bei der Ausstellung der Lehrlingsarbeiten statt. Aus dem Bezirk des Innungsbezirks Glogau (Grünberg) fand ein Lehrling des Obermeisters Krause (Neusalz) Berücksichtigung.

Mit Schlussworten des Verbandsvorsitzenden und des Obermeisters der Innung Glogau, Buchbindermeisters Krause (Neusalz) ging die Hauptversammlung zu Ende.

Anschließend des Verbandstages fanden im Schützenhaus Ausstellungen von Lehrlings-, Gesellen- und Meisterarbeiten statt, die beim Publikum lebhaftes Interesse fanden. Die Arbeiten war z. T. Kunstwerke, sowohl in Ausstattung und Geschmacksrichtung und gaben Einblick in neuzeitliche Arbeitsweisen. U. a. waren zu sehen: Einrahmearbeiten, Kästen, Alben, Mappen verschiedener Art, Aufzieharbeiten, Geschäftsbücher, Halbfranzbände, Pergament-, Ganzleder- und Halbleinbände, die Hand- und Preßvergoldungen zeigten. Dabei kamen die Verwendung edler Stoffe und Papiere als Einbandmaterial zur Geltung. Besonders erregten lebhaftes Interesse die Ueberzüge aus selbstgefertigten farbigen Papieren (Kleider, Schablonen- und Tintenverfahren). Ebenso waren mittelalterliche Drucke, die alte Lade der Kirchener- und Buchbinder-Innung zu Grünberg und Innungsgeräte der Ausstellung beigelegt.

Anschließend an die Hauptversammlung vereinigten sich die Tagungsteilnehmer im Schützenhaus zur gemeinsamen Mittagstafel. Vormittags und Nachmittags fanden Spaziergänge statt und auf Seiders Berg wurde eine Kaffeetafel abgehalten.

Abends saßen die schlesischen Buchbinder mit ihren Angehörigen und Grünberger Freunden beim Weinfest auf dem Ring in langer Reihe, wobei manche Erinnerung ausgetauscht wurde.

Heute vormittag besuchten die Tagungsteilnehmer die Grünberger Weinbrennereien.

Das Grünberger Weinfest.

Ein verregneter Anfang. — Ende gut, alles gut!

Die Veranstalter hatten sich diesmal besonders viel Mühe gegeben, mit Birkenrin, Topfpflanzen und Blumenkästen etwas auf dem Ring hervorzubringen, was einen Garten vorläufigen konnte. Leider mußten die recht umfangreichen Vorbereitungen mit etwas gemischten Gefühlen getroffen werden; denn am

Sonnabend

regnete es andauernd bis gegen Abend, und der dick mit Wolken behagene Himmel sah so aus, als sollte es 14 Tage lang ohne Unterbrechung gießen. Darunter litt natürlich der Zutrom von außerhalb. Da dem verregneten Tage aber ein verhältnismäßig trockener Abend folgte, konnten die Veranstaltungen programmgemäß durchgeführt werden. Unter der Ungunst des Wetters litt wohl der Besuch, keineswegs aber die Stimmung.

Der Sonntag

brachte echtes Weinfest-Wetter und reichlichen Zutrom an Gästen von auswärts. Sämtliche Verkehrsmittel hatten zu tun, die Besucher heranzubringen. Die Auto-Partplätze

SPD-Kandidaten für den Wahlkreis 8.

Piesznitz, 19. Juni. Für den Wahlkreis 8 wurde von der Sozialdemokratischen Fraktion folgende Kandidatenliste zur Reichstagswahl aufgestellt:

1. Paul Löbe, Berlin (der auf Wunsch der Parteimitglieder in allen drei schlesischen Wahlkreisen kandidieren wird);
2. Otto Buchwitz, Glogau;
3. Richard Meier, Berlin;
4. Anna Nemitz, Berlin;
5. Alfred Haude, Glogau;
6. Karl Buchmann, Weiskwasser (Oberlausitz);
7. Willi Brichta, Hirschberg;
8. Reinhold Fischer, Piesznitz;
9. Alfred Wolf, Glogau;
10. Oskar Monsig, Sagra;
11. Otto Vogt, Bohraufersdorf;
12. Adelheid Schulz, Berlin;
13. Gustav Schulz, Glogau.

Protest gegen die Preußische Notverordnung.

Schlesiens Handel warnt vor Herabminderung der Kaufkraft.

Vom Reichshandelsverband für Handel, Handwerk und Gewerbe, Landesverband Schlesiens, wird durch den Pr. S. B. geschrieben:

Die preußische Kumpregierung hat dieser Tage eine Notverordnung herausgebracht, die jeden Wirtschaftler stutzig machen muß. Man muß fragen: Wird nicht endlich die Einsicht durchdringen, daß man durch derartige Eingriffe niemals den Staatshaushalt ausgleichen kann? Wiederum sollen den Beamten Gehaltsabzüge gemacht werden. Das bedeutet also wiederum eine Herabminderung der Kaufkraft eines Teiles der Bevölkerung und damit eine Verschlechterung der Wirtschaft und eine Verminderung der Steuerkraft. Zugleich soll noch eine Schlachtfleisch eingeführt werden, wodurch eine erhebliche Verteuerung des Fleisches herbeigeführt, der Verbrauch herabgedrückt wird und eine Verminderung der Steuerkraft der Landwirtschaft und des Fleischer-gewerbes eintritt. Dazu kommt das Verlangen an die Stadtverwaltungen, den Auftrieb an den Viehmärkten direkt von Landwirten zu unterbinden und nur noch größere Transporte zuzulassen. Auch dieses Bestreben ist eine direkte Benachteiligung der kleinen in der Nähe der Städte gelegenen Landwirtschaft und eine Verteuerung des Fleisches für die Bevölkerung.

Alles dies sieht der Reichshandelsverband für Handel, Handwerk und Gewerbe in der gegenwärtigen Notzeit als die ungeeignetsten Maßnahmen an. Dies wird nicht in der Lage sein, die Not zu lindern und eine Gesundung der Wirtschaft herbeizuführen.

Die Arbeitslosigkeit steigt, die Nahrungsmittel werden verteuert, die Kaufkraft der Beamtenschaft, besonders der kleinen und mittleren wird weiter herabgedrückt und damit glaubt man den Staatshaushalt ausgleichen zu können.

Wir erheben energischen Protest gegen diese Notverordnung

und warnen die Stadtverwaltungen und Gemeinden vor der Durchführung dieser Maßnahmen. Die Geduld des Volkes und der Wirtschaft ist zu Ende. Es muß Schluss gemacht werden mit der verkehrten Steuer- und Wirtschaftspolitik. Schafft Arbeit und Verdienst, aber verteuere nicht mehr die Lebensmittel und drücke weiter die Lebenshaltung herab. — Das Volk kann und will nicht mehr.

waren bis zum letzten Platz besetzt. Auf dem Ring konnte zeitweilig der berühmte Apfel nicht zur Erde. Die vielen Sitzgelegenheiten reichten mitunter kaum aus.

Alle Gaststätten wiesen einen reichlichen Besuch auf, besonders auch der Bürgerweinschank. Hier sei besonders der Bürgerweinschank von Weller erwähnt, weil dort mit Erfolg versucht worden war, eine originale Bürgerweinschank-Ecke im Garten herzurichten.

Am Abend herrschte auf dem Ring bei Wein, Lied und Tanz eine so ausgelassene Stimmung, wie sie nur bei einem Grünberger Weinfeste herrschen kann. Und so hat dieses Grünberger Weinfest, das etwas trübe begann, doch noch zu einem vollen Erfolge geführt, und die vielen auswärtigen Gäste sind reichlich auf ihre Kosten gekommen.

Die Stadt bot das bei Weinfesten übliche Bild. Vom Rathausurme grüßte der Weidenkranz. Abends war der Turm in eine Flut von Licht getaucht. Die Kraftwagen der Reichspost waren mit buntem Weinlaub geschmückt, ebenso auch viele Schaufenster und Gaststätten.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 20. Juni 1932.

* Deutsche Wollwaren-Manufaktur. Wie aus dem Bericht des Vorstandes zu ersehen ist, wurde das abgelaufene Geschäftsjahr 1931 durch die sich verschärfende Krise, die währungs- und sozialpolitischen Maßnahmen fast aller in Betracht kommenden Länder und die stetig abgleitenden Rohstoffpreise ungünstig beeinflusst. Nach unbefriedigender Beschäftigung in den ersten Monaten machte sich im zweiten Quartal eine saisonmäßige Geschäftsbelegung geltend, die auch durch die wirtschaftlichen Erschütterungen im Monat Juli nicht wesent-

lich beeinträchtigt wurde. Mitten im Hochbetrieb setzte dann die völlig überraschende Fundamentwertung mit allen Folgeerscheinungen ein, die sich auf unser damals zu einem erheblichen Teile auf Export eingestelltes Geschäft besonders schädigend auswirkte. Durch die Absperung des Auslandes erfuhr weiterhin der Konkurrenzkampf auf dem Inlandsmarkt eine erhebliche Verschärfung. Die Ausnutzung der Anlagen wurde nach alledem in den letzten Jahresmonaten eine ganz unzureichende, und es erlitt dadurch der bis dahin noch zufriedenstellende Betriebsüberschuss eine erhebliche Verminderung. Reichte er noch aus für die infolge anhaltender Preisrückgänge am Rohstoffmarkt notwendig gewordenen Minderbewertung der Lagerbestände, so trafen die Gesellschaft darüber hinaus empfindliche Devisenverluste auf

Jeder Kaffee gewinnt an Wohlgeschmack, Fülle und Farbe durch die gute Kaffeewürze **Mühlen Franck**

umfangreiche Außenstände in englischen Pfunden und davon abhängige Währungen. Die Höhe der Devisenverluste entspricht ziemlich genau dem ausgewiesenen Bilanzverlust. Den normalen Abschreibungen von 220 281,27 RM. stehen 25 864,50 RM. Zugänge auf Maschinen-Konto gegenüber. Die Abgänge auf Grundstücks-Konto und auf Gebäude-Konto sind durch Verkauf einiger kleiner Wohngrundstücke entstanden. Die DWM. besitzt 88 Prozent aller Aktien der Conf. Grünberger Gruben, welche mit Hilfe ihrer neuerdings ausgebauten Brikettfabrik, die den Absatzverlust an Rohkohle voll ausgleicht, ein befriedigendes Resultat erzielt. Die Forderung an die Gesellschaft in Höhe von 93 069 RM. dürfte zum erheblichen Teil im neuen Geschäftsjahr zurückzuführen. Von dem Bauverein der DWM. G. m. b. H. befindet sich das gesamte Gesellschaftskapital von 100 000 RM. in Hand der DWM. Die am 1. Januar 1931 noch bestehende Aufwertungsforderung von 254 462,96 RM. konnte im Laufe des Berichtsjahres auf 199 221,28 RM. zurückgeführt werden. Der Bauverein verfügt aus Grundstücksveräußerungen noch über 108 964,71 RM. Tilgungshypotheken. Am Ende des Berichtsjahres besaß er außer einer modern ausgebauten und im Betriebe befindlichen Ziegelei noch 47 Wohnhausgrundstücke, von denen im neuen Jahr wiederum einige Häuser verkauft werden konnten. Die DWM. besitzt ferner die Anteile einer ausländischen Verkaufsgesellschaft in Höhe von 10 815 RM. An Beteiligungen bestehen 100 000 RM. für die in Liquidation befindliche Firma Carl Eichmann, Jülich. Es sind dagegen in der Bilanz 50 000 RM. zurückgestellt. Da noch eine Anzahl Pfänder zu verwerten sind, dürfte eine Inanspruchnahme über diesen Betrag hinaus nicht erfolgen. Weitere Erträge von insgesamt 40 090 RM. resultieren aus Zugehörigkeit zu Fachverbänden. Im Rahmen des 1921 abgeschlossenen langfristigen Kreditvertrages mit der Treuhandverwaltung für das deutsch-niederländische Finanzabkommen wurde ein Kredit von 519 758,87 RM. in Anspruch genommen. Es sind dafür bestehenden Vorschriften gemäß Sicherheiten übereignet. Weitere Sicherstellungen bestehen für den ausgewiesenen Stillhalterkredit. Am 31. Dezember 1931 waren an Wechseln 614 896,59 RM. im Umlauf, welche inzwischen fast völlig eingelöst sind. Die Gesamtbeiträge der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1931 haben 80 116 RM. betragen. Die Gesellschaft ist Mitglied des Damentisch-Verbandes und der Deutschen Tischtennis-Union, beides lediglich Konditionsverbände. Es ist beantragt, den ausgewiesenen Verlust von 339 541,25 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Das neue Geschäftsjahr steht unter der Wirkung anhaltender Wirtschaftsschwäche im Inlande und Fortdauer der Abschiebungs-Tendenzen des Auslandes. Die Abnehmer halten mit ihren Dispositionen zurück, sie können sich, um ihr Risiko zu beschränken, nur zu kleinen Aufträgen mit kürzesten Lieferzeiten entschließen. Die DWM. ist demgegenüber bemüht, durch Erweiterung der bisherigen Absatzmöglichkeiten den Verlust ausreichte Beschäftigung zu verschaffen. Inwieweit diese Voraussage für das laufende Geschäftsjahr sich indes unter den gegebenen Verhältnissen nicht stellen. — Der Aufsichtsrat hat die vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Mit dem vom Vorstande erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1931 erklärt er sich einverstanden. Die Generalversammlung findet am 6. Juli in Grünberg statt.

* **Schenswürdigkeit.** In einem der Schaufenster des Handarbeitgeschäfts Grapp u. Sohn kann man in diesen Tagen eine aus Peru stammende Sammlung von Opfergefäßen bewundern. Sie sind in den Felsengraben, die aus der Zeit der hoch in Kultur stehenden Inka stammen, gefunden worden. Man kann ihr Alter auf 800—1000 Jahre schätzen. Für Sammler von Altertümlichkeiten sind sie von hohem Wert, da die Ausfuhr bei hoher Strafe jetzt verboten ist.

* **Eine Federzeichnung vom Weinfest.** Gerhard Reiß hat zur Zeit im Schaufenster der Papierhandlung von Karnehl eine während des Grünberger Weinfestes entstandene Federzeichnung ausgestellt, welche die Feststimmung bei Abendbeleuchtung wiedergibt.

* **Der Segelflug in Grünberg.** Der „Sturmvogel“, Flugverband der Werkstätten e. V., Ortsgruppe Grünberg, veranstaltete am Sonntag eine Ausstellung von Segelflugzeugen auf dem Ressourcenplatz. Es wurde wieder das Segelflugzeug „Stadt Blogan“, der Ortsgruppe Blogan gehörend, und das selbstgebaute Segelflugzeug der Ortsgruppe Grünberg im Rohbau gezeigt. Dabei kam die feine Bauart und auch die mühsame Arbeit der Grünberger Sturmvogel-Mitglieder zur Geltung. Die Ausstellung fand bei Einheimischen und Fremden reges Interesse.

* **Volksmission.** Die Arbeit der Volksmission auf dem Ressourcenplatz hat gestern begonnen. Am Vormittag fanden sich außer einer größeren Anzahl Erwachsener weit über 100 Kinder ein, denen die Volksmissionäre Geschichten erzählten und ein Kinderlied lehrten. Am Nachmittag wurde eine sog. Beugnisversammlung abgehalten, bei der Männer und Frauen aus dem Volke kurze Zeugnisse ablegten, wie Gott sich ihnen geoffenbart hat. Abends hielt dann Herr S. D. H. ein feierliches Wort: „Ist es vernünftig, an Gott zu glauben?“ Er führte aus, daß man aus Natur, Gewissen, Weltgeschichte, Bibel, der Person Jesu Christi, dem Volke der Juden und dem Gottesbewußtsein aller Völker durch vernunftgemäßes Denken zu Schlüssen kommen muß, die uns zum Gottesglauben hinführen. An den beiden Versammlungen nahmen einige hundert Personen teil.

* **Nationalsozialistische Versammlung.** Am Sonnabend sprach der Gauabschreiber für Arbeitsdienstpflicht, Major i. R. von Volkmann (Breslau), über das Thema: „Nicht Kapital schafft Arbeit, sondern Arbeit schafft Kapital“ in einer von der NSDAP. einberufenen Versammlung, die vom Ortsgruppenführer Dr. Bruck geleitet wurde und die gut besucht war. Der Redner behauptete, die Parole des Liberalismus sei: „Nur nicht dienen, sondern bloß verdienen!“ und trat für den Dienst am Volke ein. Von den geplanten Erwerbslosen-Siedlungen sei nichts Gutes zu erwarten. Verdienen seien dabei nur die Siedlungsgesellschaften, was er an Beispielen beweisen zu können glaubte. Wenn die NSDAP. „aus Ruher kommen würde“, so würde sie gleich die Arbeitsdienstpflicht eingeführt, damit die deutsche Jugend „nicht noch mehr verkomme“ und „die Arbeit schone“, sondern damit sie „wieder zu ordentlichen Menschen“ erzogen würde. Ferner sei die Arbeitsdienstpflicht ein Mittel, um die Arbeitslosigkeit aus der Welt zu schaffen. Eine Million junger Leute im Alter von 19 bis 22 Jahren sollen nach Ansicht des Redners dann beschäftigt werden. Im Winter sollen sie Unterricht erhalten; Geschichte und Staatskunde würden im 3. Reiches Hauptunterrichtsfach sein. In Schlesien sollen nach den Plänen der NSDAP. 90 000 Mann zusammengebracht werden. Die NSDAP. werde dem deutschen Volke wieder den Glauben an sich selbst und die Liebe zum Vaterlande geben. Der Redner befaßte sich ferner noch mit Einzelfragen. Er wurde in seinen Ausführungen zum Teil etwas drastisch.

* **Das Gauverbandsfest der Evangelischen Männer- und Jungmännervereine** findet am 26. Juni in Neusalz statt. An diesem Tage feiert der dortige Verein sein 70jähriges Bestehen. Bei der Veranstaltung wird auch Grünberg vertreten sein.

Verhalten bei Ansammlungen und Aufläufen.

Von der Ortspolizeibehörde Grünberg wird uns mitgeteilt:

Einige Ereignisse in letzter Zeit lassen immer wieder erkennen, daß noch Unklarheit darüber herrscht, wie sich der Unbeteiligte bei Ansammlungen und Aufläufen usw. zu verhalten hat.

Als oberster Grundsatz gilt: Wo und wann auch Ansammlungen sein mögen, sie sind auf jeden Fall zu meiden. Alle Ansammlungen (auch die völlig unpolitischen) sind anmeldepflichtig. Der Tatbestand des Auflaufs § 116 des StGB. ist schon dann erfüllt, wenn der Polizeibeamte die Menge dreimal aufgefordert hat, sich zu entfernen. Jeder, der dieser Aufforderung nicht nachkommt, macht sich eines Vergehens strafbar. Dabei spielt es keine Rolle, zu welchem Zweck die Ansammlung erfolgte. Ferner sei an Aufrührer, schweren Hausfriedensbruch und Landfriedensbruch erinnert, die sich sehr häufig aus an sich harmlosen Anlässen ergeben können.

Für den Unbeteiligten ist es daher ratsam, in jedem Falle sich nie zu den Angesammelten zu stellen, sei es auch nur aus Neugierde. Tut er es doch, so muß er damit rechnen, als Demonstrant behandelt zu werden. Den Polizeibeamten ist es nicht möglich, in solchen Situationen zu erkennen, ob es sich um tatsächliche Demonstranten oder nur um Mitläufer und Neugierige handelt. Das Recht der Polizei, auch gegen die letzteren genau so vorzugehen wie gegen die Ruhestörer selbst, ergibt sich daraus, weil sich beide strafbar machen.

„Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um“, sagt man im Volksmunde. Das trifft auch hier zu. Wer den ehrlichen Willen hat, nicht in eine solche Lage zu kommen, der kommt ohne sein Wollen auch nicht hinein.

* **Der Kameraden-Verein ehem. 46er (Graf Kirchbach)** hielt am Sonnabend bei Kamerad Schulz (Kasino Deutsche Wölfe) eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung mit Damen ab. Der 1. Vorsitzende erledigte die kurze Tagesordnung und gab bekannt, daß das Vereinsfesten um die Königsfeier, verbunden mit Kinderfest, im Juli bei Kamerad Rosenfelder (Doblerhermsdorf) stattfindet. Er forderte zu reger Beteiligung auf. Hierauf hielt Kamerad Nieschall einen interessanten Vortrag über unser früheres Deutsch-Südwest-Afrika. Der Vortragende schilderte in fesselnden Worten das Leben bei der Schutztruppe während des Herero-Aufstandes und Einzelheiten aus den Kampfhandlungen. In humorvollen Worten berichtete er über Sitten und Gebräuche der Eingeborenen. Starker Beifall lohnte den Vortragenden und man begrüßte es allseitig, daß sich Kamerad Nieschall bereit fand, in den nächsten Versammlungen die Vortragsfolge fortzusetzen. Ganz abgesehen davon, daß solche Vorträge erheblich zur Belebung des Vereinswesens beitragen, fördern sie auch die Verbreitung des kolonialen Gedankens und helfen so ihren Teil an der Durchsetzung des Wunsches auf Rückgabe unserer Kolonien.

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Niederschlesien:

Galley-Contordia-Berlin verlor am Sonnabend gegen Sportfreunde Grünberg 2:5 (1:3), am Sonntag gegen Deutschen Sportklub Neusalz 2:6 (1:2).

Perfia II—Zawalbau I 3:2 (1:1); Perfia III—Zawalbau II 5:1 (3:0); Perfia I. Jgd.—BfL. Neusalz 1. Jgd. 1:0 (0:0).

Blitz 03 Liegnitz—Schlesien-Dannau 1:2 (1:1). Reichsbahn Liegnitz B—SB. Saarau 7:1 (2:0). MSV. Lüben—SC. Lüben 4:2 (3:0).

Mittelschlesien:

Breslau—Niederschlesien 3:2 n. Berl. (1:0, 2:2). SC. Vorwärts Breslau—BSC. 08 4:1 (0:1). SC. Hertha-Breslau—SC. Schlesien-Breslau 3:2 (2:2). SC. Alemannia-Bresl.—SC. Germania Bresl. 5:0 (4:0). Borussia-Carlowitz—Union-Wader I 3:2 (0:2). SV. Preußen-Waldenburg—Alt. Sportfl. Jauer 2:2 (2:1). VfR. Schweidnitz—Silesia Freiburg 2:2 (0:0). Sportv. Saarau—VfB. Langenbielau 4:0 (4:0).

Oberschlesien:

Benken—Breslau 0:1 (0:1). Benken 09—Dresdener SC. 2:10 (0:3). Deichsel-Hindenburg A—VfB. Hindenburg C 9:0 (8:0). Ratibor 03—Sportfr. Breslau 3:4 (1:3). Hindenburg—Gleiwitz 5:0 (3:0). Poln.-Oberchl. DfR.—Deutsch-Oberchl. DfR. 3:0 (0:0).

Niederlausitz:

Viktoria-Först—Askania-Först 2:1 (1:1). 1. FC. Guben—Cottbus 08 1:2 (0:1). SV. Sonderswerda—SV. Bunzlau 8:1 (2:0). Spielv. Wanken—VfB. Weißwasser 3:4 (0:4).

Norddeutschland:

Altona 93—Holstein-Kiel 3:1.

Berlin:

(Sb.) Tennis Borussia—1. FC. Nürnberg 0:5 (0:3). Hertha BSC.—Jaroslaw 1:0. Viktoria—Zaan landscher FC. (Holland) 5:3. Berliner SV. 92—SV. 05 Saarbrücken 2:0.

Süddeutschland:

(Sb.) FSV. 05 Mainz—FC. Schalke 04 2:4. Mannheim—Ludwigshafen 3:11.

Westdeutschland:

Köln-Sülz 07—Redt Star Olymp.-Paris 2:0 (1:0). Koblenz 1900—Schalke 04 0:3.

Mitteldeutschland:

(Sb.) Spielv. Leipzig—SV. 05 Saarbrücken 3:1. Baugen—Wiener AC. 0:5 (0:2). Fortuna Magdeburg—VfB. Schönebeck—1. FC. Nürnberg 1:5.

Dänemark—Schweden 3:1 (2:1). West—Süddeutschland 1:0 (1:1).

* **Kreisjugendpfleger.** Der Turn- und Sportlehrer Heinrich Schäfer in Grünberg ist an Stelle des Hauptlehrers Anforge in Heinersdorf durch den Regierungspräsidenten vom 1. April 1932 ab zum nebenamtlichen Kreisjugendpfleger für den Landkreis Grünberg bestellt worden.

* **Der Jugendsonntag des evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Schlesiens** fand am Sonntag bei schönem Wetter in Bunzlau unter Beteiligung von etwa 1300 jungen Mädchen aus den Kreisverbänden Bunzlau, Lauban, Görlitz, Rothenburg, Sprottau, Sagan, Löwenberg, Goldberg-Dannau, Liegnitz, Paderborn und der Abgesandten aus Stadt und Sprengel Breslau statt. Den Festgottesdienst hielt Konfistorialrat Büchel (Breslau). Im Anschluß daran fand in der Kirche eine geschlossene Jugendversammlung statt mit dem Thema „Das deutsche Schicksal und unser Weg“. In einer weiteren Mitgliederversammlung wurden interne Angelegenheiten behandelt. Am 2. Uhr zog der Festzug durch die Stadt zur Festwiese, wo Singen, Volkstänze und Spiele stattfanden. Abends fand der Jugendsonntag mit einer Feier in der Kirche, bei der der Görlitzer Jugend Sing- und Sprechchor darbot, seinen Abschied.

* **„Freuden“ des Weinfestes.** Zwischen einer Anzahl junger Leute kam es in den frühen Morgenstunden des Sonntags in der Poststraße zu einer Schlägerei, bei der zwei der Beteiligten erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Angelegenheit scheint einen parteipolitischen Hintergrund zu haben. Die Polizei mußte einschreiten. — Am heutigen Morgen gegen 4 Uhr belästigte ein Passant die auf dem Ringe bei Aufräumungsarbeiten beschäftigten Arbeiter. Es kam zu einer Schlägerei.

* **Ausnahmetarif für den Versand schlesischen Grubenholzes zu den schlesischen Gruben.** Den wiederholten Vorstellungen der Landwirtschaftskammer ist es gelungen, bei der Reichsbahnhauptverwaltung eine Herabsetzung der Grubenholzfrachten beim Versand von schlesischen Versandstationen nach den schlesischen Gruben durchzusetzen. Der Ausnahmetarif 1 II detarifiziert alles auf den Grubenholzversandbahnhöfen der Reichsbahndirektionsbezirke Breslau und Oppeln nach schlesischen Gruppen versandte Holz, soweit diese Bahnhöfe nicht schon im Windwurfsausnahmetarif 1 d enthalten sind. Die Detarifizierung erfolgt von Klasse 3 nach Klasse 6 und entspricht somit einer Frachtermäßigung von durchschnittlich 21 Prozent. Der Tarif ist am 9. Juni 1932 in Kraft getreten und gilt zunächst bis 31. Dezember 1932. Er kann zum Preise von 5 Pfennig je Stück bei den Stationskassen bezogen werden.

* **Herabsetzung der Verwaltungskostenbeiträge für Roggenpfandbriefhypotheken.** Zur Erleichterung der schwierigen Lage der landwirtschaftlichen Roggenpfandbriefschuldner hat die Schlesische Bodenkredit-Aktienbank in Breslau im Benehmen mit der Deutschen Zentral-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin auf Antrag der Landwirtschaftskammer eine Herabsetzung des 1 Prozent betragenden Verwaltungskostenbeitrages für Roggenpfandbriefhypotheken vorgenommen und wird vom 1. Juli d. J. ab bei Darlehen bis 2000 Zentner Roggen eine Verwaltungsgebühr von 3/4 Prozent, bei allen größeren Beleihungen eine Verwaltungsgebühr von 1/2 Prozent erheben.

(Sb.) Städtepiel Danzig—Hamburg 1:3 (1:1). Städtepiel Königsberg—Hamburg 0:6 (0:2).

Ausland:

Slavia Prag—Admira Wien 3:0 (1:0). FC. Bologna—Sparta Prag 5:0 (4:0).

Handball.

Um die deutsche Frauen-Handballmeisterschaft in Chemnitz: TB. Vorwärts-Breslau—Sportklub Charlottenburg 4:1 (2:0).

In Nürnberg: Süddeutschland—Süddeutschland (Sonntag) 8:9 (2:5).

In Mannheim: Süddeutschland—Süddeutschland (Sonntag) 11:11 (6:5).

TV. Jahn-Breslau—TV. Waldenburg-Alt. 8:8 (3:4). TV. Groß-Mochern—Reichsbahn TuSV. Dels 2:7 (1:3). Waldenburg-Alt.—Reichsbahn Dels 14:2 (5:1). Sportfr. Damen—BSC. 08 Damen 5:1 (3:1).

MTV. Frenstätt—MTV. Sprottau 10:5.

Turnen.

In Fraustadt wurde das 70jährige Bestehen des MTV. und das Bezirksfest des Südbereichs im Kreis II der DT. begangen.

Leichtathletik.

Die Leichtathletikmeisterschaften der Turner als Volksturnmeisterschaften der DT., Kreis II (Schlesien), wurden in Warmbrunn entschieden. 175 Turner und Turnerinnen nahmen teil. Der Breslauer Bult war allein in 11 Wettbewerben siegreich.

Boxen.

„Vorwärts“-Oera (Thür.)—„Gansa“-Weißwasser 6:10.

Vor überfülltem Volkshaus warf am Sonnabend „Gansa“-Weißwasser nach erbitterten Kämpfen „Vorwärts“-Oera aus der Konkurrenz. Fliegengewicht: Penfert (Oera) 99 Pfd. gegen Rohmann (Weißwasser) 98 Pfd.: Unentschieden. Bantamgewicht: Höfer (G.) 106 Pfd. gegen Jachke (W.) 106 Pfd. Beide ebenfalls gleichwertig, doch erhielt Jachke einen knappen Punktsieg. Federgewicht: Böhmert II (G.) 114 Pfd. gegen Pöndel (W.) 114. Nach lebhaften Schlagwechseln siegte Pöndel nach Punkten. Leichtgewicht: Böhmert I (G.) 117 Pfd. gegen Ballad (W.) 122. Der alte Ringgeneral Ballad überbot fast seine bekannten früheren Leistungen und siegte über den mitteldeutschen Meister nach Punkten. Weltergewicht: Schulz (G.) 128 Pfd. gegen Matkeda (W.) 127 Pfd. Beide kämpften mit großer Erbitterung und keiner nahm von den harten Brocken des andern Notiz. Matkeda wurde viel bejubelter Punktsieger. Mittelschwer: Der Olympiasieger Vogel war für Pabel (W.) unschlagbar. Er siegte nach öfteren Niederschlägen überlegen nach Punkten. Halbschwergewicht: Riemann (G.) 152 Pfd.—Blum (W.) 158. Beide legten mächtig los. Blum warf mit unheimlichen Schwingern um sich, die Riemann meißenteils geschickt vermied. Resultat: Unentschieden. Schwergewicht: Könniger (G.) gegen Freitag (W.). Der Kampf war zu Anfang ausgeglichen. Freitag versuchte immer wieder, seine gefährlichsten Rechte entscheidend zu landen. Es gelang ihm, Könniger dermaßen schwer zu erwischen, daß dieser groggy hin und her taumelte und die Sekundanten aufgaben.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 142.

Montag, den 20. Juni 1932.

Die Strafbestimmungen in der politischen Notverordnung

Die Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni d. J. enthält in den Paragraphen 11 bis 18 die Strafbestimmungen für eine Reihe von Verstößen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

§ 11 bestimmt, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer öffentlich zu einer Gewalttat gegen eine bestimmte Person oder allgemein zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen auffordert oder aufreizt, es sei denn, daß die Tat nach anderen Vorschriften bereits mit einer höheren Strafe bedroht ist.

§ 12 bestimmt, daß mit Gefängnis nicht unter einem Monat im Falle der gefährlichen Körperverletzung, jedoch auf Gefängnis nicht unter drei Monaten zu erkennen ist, wenn eine vorläufige Körperverletzung aus politischen Beweggründen begangen ist. Mildernde Umstände dürfen in diesen Fällen nicht zugunsten berücksichtigt werden.

§ 13 bestimmt, daß mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft wird, wer eine Schusswaffe unbefugt führt oder eine Gewalttat mit ihr begeht oder androht.

§ 14 bestimmt, daß mit Gefängnis bestraft wird, wer einem auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung erlassenen Versammlungs- oder Aufzugsverbot zuwiderhandelt oder wer an einem Verband teilnimmt, der auf Grund des § 10 aufgelöst worden ist.

§ 15 bestimmt, daß mit Geldstrafe bis 150 RM. bestraft wird, wer als Veranstalter einer Versammlung dem Beauftragten der Polizei die Enträumung eines angemessenen Platzes verweigert, oder wer nicht nach Erklärung der Auflösung sich sofort entfernt.

§ 16 bestimmt, daß die Herausgabe, der Druck, der Verlag und die Verbreitung einer periodischen Druckschrift die verboten worden ist, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten zu bestrafen ist. Außerdem kann auf Geldstrafe erkannt werden.

§ 17 gestattet der Polizei, Personen in polizeiliche Haft zu nehmen, die auf frischer Tat bei einem Verbrechen oder Vergehen betroffen werden, das mittels einer Waffe begangen ist, oder dessen Strafbarkeit durch unbefugtes Führen einer Waffe begründet wird. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit können solche Personen so lange festgehalten werden, als dies die öffentliche Sicherheit erfordert. Die Polizeihaft ist aufzuheben, wenn die gerichtliche Untersuchungshaft verhängt ist, oder wenn drei Monate seit der Inhaftnahme vergangen sind. Gegen die Polizeihaft ist die Beschwerde im Dienstaufsichtswege zulässig. Beirätet der Verhaftete die Tat, so hat der Amtsrichter des Bezirks eine Entscheidung zu treffen.

§ 18 setzt fest, daß das Verfahren nach § 212 der Strafprozessordnung auch dann zulässig ist, wenn der Beschuldigte sich weder freiwillig stellt noch infolge einer vorläufigen Festnahme dem Gericht vorgeführt wird.

Die Tuberkulose-Kranken protestieren gegen die Notverordnungen.

Der Deutsche Tuberkulose-Bundler-Bund e. V., Sitz Breslau, hat bei den maßgebenden Stellen folgenden Protest gegen die Notverordnungen, die gegen die sozialen Interessen aller Tuberkulosekranken verstoßen, erhoben:

Ungeheure Erbitterung ist in den Kreisen der Armen, und deren mit der Hungerleide (Tuberkulose) Befallenen, hervorgerufen worden. Es ist unbegreiflich von einer Regierung, die sich Volksvertretung nennen soll, mit derartigen Bestimmungen die schon hungernde und kranke Volksmasse immer wieder mit neuen Lasten zu erdrücken.

Das Reichskabinett, dem die Unterstützungsfälle der Wohlfahrtsempfänger bekannt sein dürften, müßte schon selbst zur Einsicht gekommen sein, daß einem kranken Erwerbslosen der Lebensunterhalt schon längst unmöglich gemacht worden ist.

Es ist deshalb kein Wunder, wenn die arme und kranke Bevölkerung, die die breite Masse bildet, annehmen muß, daß die Regierung von Papen eine ausgesprochene arbeitserfeindliche Regierung bedeutet. Eine solche Regierung wird beizeiten einsehen müssen, daß der Zweck der Notverordnungen infolgedessen verfehlt ist, als daß sich binnen kurzem das Elend der breiten Masse viel mehr verschlechtert und daher unbedingt mit einem wilden Chaos enden muß.

Wir fordern im Namen der fast 2 Millionen im Deutschen Reich an der Hungerleide (Tuberkulose) Erkrankten sofortige Aufhebung aller diese Kreise betreffenden Notverordnungen.

Der Sklarek-Prozess.

Plädoyer des zweiten Verteidigers. — Die Sklareks hätten Defizitlöcher von über 1 Million zustoßen müssen, um größere städtische Lieferungen zu erhalten.

Berlin, 18. Juni. Gestern hielt der zweite Verteidiger der Angeklagten Brüder Wills und Leo Sklarek, Rechtsanwalt Dr. Pindar, sein Plädoyer, in dem er sich gegen den Hauptpunkt der Anklage, Betrug und schwere Urkundenfälschung zum Nachteil der Stadtbank, wandte. Der Verteidiger protestierte zunächst gegen die Höhe der gestellten Strafanträge. Es wäre ein Akt der Ungerechtigkeit, wollte man die Sklareks allein für Korruptionen bei der früheren Berliner Stadtbankverwaltung verantwortlich machen. Durch die Beweisaufnahme sei erwiesen, daß die Sklareks Defizitlöcher von über 1 Million Mark hätten zustoßen müssen, um überhaupt größere Lieferungen und Verträge von der Stadt zu erhalten. Die gegen die Sklareks vorgebrachten Beweismittel zeigten zum Teil erhebliche Mängel. Auch könne er nicht die Glaubwürdigkeit der Heilicherin Frau Seidler anerkennen, denn es gäbe nach dem Gutachten von Geheimrat Woll keine Heilicher. Zum Stadtbankkomplex übergehend, führte der Verteidiger aus, daß es endlich Zeit sei, mit dem Märchen von den gefälschten Stadtbankdirektoren aufzuräumen. Wenn die Direktoren der Berliner Stadtbank den Sklareks Schicks über 180 Millionen von Renten, die nichts befehlen, honorierten, wenn sie für 18 Millionen erkennbar wertlose Wechsel als Unterlage eines großen Kredits nahmen, obwohl sie von dritter, seriöser Seite deswegen gewarnt waren, könnten sie sich unmöglich als hinterlistig Licht geführt hinstellen. Zum Schluss seines mehrstündigen Plädoyers beantragte der Verteidiger für die Angeklagten Leo und Wills Sklarek Freisprechung von der Anklage des fortgesetzten Betruges und der Urkundenfälschung zum Nachteil der Berliner Stadtbank.

Revision im Abel-Prozess eingelegt. Der Verteidiger des vom Schwurgericht München wegen Meineids zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten Schriftstellers Werner Abel hat gegen das Urteil beim Reichsgericht Revision eingelegt.

Schupo schießt auf Schupo.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Berlin, 18. Juni. Einem verhängnisvollen Mißverständnis ist heute ein Polizeibeamter in Ausübung seines Berufes zum Opfer gefallen. Dem 3. Polizeirevier wurde gegen Abend gemeldet, daß im Hause Friedrichstraße 114a in der Wohnung einer Witwe Thomas ein Einbruch verübt worden sei. Das Revier entsandte drei Beamte an den Tatort, da nach Angabe der Hausbewohner die Diebe noch in der Wohnung sein sollten. Einer der Beamten, der 35-jährige Polizeioberwachmeister Meißner, ging die Hintertreppe hinauf, seine beiden Kollegen benutzten die Vorderterrasse, um die Flucht der Eindringlinge zu verhindern. Während die beiden Beamten sich vor der geschlossenen Vordertür der Wohnung aufstellten, fand Meißner die hintere Wohnungstür offen. Er ging durch die Räume, um festzustellen, ob noch jemand in der Wohnung sei, und kam dabei in den vorderen Flur.

Die beiden Kollegen draußen hörten seine Schritte, glaubten, daß es sich um die Eindringlinge handele und fragten wiederholt, wer da sei. Offenbar hat Meißner diese warnenden Rufe nicht gehört, denn er gab keine Antwort, und bewegte sich weiter im Wohnungsflur. Darauf gaben die anderen beiden zwei Schüsse durch die Tür ab, die unglücklicherweise den Oberwachmeister in die Brust trafen und deren einer die Lunge durchbohrte. Mit einem lauten Hilferuf brach Meißner zusammen, und jetzt erst erkannten seine Kollegen ihren Irrtum. Sie brachen die Tür auf und fanden Meißner in seinem Blute. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Staatskrankenhaus gebracht. Die Behörde hat eine strenge Untersuchung dieses Vorfalls eingeleitet.

Frau Dr. Rienie geflohen.

Berlin, 18. Juni. Wie das „8-Uhr-Abendblatt“ aus Frankfurt (Main) berichtet, ist die vor ungefähr anderthalb Jahren aus dem Verfahren wegen Verstoß gegen § 218 bekannt gewordene Stuttgarter Verzin, Frau Dr. Rienie, mit

unbekanntem Ziel ins Ausland gereist. Die Staatsanwaltschaft hat sofort alle Maßnahmen ergriffen, um ihrer wieder habhaft zu werden.

Gegen Frau Dr. Rienie war in Frankfurt a. M. ein neues Verfahren eingeleitet worden. Neben diesem Verfahren her lief immer noch die Stuttgarter Voruntersuchung.

Ueber die näheren Einzelheiten der sensationellen Auslandsreise ist niemand unterrichtet; nicht einmal der Verteidiger der Frau Rienie, der gegenwärtig in Hamburg weilt, weiß etwas davon.

Der Kampf um das Kind.

Berlin, 18. Juni. Das Schöffengericht Berlin-Schöneberg verurteilte heute die geschiedene Frau Dr. Bargmann und deren Mutter, die verwitwete Frau Professor Habersdorf, wegen Kindesentführung zu 120 bzw. 100 RM. Geldstrafe, die in beiden Fällen durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden.

Die Ehefrau Bargmann wurde im Jahre 1927 geschieden und beide Ehegatten für schuldig erklärt. Das Kind blieb bis zu seinem 6. Lebensjahre bei seiner Mutter und sollte dann dem Vater übergeben werden. Die Mutter lieferte aber das Kind nicht aus und verband es, vier Jahre lang durch fortgesetzten Wohnungswechsel ihren Aufenthalt zu verheimlichen und sich dem Haftbefehl zu entziehen. Durch Zufall wurden die beiden Frauen dann im Kammergericht, wo sie als Zeuginnen geladen waren, vom Anwalt des früheren Gemanns ermittelt und festgenommen. Durch einen Entscheid des Vormundschaftsgerichts wurde das Kind der Mutter bis zum 1. Mai 1932 zugesprochen. Ein späterer Beschluss, der über den weiteren Verbleib des Kindes entscheiden soll, steht noch aus. Das Kind wurde im Mai d. J. dem Vater übergeben, floh aber durch einen Sprung aus dem Fenster der 1. Etage zurück zu seiner Mutter. Die Mutter gab an, daß der Vater das Kind sogar auf offener Straße mißhandelt habe und daß sie deshalb nicht gewillt gewesen sei, das Kind herauszugeben. Der Vater behauptete, daß sie nur Wert auf das Unterhaltsgeld des Kindes gelegt habe.

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feichtwanger, Halle (Saale) 1931

Oberförster Melenthin nicht wortlos, nahm den Hut wieder an sich und winkte seinem Kollegen.

Es regnete immer noch, doch man konnte es jetzt wenigstens wagen, zu gehen. Rasch gingen die beiden Förster davon.

Mit finsternen Augen blickte Schweiler ihnen nach. Dann sah er auf Berene, die mit den Tränen kämpfte. Er beugte sich über sie.

„So vertrauen Sie mir, Meines Mädel?“

„Ja!“

„Ich danke Ihnen!“

Die Tür stand noch weit offen. Er schloß sie auch nicht wieder.

Er stand dicht neben Berene und maß den aufgeweichten Waldboden mit kritischen Blicken.

Dann sah er auf die dünnen Schuhe, die Berene trug, und kurz entschlossen nahm er das Mädchen wieder auf seine Arme.

„Nein, nein“, wehrte sie sich erschrocken.

Doch er lächelte nur und schritt schon mit ihr durch den nassen, jetzt recht traurig wirkenden Wald. Und ihr blonder Kopf ruhte an der verletzten Schulter, was sie erst nicht einmal merkte. Dann aber legte sie die Lippen auf eine nasse Stelle seines Jacketts. Küßte sie.

Und der Mann sah es.

„Meines Mädel, Meines liebes Mädelchen!“

Es war ein Glücksruf. Und Graf Schweiler küßte Berenes reine, weiße Stirn, dann küßte er den kleinen, schüchternen Mund.

Und das Mädchen lag still. Ganz still! Erlebte noch einmal den wundervollen Traum.

Traum? Wirklichkeit war es! Der starke, laute Herz-

schlag des Mannes bewies es ihr, daß es Wirklichkeit war, was sie erlebte.

Und immer wieder küßten sie sich, während er festen Schrittes dahinging.

„Ich will ja nichts sagen, er würde wahrscheinlich höchlich unangenehm werden. Aber 'n Trottel sind Sie bestimmt, lieber Melenthin.“

Oberförster Vertram hatte sich diese Warnung nicht vernehmen können.

Melenthin sah ihn an. Im Weiß des Augapfels stand Blut.

„Er hat mir das Mädel genommen, das ich liebte“, leuchtete er.

Befriedigt nickte Vertram.

„Eine wahre Wohltat, Melenthin, daß Sie so vernünftig sind und auch nicht an dieses zufällige Zusammen-

sein in der Schutzhütte glauben.“

„Nein, ich glaube nicht daran! Und das Mädel hab' ich geliebt! Unmöglich geliebt habe ich es. Und nun kommt der Graf, und auch sie ist ihm sofort mit Leib und Seele verfallen.“

„Ja, ekelhaft ist es schon. Gemein ist es. Aber machen kann man nichts. Er ist der Mächtige, Reiche. Ihm hat der Himmel dieses etwas verliehen, daß er alle Frauen und Mädchen betört. Da kann man halt nichts daran ändern. Aber das Mädel ist dumm! Sehr dumm ist's —

ja wohl! Gibt die immerhin gute Partie mit Ihnen auf und hängt sich dem Grafen an den Hals, der sie bald genug wegwischen wird.“

„Hören Sie endlich auf, Vertram!“

„Von mir aus — hören wir also auf“, brummte der.

Oberförster Vertram war kein Klatschmann, aber er war eben ehrlich empört über die ganze Sache, und so fing er unbewußt immer wieder davon an. Immer kam das Gespräch wieder auf die unglückliche Geschichte.

Und zuletzt war es so weit, daß Melenthin förmlich froh war, daß er jetzt nicht allein war. Sonst wäre er wahr-

scheinlich in seiner sinnlosen Wut und Leidenschaft mit dem Kopfe gegen einen Baum gerannt.

Wäre der Graf doch fort geblieben! Warum war er heimgekommen?

Es war doch nur ein Unglück, nichts weiter, daß er heimgekommen war.

Endlich langten die beiden Herren im Städtchen an. Und trafen auch den Doktor an, der sich's hübsch gemütlich gemacht hatte und dem seine Tante gerade heißen Tee mit Rum brachte, denn er nieste ununterbrochen, seit er zurück war.

Der Doktor lachte und wollte die ihm gut bekannten Herren einladen. Aber Melenthin winkte ab.

„Bitte, bemühen Sie sich doch so schnell als möglich ins Fliederhaus, lieber Doktor. Die alte Frau Doktor Beringer soll ernstlich erkrankt sein“, sagte er, und seine Stimme klang merkwürdig dumpf.

Da erhob sich der Doktor. Hastig trank er im Stiegen noch eine Tasse Tee, dabei sagte er:

„Ich hab' es dem Herrn Grafen doch gleich gesagt, daß ich so 'ne Ahnung habe, als brauche man mich irgendwo dringend. Nun ist es ja sehr gut, daß ich der freundlichen Einladung des Grafen nicht gefolgt bin. Wir trafen uns nämlich in den Brücken, als ich die verunglückten Arbeiter verband. Wir stießen dann ein Stückchen miteinander, und da brach das Unwetter los. Nun sollte ich durchaus mit nach Eschenhöhe kommen. Bin aber jetzt froh, daß ich nicht mitgegangen bin. Ich bin immer froh, wenn ich wieder helfen kann.“

Melenthin und Vertram sahen sich verdutzt an. Es sah ja beinahe aus, als hätte der Graf bis ins kleinste hinein die Wahrheit gesprochen?

Melenthin atmete tief auf.

„Wann war denn das, Herr Doktor?“

Der zog sich seine Stiefeln an, bekam einen roten Kopf und schnaute von unten herauf:

„Na, so vor etwa anderthalb Stunden. Der Graf wollte auch gleich nach Hause.“

(Fortsetzung folgt)

Volkswirtschaft

Rückzahlung von Hypotheken in Pfandbriefen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Volkswirtschaft den nachstehenden Erlaß an die preussischen Hypothekenbanken gerichtet:

„Es treten häufig Fälle ein, in denen Schuldner, die in Ausübung der ihnen durch § 10 Erster Teil Kapitel I der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 gegebenen Befugnis eine Schuld durch Eingabe von Schuldverschreibungen tilgen wollen, sich die dazu erforderlichen gleichartigen Schuldverschreibungen nicht oder nur unter nicht zumutbaren Bedingungen beschaffen können. Namentlich kommen die mit zehnprozentigen, jetzt 7½prozentigen Pfandbriefen abgerechneten Hypotheken in Frage, sofern diese Pfandbriefe aus dem Verkehr gezogen sind.“

Wie ich höre, beabsichtigen die Hypothekenbanken in solchen Fällen in Übereinstimmung mit der Auffassung des Sonderausschusses für Hypothekenbankwesen so zu verfahren, daß sie den Schuldnern die Rückzahlung in jetzt 6prozentigen Pfandbriefen mit der Maßgabe bewilligen, daß als Ausgleich, gemessen an der jetzigen Zinsdifferenz der Pfandbriefe (von 6 Prozent zu 7½ Prozent), eine Mehrleistung in sechsprozentigen Pfandbriefen von 25 Prozent gefordert wird. Gegen die Forderung eines solchen Zuschlages haben bereits verschiedene Schuldner bei mir Einspruch erhoben. Ich bin auch der Meinung, daß er zu hoch ist. Es kann den Schuldnern nicht zugemutet werden, bei der Rückzahlung fälliger Hypotheken mehr Mittel aufzubringen, als erforderlich wären. Ich bin deshalb der Ansicht, daß bei Rückzahlung in jetzt 6prozentigen Pfandbriefen nur ein bar zu zahlender Zuschlag in Höhe der Kursdifferenz zwischen 6 und 7½prozentigen Pfandbriefen, wie sie aus den Kursnotierungen für Pfandbriefe anderer Hypothekenbanken ohne weiteres ermittelt werden kann, berechnet werden darf. Dasselbe gilt entsprechend für Hypotheken, die auf der Grundlage von 9prozentigen Pfandbriefen abgerechnet worden sind.

Ich ersuche ergebenst, bei Festsetzung der Rückzahlungsbedingungen nach den vorstehend bezeichneten Grundätzen zu verfahren. Sofern Schuldner mich gemäß Artikel 6 Abs. 3 der Zweiten Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über Zinsentzug auf dem Kapitalmarkt vom 26. März 1932 um diese Festsetzung ersuchen, werde ich meine Anordnungen nach diesen Grundätzen treffen.“

Freigabe von Guthaben im Verkehr mit der Tschechoslowakei.

Zwischen der Reichsbank und der Tschechoslowakischen Nationalbank (Prag) ist vereinbart worden, daß in der Tschechoslowakei beschlagnahmte deutsche Guthaben sowie inländische Guthaben von in der Tschechoslowakei ansässigen Personen in gewissem Umfang für den Warenverkehr freigegeben werden sollen. Das Reichswirtschaftsministerium hat infolgedessen die Devisenbewirtschaftungsstellen durch Runderlaß ermächtigt, unter gewissen Voraussetzungen inländischen Schuldner von sogenannten Altguthaben, die vor dem 16. Juli 1931 entstanden und nicht Gegenstand des Stillhalteabkommens sind, sowie von Guthaben, die aus tschechischen Warenlieferungen nach Deutschland vor dem 1. Juni 1932 entstanden sind, die Genehmigung zur Einzahlung der Schuldbeiträge auf ein Sonderkonto, das für die Tschechoslowakische Nationalbank bei der Reichsbank in Berlin geführt wird, zu erteilen. Es handelt sich bei dieser Vereinbarung nicht um ein Clearing-Abkommen, sondern um eine teilweise Verwertung der bisher in den beiden Ländern festliegenden Guthaben für den Warenverkehr. Über die näheren Einzelheiten dieser Regelung können die Industrie- und Handelskammern Auskunft erteilen.

In dem gleichen Runderlaß sind ferner gewisse Erleichterungen bei Verrechnungen von deutschen Forderungen gegen ausländische Schuldner mit deutschen Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern getroffen worden. Die Devisenbewirtschaftungsstellen können bei Genehmigung solcher Verrechnungen unter Umständen gestatten, daß — abweichend von den Bestimmungen der Devisenverordnung — der Verrechnung ein anderer als der maßgebende Berliner Börsenkurs zugrunde gelegt wird. Ist an der Verrechnung sowohl ein inländischer Gläubiger wie ein inländischer Schuldner beteiligt, so wird namentlich beiden die Genehmigung von der Devisenbewirtschaftungsstelle erteilt, in deren Bezirk der an der Verrechnung teilnehmende inländische Schuldner seinen Sitz hat.

Nieße Industrie-Pläne der Sowjet-Union.

Das Nießen ausmaß der Investitionen für die Kapitalanlagen, die der Sowjetwirtschaft zugeführt werden sollen, geht aus dem Umfang der inneren Anleihen hervor, die von der Bevölkerung aufgebracht werden. Aus der gegenwärtig aufgelegten Anleihe sollen nicht weniger als rund 35 Milliarden Rubel der produktiven Wirtschaft zugeleitet werden. Seit dem Frühjahr 1930 wird z. B. in der Nähe Moskaus ein elektrotechnisches Kombinat errichtet, das enorme Dimensionen aufweist. Es wird ein Kraftwerk gebaut mit 400 000 Kilowatt Leistung, an das sich 15 chemische Fabriken, die der Bodenverbesserung dienen sollen, schließen. Einen Begriff von der Größe des werdenden Kombinars gibt die Tatsache, daß die gleichzeitig gebaute Industriestadt 50 000 Bewohnern Platz geben soll. Der zweite Fünfjahresplan sieht für die Kapitalanlage, die dem Aufbau und der Gemeinschaftswirtschaft der Industrie dienen, den Betrag von 20,3 Milliarden Rubel vor, gegen 6,2 Milliarden Rubel in 1932.

Das sind wahrhaft phantastische Zahlen. Allerdings werden der Bevölkerung mit der Aufbringung des Anleihebedarfs außerordentliche Anstrengungen zugemutet. Es wird von jedem Verdienenden erwartet, daß er mindestens ein Monatsgehalt für Anleihebezeichnung aufbringt, bisweilen sogar (namentlich wenn es sich um leitende Angestellte handelt) anderthalb Monatsgehälter, die in 10 Monatsraten vom Gehalte einbehalten werden. Dieser Pflicht, die als moralische gilt, darf sich niemand entziehen.

Amtliche Großhandels-Indeziffer vom 15. Juni.

Berlin, 18. Juni. Die Gesamtindeziffer ist gegenüber der Vorwoche (96,4) mit 96,0 um 0,4 v. H. gesunken. In diesem Rückgang sind die Indeziffern für alle Hauptgruppen beteiligt.

Wirtschaftsanturbelung ohne Geld?

In Doppel hat sich eine „Arbeitsgemeinschaft Oberhessen“ gebildet, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, durch zweckmäßige Organisation des Leistungsanstandes ohne Bargeld eine Wirtschaftsbelebung durchzuführen. Für die Leistung von

Arbeit erhalten die Mitglieder dieser Vereinigung eine Bescheinigung, mit der sie wiederum bei Mitgliedern der Vereinigung eine Gegenleistung erhalten.

Zusammenbruch der Holzpreise.

Vergleicht man die Holzpreise während der letzten vier Jahre, so ist zu sehen, daß die Preise der hauptsächlichsten Holzarten einen ungeheuren Rückschlag erfahren haben. Setzt man z. B. den Preisstand des 1. Quartals 1928 = 100, so ergibt sich für Kiefernlangholz in den brandenburgischen, pommerschen und schlesischen Gebieten ein Preisrückgang bis auf 39 Prozent. Bei Grubenkurzholz beträgt in den Hauptverkaufsgebieten der Preis am Anfang des laufenden Jahres nur noch 43 Prozent des Preises von 1928. Der Preis für Buchenstammholz ist in den Hauptverkaufsgebieten, Rheinprovinz, Westfalen und Hessen-Nassau, gegenüber dem ersten Vierteljahre 1928, als 30,79 M. je Festmeter gezahlt wurden, auf 11,46 M. je Festmeter oder auf 27 Prozent zurückgegangen. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Papierholz und Fichtenlangholz.

Berliner Produktendörse vom 18. Juni. Weizen ruhig, märkischer, Durchschnittsqualität, vereinzelter Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, 75—76 Kilogramm, ab Station 252,00—254,00; Roggen ruhig, märkischer 72—73 Kilogramm Durchschnittsqualität ab Station 186,00—188,00; Futter- und Industrieernte 162,00—170,00; Hafer ruhig, märkischer, ab Station 156,00—160,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, feinste Marken über Notiz 31,00—34,75; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, 0/1 (0—70 Prozent) 25,25—27,25; Weizenkleie frei Berlin 10,10—10,65; Roggenkleie frei Berlin 10,00—10,30; Viktorienbier 17,00—23,00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiseerbsen 21,00—24,00; Futtererbsen 15,00—19,00; Peluchsen 16,00—18,00; Ackerbohnen 15,00—17,00; Widen 16,00—18,00; Lupinen blane 10,00—11,00, Lupinen gelbe 14,50—16,00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,30—10,40; Erdnufuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10,60; Erdnufuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10,80; Trockenschitzel, Parität Berlin 8,70; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,00; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 10,90.

Mein Sohn, mache nur Geschäfte mit Leuten, die Anzeigen als das beste Werbemittel erkannt haben. (Rockefeller.)

Neusälzer Marktpreis-Notierungen vom 18. Juni. Schweinefleisch Fund 50—70 Rpf., Rindfleisch 50—70 Rpf., Kalbfleisch 60—70 Rpf., Kartoffeln Zentner 1,80—2,00 RM., Butter Fund 90 Rpf., Eier Stück 5—6 Rpf., Möhrchen Fund 10 Rpf., Äpfel 40—45 Rpf., Stachelbeeren (grüne) 20 Rpf., Zwiebeln 20 Rpf., Blumenkohl Kiste 40—50 Rpf., Spinat Fund 25 Rpf., Spargel 50 Rpf. — Fische: Hechte Fund 90 Rpf., Aale 60—70 Rpf., Kottfedern 30—40 Rpf., Wels 0,90—1,00 RM., Zander 1,00 RM., Barsch 40—50 Rpf.

Die Commerzpflege der Obstanlagen.

I. Teil.

Die Bedeutung der Pflege der Obstbäume für den Ertrag und damit für den Reingewinn ist weit größer als man es annimmt. Viele Gartenbesitzer könnten die Erträge ihrer Obstbäume mehr als verdoppeln, wenn sie dieselben ordentlich pflegen würden. Wenn der Landwirt etwas an seinen Obstbäumen tut, so geschieht es höchstens im Winter. Jedoch die Winterpflege allein wird nicht zum vollen Erfolg führen, so daß der Commerzpflege der Obstbäume und Sträucher mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Von größter Bedeutung ist

Die Pflege jüngerer Bäume.

Die wichtigsten Arbeiten an den jungen Bäumen sind folgende:

Bodenpflege: Gutes, durchdringendes Angießen; Abdecken der Baumscheiben mit kurzem Mist; Hacken der Baumscheiben; Düngung der Baumscheiben.

Baumpflege: Ausbrechen der Blüten in den ersten Jahren; Entfernen der Wurzelstöcke; Erneuern des Baumbandes; Erziehen des Baumpfahls; Anbinden der Verlängerung; Schädlingsbekämpfung.

Im vergangenen Winter betrug die Gesamtniederlagsmenge nur etwa 60 Prozent des Durchschnitts, so daß die im Herbst gepflanzten Obstbäume im Frühjahr sehr schwer austrieben. Hier ist es dann von größter Wichtigkeit, daß das durchdringende Angießen (mindestens 2 Wasserreimer je Baum) rechtzeitig erfolgt. Das Gießen der jungen Bäume muß je nach der Bitterung mehrmals wiederholt werden. Treiben die Bäume trotz reichlichen Gießens nicht aus, besitzen aber noch eine gesunde, lebensfähige Rinde, so müssen sie herausgenommen, die Wurzeln frisch angeschnitten, die Bäume ganz (mit Stamm und Krone) 24 Stunden ins Wasser gelegt und wieder gepflanzt werden. Der Grund für das Nichtausstreiben ist der, daß die Wurzelspitzen zuerst trocken wurden und später faulten, so daß der Baum kein Wasser aufnehmen und infolgedessen nicht austreiben konnte. Um bei solchen Bäumen die starke Verdunstung der Rinde zu verhindern, streicht man diese mit Kalkmilch und Lehmbrei an oder umwickelt den ganzen Stamm fest mit feuchtem Moos, bis der Baum zu treiben beginnt. Um ein zu häufiges Gießen zu vermeiden und einen gleichmäßig feuchten und warmen Boden (besserer Wuchs) zu erhalten, empfiehlt sich das Abdecken der Baumscheiben mit kurzem Mist, Torfmull u. ä. Das beste Mittel hierfür ist der Torfmull, der vorher noch mit Jauche getränkt werden kann. Der Torfmull hält nicht nur den Boden feucht und reichert ihn mit Humus an, sondern er unterdrückt auch das Unkraut. Das Unkraut muß regelmäßig durch Hacken der Baumscheiben entfernt werden, da sonst die Unkrautwurzeln den Baumpfählen alles Wasser entziehen. Hierbei ist darauf zu achten, daß das Unkraut möglichst flach abgehakt wird, weil es sonst nicht schnell genug vertrocknet und möglicherweise wieder anwächst. Das Hacken muß auch erfolgen, wenn der Boden verkrustet ist, ohne daß Unkraut vorhanden ist, da die Durchlüftung des Bodens (durch Voderung der obersten harten Bodenschicht) von großer Bedeutung für das Gedeihen der Bäume ist. Während im ersten Jahre nach der Pflanzung von einer Düngung mit Jauche und Kunstdünger

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Grünberg.

Bericht für die Zeit vom 1.—15. Juni 1932.

Die Arbeitsmarktlage gestaltete sich im Berichtszeitraum etwas günstiger. Die Zahl der Arbeitslosen sank von 9901 auf 9829. Zu- und Abgänge zeigten sich auf fast alle Berufsgruppen. Aufnahmefähig waren die Berufsgruppen: Land- und Forstwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Metallgewerbe, Spinnstoffgewerbe, a. T. Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechsell. der Art.

In der Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft ist die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt fast völlig zum Stillstand gekommen. Zu- und Abgänge glichen sich ziemlich aus. 29 Arbeitskräfte, und zwar ledig männliches und weibliches Geschlecht, konnten vermittelt werden. Nach jüngeren Rechnen bis zu 20 Jahren bestand verstärkte Nachfrage. Da die Nachfrage nach Hütungen und -mädchen durch Arbeitslosigkeit aus dem eigenen Amtsbezirk nicht gedeckt werden konnte, stellte ein oberbayerisches Arbeitsamt die notwendigen Kräfte. Von der Nebenstelle Bonadell kamen einige Holzschläger zur Anmeldung. Im Nebenstellenbezirk Neusalz konnten ebenfalls ledig landwirtschaftliche Arbeitskräfte vermittelt werden, dagegen kamen dort aus Privatforstbetrieben erneut männliche Arbeitskräfte zur Entlassung. — Die Industrie der Steine und Erden nahm noch einige Hütungsarbeiter auf.

Die Metallindustrie war weiterhin aufnahmefähig. Eine hiesige Firma stellte mehrere Arbeitskräfte ein. Die Stilllegung einer Maschinenfabrik des Amtsbezirks wird sich bis zur Erledigung kleinerer noch eingegangener Aufträge um einige Tage verzögern. Vereinzelt werden von der Firma bereits entlassene Schlosser und Dreher für kurze Zeit zurückgerufen. Ebenso erfolgten Rückrufe eines Werkes in Neusalz. Die Vorarbeiten für den Neubau der neuen Oberbrücke in Neusalz haben begonnen, und es wurden zunächst vier Arbeitskräfte eingestellt.

Die Lage der Textilindustrie ist schwankend. Nach den letzten Entlassungen erfolgten wiederum Einstellungen. Eine Textilwarenfabrik entließ Arbeitskräfte. Am Beginn der Berichtszeit hatte die gleiche Firma Spulerrinnen und Rettschärerinnen eingestellt. In einer anderen Textilwarenfabrik wurden weibliche Arbeitskräfte wieder eingestellt. Eine Firma im Nebenstellenbezirk Neusalz entließ mehrere Arbeitskräfte.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe glichen sich Zu- und Abgänge aus. Während vereinzelt Tischler zur vorübergehenden Beschäftigung angefordert wurden, meldeten sich Arbeitskräfte nach kurzer Beschäftigung erneut arbeitslos.

Im Nahrungsmittelgewerbe meldeten sich Fleischer und Bäcker, die ihre Begehr beendet hatten, als Arbeitsuchende. Ein Neubaubetrieb des Fleischerhandels entließ mehrere Arbeiterinnen.

Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe verschlechterte sich die Lage etwas durch Zugang von Schneiderinnen und Schuhmacherinnen. Die Lage des Baugewerbes ist weiterhin ungünstig. Neubauten werden nicht ausgeführt. Die Beschäftigung der Betriebe erschöpft sich in Ausführung von Um- und Ausbauten und Fassadenputz.

Die Lage des Verkehrsgewerbes ist sehr schwankend. Schiffer werden immer nur kurzfristig, zur jeweiligen Erledigung einer Ladung, die etwa 4 Wochen dauert, eingestellt.

In der Berufsgruppe Häusliche Dienste war eine leichte Besserung zu verzeichnen, die jedoch meist nur jüngere Kräfte betraf. In einigen Fällen wurde nach Kräften mit guten Kochkenntnissen und langjähriger Berufserfahrung gefragt. Der Bedarf konnte gedeckt werden.

In der Berufsgruppe Lohnarbeit wechsell. der Art war die Vermittlung einiger Arbeitskräfte zum Oberbrückenbau in Neusalz möglich. In der Angestellten-Berufsgruppe verschlechterte sich die Lage noch mehr, da mehrere Verkäuferinnen der Kurz-, Weiß- und Wollwaren- sowie Kolonialwarenbranche nach beendeter Tätigkeit in Jugant kamen. Eine Firma entließ durch Umstellung in der Betriebsleitung weibliche Angestellte.

In den nicht aufgeführten Berufsgruppen hat sich die Arbeitsmarktlage nicht wesentlich verändert.

Am Ende der Berichtszeit waren 28 Notstandsarbeiter im Amtsbezirk gemeldet. Kurzarbeit wurde in 7 Betrieben verzeichnet, davon entfielen: 1 auf die Metallindustrie, 5 auf die Textilindustrie und 1 auf die Holzwarenindustrie.

Arbeitslosenunterstützung bezogen in der Berichtszeit 1853 Personen, Kräfteunterstützung 3081 Personen.

Ausfuhr von Büchern schafft Deutschland Devisen.

Es ist weniger bekannt, daß das deutsche Buch auf dem Weltmarkt seine Abnahmefähigkeit einigermaßen behauptet hat. Der Weltmarkt nimmt trotz aller Zölle und Einfuhrbeschränkungen das deutsche Buch auf. In den ersten vier Monaten 1932 wurden annähernd 23 000 Doppelzentner deutsche Bücher ins Ausland verkauft, gegenüber 25 000 in derselben Zeitspanne des Jahres 1931.

*** Achtung, Regenpfeifen!** Es gibt Kraftfahrer, die Regenpfeifen bevorzugen und ihre helle Freude daran haben, wenn die beim Durchfahren erzeugten Spritzer das Publikum treffen. Eine solche böswillige Belästigung kann zivil- und strafrechtlich geahndet werden. Aber schon bei Unachtsamkeit kann der Kraftfahrer in Anspruch genommen werden. Jeder Führer eines Kraftfahrzeugs setzt sich der Bestrafung aus, wenn die Spritzwirkung des Wagens eine gröbliche Belästigung des Publikums darstellt und über das Maß der unvermeidbaren Einwirkung hinausgeht. In den Fällen, in denen nachgewiesen werden kann, daß der Fahrer genug Gelegenheit gehabt hätte, der Pfütze auszuweichen, kann er zivilrechtlich wegen Schadenersatzes und strafrechtlich wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs belangt werden. Derartige Streitfälle beschäftigen weit öfter die Gerichte, als man gemeinhin glaubt, und die Rechtsprechung auch der höheren Instanzen — u. a. des Kammergerichts — lautet hier durchweg zugunsten des Kraftfahrers.

*** Schwere Radunfall in Grünberg.** Der erwerbslose Arbeiter Georg S. o. l., wohnhaft Lindenstraße 14, kam am gestrigen Sonntag in der 7. Abendstunde mit einem ziemlich neuem Fahrrad in mäßigem Tempo von Neufalz her die Breslauer Straße gefahren. Infolge der Schlaglöcher zwischen dem „Grünberg“ und der Deutschen Wollwaren-Manufaktur hatte er plötzlich einen Gabelbruch. Er erlitt bei dem Sturz recht erhebliche Kopfverletzungen und Hautabschürfungen an Händen und Armen. Die erste Hilfe leistete Dr. Metis, der zufällig in der Nähe war. Der Verunglückte wurde dann vom „Roten Kreuz“ in die Bruck'sche Klinik gebracht.

*** Dem Wachstum der Freilandgurken ist die Bitterung der letzten Zeit nicht sonderlich günstig gewesen.** Man rechnet daher mit einer späten Ernte. Hauptfrucht in der Pommerziger Gegend werden große Mengen Gurken angebaut, die dann auf dem Grünberger Markt zur Schütte kommen.

*** Ueber Kirchen-Diebstähle** wird von verschiedenen Seiten Klage geführt. Sind derartige Diebstähle an sich schon zu verdammen, um so mehr sind die Beschädigungen der Bäume, die mit dem Abpfücken der Früchte verbunden sind, verabscheuenswürdig. Gegen Baumverwüster ist in letzter Zeit von den Gerichten mit aller Strenge vorgegangen worden.

*** Zwei „Köpfe“ auf einem „Bein“.** Im Garten des Herrn Elter wurde Salat geerntet, bei dem auf einer Wurzel zwei vollausgebildete Köpfe festgestellt wurden.

*** Schwurgericht Glogau.** Am Sonnabend stand die Arbeiterin Gertrud Schmidt aus Neufalz unter der Anklage des Meineids. Die Strafsache hat ihre Vorgeschichte in einem Ehecheidungsprozeß, den der Zeuge Deder aus Neufalz vor dem Landgericht in Glogau betrieb. Die Angeklagte, die zu dem Ehemann Deder Beziehungen unterhielt, wurde auf Ersuchen des Landgerichts vom Amtsgericht Neufalz als Zeugin vernommen und verneinte unter Eid die Frage des Ehebruchs mit Deder. Es lag nahe, daß Deder als Ankläger gelten konnte. Gegen ihn wurde ebenfalls die Voruntersuchung eröffnet und Haftbefehl erlassen, doch endete das Verfahren mit der Außerverfolgung. Die Angeklagte Schmidt war geständig, leugnete aber, daß Deder sie angestiftet habe. Ihr Motiv zur Tat sei gewesen Furcht vor ihren Eltern und das Bestreben, ihre Ehre zu retten. Wenn sie auf das Recht der Verweigerung ihres Zeugnisses aufmerksam gemacht worden wäre, hätte sie die Eidesleistung verweigert, erklärte die Angeklagte weiter. Tatsächlich lagen bei der Angeklagten die Voraussetzungen des § 167 Ziffer 1 des St.-G.-B. vor, die Angeklagte hätte sich bei wahrheitsgemäßer Antwort einer strafbaren Handlung, nämlich des Ehebruchs bezichtigen müssen. Unter diesen Voraussetzungen beantragte der Anklagevertreter 9 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 4 Monate und 15 Tage Gefängnis. Bei der Frage der Strafumsetzung berücksichtigte das Schwurgericht die seelische Notlage der Angeklagten, die bestimmt unter dem Einfluß des Deder gestanden habe; im ferneren die häuslichen Verhältnisse und ihr reumütiges Geständnis. Das Schwurgericht eröffnete der Angeklagten weiterhin, daß es ein Gefühls- auf Strafaussetzung befürworten werde.

*** Verschärfung der Bestrafung der Brandstifter.** Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat bei dem Generalstaatsanwalt eine schärfere Bestrafung der Brandstifter beantragt. Der Generalstaatsanwalt teilt nunmehr mit, daß der Befämpfung der Brandstiftungen ein ganz besonderes Interesse zugewendet wird. Es ist bereits seit Jahren eine Brandermittelungskommission von der Provinzial-Feuerlöschgesellschaft eingerichtet, die im engsten Zusammenwirken mit Staatsanwaltschaft und Polizei alsbald nach Entdeckung eines größeren Brandes an der Brandstelle ihre Nachforschungen anstellt.

*** Das gestohlene Fahrrad „Walbur“, das — wie wir berichteten — aus dem Hausflur des Restaurants „Pagenhof“ entwendet worden ist, wurde z. T. im Teich der Bergschloßbrauerei gefunden. Es fehlen die Rette sowie das Vorder- und Hinterrad mit Freilauf Marke „Stern“. Ansethnehmend hat der Dieb die fehlenden Teile für seine Zwecke verwandt.**

Gingefandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Evangelische Kirchensteuer in Grünberg.

Wie vor kurzem mitgeteilt, haben die Evangelischen Kirchen Körperschaften beschlossen, die Grundbesitzer nicht nur — wie bisher — mit 13 Prozent der Einkommensteuer, sondern noch mit 10 Prozent der Grundvermögensteuer neben einer ebenfalls neu eingeführten, aber einer allgemein gültigen Kopfsteuer zu belegen.

Wie nun verlautet, soll die für den Grundbesitz ganz untragbare Grundvermögensteuer sogar nicht nur von der eigentlichen Grundvermögensteuer, sondern auch von dem 100 prozentigen Zuschlag erhoben werden, welchen der Staat vor etwa 1½ Jahren eingeführt hat.

Dem Urteile derjenigen, welche davon betroffen werden — wenn es sich bewahrheitet — soll nicht vorgegriffen werden. Wir sind grundsätzlich der Ansicht, daß das Grundvermögen, gesehelt und steuerlich überbürdet, nicht nur von jeglicher weiterer Besteuerung, wo sie auch herkommen möge, frei bleiben muß. Es hat sogar in erster Linie den Anspruch auf bald mögliche steuerliche Erleichterung.

Infolgedessen machen wir auch nicht den Vorschlag, der nahe läge, daß diejenigen nach der Grundvermögensteuer besteuert werden könnten, welche keine Einkommensteuer zahlen, und somit auch von der Kirchensteuer befreit sind.

Sucht aber die Kirche nach Steuerobjekten, dann soll sie qualiter erst Gerechtigkeit walten lassen, und nicht die Minderheit, die heute noch Steuern zahlt, durch Verdoppelung und Verdreifachung ihrer Last in Anspruch nehmen, zum Dank dafür aber — wie ebenfalls verlautet — im übrigen lieber mit der Mehrheit gehen, die keine oder nur geringere Lasten trägt. Das ist zwar sehr leicht, führt aber bequem zu steuerlichen Konzeptionen, die

Gegen den Abbau des Zeichen- und Kunstunterrichts an den höheren Schulen

richtet sich folgender Einspruch, der die Billigung und Unterstützung zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Technik, Industrie, Handel, Politik und Volkswirtschaft gefunden hat:

Die letzte große Schulreform vom Jahre 1925 hat die Bedeutung und Wert der Kunstfächer für die Bildung der Gesamtpersönlichkeit erkannt und ihnen im Lehrplan der höheren Schulen die notwendige Geltung verschafft.

Preußen, das durch seine Schulreform vorbildlich war, entzieht jetzt, nach 6 Jahren, dem Zeichen- und Kunstunterricht als Sparmahme die unbedingt notwendigen Stunden. Das alle Strömungen der pädagogischen Bewegung als richtig erkannt hatten: daß alle Anlagen im Menschen, neben dem Verstande das Gefühl, das Irrationale im Leben zu einer Harmonie der Gesamtpersönlichkeit ausgestaltet werden müssen, ist dadurch ernstlich bedroht, verheißungsvolle Anfangsarbeit gefährdet.

Der gesamte wissenschaftliche Unterricht verlor durch die Notverordnungen etwa 6 Prozent seiner Stunden, das eine künstlerische Lehrfach „Zeichnen“ an einzelnen Schularten 22 und 28 Prozent, am Reformrealgymnasium sogar 33 Prozent. Damit wurden dem Zeichenunterrichte, namentlich in den Oberklassen, fast alle Lebensmöglichkeiten genommen und erneut der einseitige intellektualistische Charakter unserer höheren Bildung gestärkt.

Wir deutsche Kunstszene sind uns der Notlage unseres Volkes voll bewußt. Die Einschränkungen aber, die man der Kunstszene auferlegt, können zur Minderung der Ausgaben nichts Nennenswertes beitragen; diese Sparmahme gefährdet jedoch die Aufgabe, in der deutschen Jugend die Schaulust, Erlebnis- und Gestaltungskräfte und damit die schöpferische Tatkraft unseres Volkes zu wecken und zu entwickeln.

Wir fordern daher:

1. Es dürfen durch Sparmahnahmen keine lebenswichtigen, kulturellen Werte gefährdet oder gar zerstört werden.
2. Dem Zeichen- und Kunstunterrichte an den höheren Schulen sind seine Stunden zurückzugeben, damit dauernder Schaden verhindert wird.

Unser Einspruch richtet sich gegen die drohende Verletzung als richtig erkannt und für die Zukunft unseres Volkes höchst wichtiger Bildungs- und Erziehungsarbeit. Daher sind wir der Zustimmung aller weitschauenden und schöpferischen Menschen gewiß.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

R. Ochelhermsdorf, 18. Juni. Aufgelöst wurde der Verein der evangel. männlichen Jugend, da sich die konfirmierte Jugend an dem Vereinsleben nur schwach beteiligte. — **Verlautet** ist vom 1. Juli bis 4. August der Seelforger der hiesigen Gemeinde. Außer dem Predigtdienst fallen alle Versammlungen aus.

Schlesisch-Katzen, 18. Juni. Die kirchliche Gemeindevorstellung erhielt eine Verlautbarung, worin sie bittet, vor und nach Trauungen nach Möglichkeit alle störenden Geräusche zu vermeiden. Es solle selbstverständlich niemandem die Teilnahme an den Trauungen (sog. Brautschauen) verweigert werden. Jedoch das stürmische Hinausdrängen nach der Trauung sei geeignet, die innere Erhabenheit der Neuvermählten und der Trauzeugen sehr schnell zu zerstören. — Auch sei die wenigen Minuten vor Beginn des Eingangsliedes (also während des Geläutes) und des Orgelvorspiels die Würde und Heiligkeit des Gottesdienstes zu behaupten. Gelächern, Gelächern und Orgelvorspiel, sind als Ruhepause zu innerer Sammlung und zur Vorbereitung des Gottesdienstes selbst gedacht.

Saabor, 18. Juni. Standesamtliches. Der Regierungspräsident hat den Förster Otto Schmidt hier selbst zum 1. Standesbeamten-Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Saabor bestellt.

(b) Milzig, 19. Juni. Priesterjubiläum. Pfarrer Spillmann, vom Erzbischöflichen Amt Breslau zum Ehrenpriester ernannt, feierte heute sein 25jähriges Priesterjubiläum unter großer Anteilnahme der Pfarrkinder aus der weiten Diözesangemeinde Milzig. Vom Pfarrhof wurde der Jubilar im feierlichen Zuge unter Vorantritt der Kirchenfähnen und in Begleitung seiner beiden Studienfreunde, Konfrater Wecker aus Karschin und Erzpriester Wolny aus Kleinitz in die Kirche geleitet. Die Festpredigt, welche besonders dem Jubilar galt, hielt Erzpriester Wolny-Kleinitz. Der Kirchenchor Milzig sang unter Leitung des

neuen Kantors Herrlich. Mit „Te Deum“ und heiligem Segen schloß die kirchliche Feier. Dann ging es im Zuge zurück auf den Pfarrhof. Schulkinder aus Dammrau brachten unter Leitung des Lehrers Wilbert einige Lieder zu Gehör. Es folgten Gratulationen. Erzpriester Wolny sprach im Namen des Archiepiskopats Grünberg herzlichen Glückwunsch aus. Im Namen der Patronin, Prinzessin Hermine, und der Herrschaft Saabor gratulierte Rentmeister Drecher-Saabor. Eine längere Ansprache hielt Lehrer Wilbert, der das Wirken des Jubilars in dessen 18jähriger Amtstätigkeit in guten sowie schweren Zeiten würdigte. Im Namen der Gemeinde beglückwünschte er ihn zum Ehrentage und zu seiner Ernennung zum Ehrenpriester. Der Jubilar dankte allen in herzlichen Worten für die ihm zuteil gewordenen Aufmerksamkeit. Er gedachte auch des Tages, als er vor 18 Jahren als fremder Pfarrer eingeführt wurde in die ihm so lieb gewordene Gemeinde, die er infolge seines starken Augenleidens nun bald verlassen müsse. Das schön gelegene Kirchlein war festlich geschmückt und hatte einen Besuch aufzuweisen, wie wohl an seinem Festtage des Jahres.

(a) Kolzig, 18. Juni. Die Ortsgruppe des Reichsbundes deutscher Kriegsbeschädigter hat beschlossen, sich der am 22. Juni in Breslau stattfindenden Protestkundgebung wegen Kürzung der Renten anzuschließen. Mit Befriedigung wurde von einem an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichteten Telegramm Kenntnis genommen. (S. „Grünberger Wochenblatt Nr. 141.)

H. Karschin, 18. Juni. Landwirtschaftliches. Der erste Schnitt des Heues ist hier in vollem Gange. Die hoch gelegenen Wiesen bringen guten Ertrag, bei den tief gelegenen Wiesen ist der Ertrag unbefriedigend, was auf das Hochwasser von 1920 zurückzuführen ist, da das Wasser über den Winter bis zum Frühjahr 1930 auf den Wiesen stand.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Bunzlau, 18. Juni. Großfeuer. In Kroschwitz wurden gestern durch Großfeuer Wohnhaus, Gastwirtschaft und Stallung des Gasthofbesizers Marx eingeeäschert. Bei dem herrschenden Winde griffen die Flammen auf das Wohnhaus des Amtsvorstehers Scholz, sowie auf Wohnhaus, Scheune und Stallung des Stellenbesizers Beier über. Sämtliche Gebäude wurden vollständig vernichtet. Viel Getreide, das Hausinventar, sowie landwirtschaftliche Maschinen usw. fielen dem Flammen zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Entstanden ist das Feuer dadurch, daß beim Anlegen von Heu auf dem Hofe die Flammen aus dem Schornstein schlugen und das Dach der Gastwirtschaft in Brand zogen. Der entstandene Schaden ist erheblich.

Jauer, 18. Juni. Klage gegen den Vater. Vor dem Viegnitzer Arbeitsgericht klagte ein Kassierer E. gegen seinen Vater auf Zahlung von 5000 RM. Gehalt. Den Betrag forderte der Kläger für Arbeit, die er von Jugend an bis zu seiner Militärzeit 1921 in dem Expeditions- und Kohlengeschäft seines Vaters geleistet hat, und zwar klagte er deshalb erst jetzt, da er angeblich seinen anderen Geschwistern gegenüber benachteiligt wurde. In Wirklichkeit soll er eine Abfindung von etwa 3000 RM. erhalten haben. Da nach mehr als 10 Jahren eine derartige Lohnforderung gegen den Vater nicht wirksam geltend gemacht werden kann, wurde der Sohn mit seiner Klage abgewiesen.

Landeshut, 18. Juni. Niesensteinpilz. Von einem Volksschüler wurde bei einem Spaziergang in den Zwergesteinen bei Bürtelsdorf ein gesunder Steinpilz im Gewicht von 1½ Pfund gefunden.

Kupferberg, 18. Juni. Seit über 100 Jahren das erste Feuer. Im Jahre 1824, als die Stadt noch in Blüte stand, als viele Bergknappen das Kupfererz aus der Erde holten und die Straße vom Niesengebirge nach Breslau noch über Kupferberg führte, brannte, wie die Chronik zu berichten weiß, die Stadt fast völlig nieder. Seither blieb Kupferberg von Schadenfeuer verschont. Es war daher etwas Unerhörtes, als am Donnerstag die Feuerfahre ertönte, um die Feuerwehr, die seit Bestehen noch nie Gelegenheit zur Betätigung im Heimatort hatten, herbeizurufen. Durch Fahrlässigkeit war in dem Untergebäude eines Grundstücks Feuer ausgebrochen, das bei starkem Winde auch die Nachbardschiffe gefährdete. Doch konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Großer Schaden ist übrigens nicht entstanden.

Freiburg, 19. Juni. Gedenktafel für Eduard Becker. Hier wurde am Geburtstags des Dichterkomponisten Eduard Becker (am 27. Juni 1841 geboren und am 2. März 1896 in Waldenburg gestorben) eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Freiburger Männergesangsverein geweiht. Becker ist durch sein Schillerlied „Du Heimat lieb und traut“ bekannt geworden. Bei dem Beiseit hielten Bürgermeister Berger namens der Stadtverwaltung und Rektor Krofer namens der Gesangsvereine Ansprachen. Dann wurde die Tafel in die Obhut der Stadt übernommen.

Breslau, 18. Juni. Universität um weitere 121 570 RM. gekürzt. Nachdem der Etat des Kultusministeriums der Breslauer Universität schon eine Kürzung des Staatszuschusses für das Rechnungsjahr 1932/33 in Höhe von 531 590 RM. gegenüber dem Vorjahre beschert hatte, hat der preussische Finanzminister den bereits genehmigten Staatszuschuß von 3 983 070 RM. neuerdings noch um 121 570 RM. gekürzt. Demnach erhält die Breslauer Universität für das Rechnungsjahr 1932/33 als Staatszuschuß 3 861 500 RM. — **Volkshäuser gegen Deutsche Bühne.** Die Breslauer Volkshäuser haben gegen die Deutsche Bühne eine einstweilige Verfügung dahin erwirkt, daß es der Deutschen Bühne untersagt wird, Prospekte zu verteilen, in denen sie niedrige Preise ankündigt, als sie die Breslauer Volkshäuser hat. — **Pressvergehen.** Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Herausgeber der „Tribüne“, Grunowitz, wegen übler Nachrede zu 150 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis, den Redakteur Heinz Leuner zu 80 RM. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis. In dem genannten Blatt war im Februar v. J. ein Artikel erschienen unter der Überschrift „Skandal um Stadtrat Wohlweber“, in welchem diesem nachgesagt wurde, daß er als gut besoldeter Stadtrat sein Amt mißbraucht habe. Diese Behauptung erwies sich als unwahr.

Gubrau, 18. Juni. Selbstmord. In Sallschütz wurde der Besitzer Gustav Wittmann in der Scheune mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Der 63 Jahre alte Mann lebte in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Mordkommission stellte fest, daß Selbstmord vorliegt. Wittmann hat in der letzten Zeit unter Bahnvorkstellungen gelitten und dürfte in einem solchen Anfall die Tat begangen haben.

Glag, 19. Juni. Selbstmord eines Liebespaares. Der 23jährige Dachdecker Felix Büchel aus Neuenhützig (Tübingen) und die 18jährige Elisabeth Jüttner aus Klodebach (Kr. Grottkau) haben ihrem Leben ein Ende gemacht, weil die Eltern des Mädchens das Verhältnis mit dem jungen Manne nicht dulden wollten. Sie wurden an der Straße von Balisfurth nach Oberschmedefeld an einem Baum erhängt aufgefunden.

aber unseres Erachtens weder richtig, noch gerecht und deshalb auch nicht christlich.

Es soll hier nicht untersucht werden, wieviele von denen, die die neue Besteuerung beschlossen haben, Grundbesitzer sind bzw. überhaupt noch Steuern bezahlen; denn es ist ja seit der Revolution üblich, daß zumeist solche Leute die Steuern beschließen, welche wissen, daß sie selbst jene nicht mit zu tragen haben. Die evangelische Kirche in Grünberg sei auf der Hut!

Einige bisher treue Kirchenanhänger.

Zum Pflichtarbeiterstreik in Grünberg.

Der Wahrheit die Ehre!

Endstehend Unterzeichnete waren in der betreffenden Versammlung des Aktions-Ausschusses zugegen und bezeugen hiermit, daß Herr M. Schulte von der Ausnützung der „Dummheit der Masse“ gesprochen hat.

Grünberg, 17. Juni 1932.

Karl Röhr. Hermann Schwarz. Walf. Sebbese.

Hinweis.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Für Schwerhörige! Die Deutsche Musik-Gesellschaft Berlin hat anlässlich ihres 25jährigen Geschäftsbestehens einen ganz neuartigen Hörapparat für Schwerhörige herausgebracht, welcher so klar und rein arbeitet, daß auch schwerhörige Personen die Benutzung als Wohltat empfinden. Der größte Vorteil des Apparates ist die Unauffälligkeit beim Tragen, auf die ja die Schwerhörigen besonderen Wert legen. (Näheres siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Glückwunsch des Reichspräsidenten zur Verlobung im schwedischen Königshaus.** Berlin, 18. Juni. Anlässlich der Verlobung des Prinzen Gustav Adolf von Schweden mit der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Coburg-Gotha hat Reichspräsident von Hindenburg dem König von Schweden in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

**** Rücktritt Furtwänglers von der Leitung der Bayreuther Festspiele.** Berlin, 18. Juni. Wilhelm Furtwängler ist von seinem Posten als musikalischer Leiter der Bayreuther Festspiele wegen prinzipieller Differenzen mit Frau Winifred Wagner zurückgetreten.

**** Funkpruch des Transoceanfliegers Hansner.** London, 18. Juni. Der erste von dem polnischen Flieger Hansner selbst von Bord des Delfinsschiffes „Cercasbell“ ausgesandte Funkpruch besagt, daß er am 4. Juni nach 28stündigem Flug auf das Meer habe niedergehen müssen. Er bedauere sehr den Verlust seines Flugzeuges, hoffe aber, seinen Versuch eines Nonstopfluges Neuyork-Warschau noch in diesem Jahre wiederholen zu können.

**** Neue Spur von Vertram.** Sydney, 19. Juni. Das Motorboot, mit dem die Nachforschungen nach dem vermissten deutschen Flieger Vertram unternommen werden, hat eine von seinem Flugzeug herrührende Mitteilung aufgefunden, in der es heißt, daß Vertram und sein Begleiter das Flugzeug verlassen haben, und sich auf einem der Schwimmer des Flugzeuges auf dem Weg nach Westen befinden.

**** Angeklagterhebung gegen Falschmünzer Salaban.** Berlin, 18. Juni. Die Staatsanwaltschaft II Berlin hat jetzt nach Abschluß der Voruntersuchung gegen Cornel Salaban und dessen Ehefrau Martha Salaban Anklage wegen fortgesetzter gemeinschaftlicher Falschmünzerei und gegen Cornel Salaban auch wegen unbefugter Führung des Dokortitels erhoben. Beide Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

**** 75 000 RM. nach Holland verschoben.** Berlin, 18. Juni. Wegen fortgesetzten Vergehens gegen die Devisenordnung wurde der Bankbeamte Alfred Horn vom Schnell-Schöffengericht zu sechs Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt. Erschwerend wurde ihm neben der Höhe der verschobenen Summe seine Stellung als Beamter bei einem großen öffentlichen Bankinstitut angerechnet.

**** Anklageerhebung wegen des Anschlags auf Dr. Luther.** Berlin, 18. Juni. Wegen des Attentats, das am 9. April auf dem Potsdamer Bahnhof gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübt worden ist, hat jetzt die Staatsanwaltschaft I Berlin nach Abschluß der Voruntersuchung Anklage gegen Dr. Max Roosen und den Kaufmann Werner Kerschner wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels einer Waffe und Vergehens gegen das Schusswaffengesetz erhoben. Beide Angeklagte befinden sich in Untersuchungshaft.

**** Große Brände im Kreise Berent.** Danzig, 18. Juni. Gestern brach in zwei Orten im Kreise Berent, in Sanddorf und Konarzyn, Großfeuer aus, dem insgesamt 10 Wohnhäuser, 14 Wirtschaftsbauwerke, das bekannte tschechische Museum Widyze, sowie totes und lebendes Inventar zum Opfer fielen. Der Schaden läßt sich noch nicht überschätzen. Bei den Bränden wurden drei Personen verletzt, darunter eine Person in Konarzyn so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Entstehung des Großfeuers ist bisher noch nichts Näheres bekannt.

**** Hühnerdieb von einem Landwirt erschossen.** Stettin, 18. Juni. In Wöhringen bei Stettin wurde in der vergangenen Nacht ein Hühnerdieb von einem Landwirt erschossen. Der Landwirt hatte sich nachts auf die Lauer gelegt, um Ratten zu schießen, da diese seit längerer Zeit den Taubenstapel heimsuchten. Auf dem Hofe sah er sich plötzlich einem Manne gegenüber, der sich am Hühnerstall zu schaffen machte. Als er ihn anrief, warf ihm der Hühnerdieb ein bereits geschlachtetes Huhn ins Gesicht. Der Landwirt streckte nun den Dieb durch einen Schuß in den Hinterkopf tot zu Boden. Es handelt sich um einen 39 Jahre alten, erst am 9. Juni aus dem Zuchthaus Rausgard entlassenen vielfach vorbestraften Arbeiter Hoffmann aus Stettin.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

Schneidemühl, 18. Juni. Forderungen der grenzmärkischen Landwirtschaftsgläubiger. Der Schutzverband landwirtschaftlicher Gläubiger in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen hat sich in seiner jüngst stattgehabten Mitgliederversammlung mit den dringenden Fragen der Zahlungsnotverordnungen beschäftigt und nach eingehender Aussprache einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die Sicherungsverordnung vom 17. November 1931 hat ihren Zweck der Sicherung der Ernte 1932 im Interesse der Volksernährung erfüllt. Es muß daher gefordert werden, daß alsbald Bestimmungen ergehen, die den auf Grund der genannten Verordnung zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Gläubiger geschaffenen Ausnahmestand wieder in rechtlich geregelte Verhältnisse überführen. Als weitere, besonders vordringliche Forderungen werden aufgestellt: 1. Festsetzung eines bestimmten kurzfristigen Termins, bis zu dem die gesamte Umschuldung beendet sein muß. 2. Wechselzinsen und Diskontzinsen müssen von den Treuhändern bezahlt werden. Sind keine Mittel vorhanden, so muß geborgt werden, daß diese Beträge aus dem Vertriebsicherungsfonds bezahlt werden. 3. Forderungen aus Lieferungen von Düngemitteln, Saatgut usw. aus früheren Jahren sind bevorzugt aus Umschuldungsmitteln oder aus Mitteln des Vertriebsicherungsfonds zu bezahlen oder zu bevorzugen. 4. Gesetzlich veranordnete Mitbestimmung der Gläubiger bezw. Gläubigerschutzverbände bei der Durchführung der Umschuldung unter Beseitigung der Bestimmungen über Zwangsakkorde.“

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Großen.

Großen, 18. Juni. Vertrauensfrage im Landbund. Die man erfährt, wird gegenwärtig eine schriftliche Abstimmung über einen von nationalsozialistischer Seite gegen die Mitglieder des gefächtsführernden Vorstandes eingebrachten Vertrauensantrag durchgeführt. Von dem Ergebnis will der Vorsitzende seine weiteren Entschlüsse wegen etwaiger Neuwahl des Vorstandes abhängig machen.

**** Zusammenstoß zwischen einem Triebwagenzug und einem Postauto.** Kiel, 19. Juni. Beim Bahnhof Nordertapel der Strecke Sülrum-Rendsburg stieß heute vormittag der von Sülrum kommende Triebwagenzug an einem nicht bewachten Straßenübergang mit einem stark besetzten, von Kiel nach Sülrum fahrenden Postauto zusammen. 21 Fahrgäste des Postautos wurden verletzt, davon vier erheblich.

**** Direktor Seifert wegen der Greiling-Steueraffäre festgenommen.** Dresden, 18. Juni. Im Zusammenhang mit den Verhaftungen wegen angeblicher Steuerhinterziehung bei der Zigarettenfabrik Greiling A.-G. ist heute Direktor Seifert, der 1931 aus der Geschäftsleitung der Firma ausgeschieden war, festgenommen worden.

**** Gemäldebstahl auf Schloss Hohenbuchau.** Wiesbaden, 18. Juni. In der vergangenen Nacht wurde in das Schloss Hohenbuchau bei Wiesbaden ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben acht Gemälde und 12 Vasen aus Bronze und chinesischem Ton in die Hände fielen. Da man annimmt, daß die Beute nach dem Ausland geschafft werden soll, haben die Grenzbehörden Anweisung erhalten, scharf aufzupassen.

**** Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.** Sonneberg i. Thür., 18. Juni. Im benachbarten Stockheim (Oberfranken) fuhr nachts ein Motorrad auf einem auf der Straße stehenden Autolastzug auf. Der Fahrer und sein Sozius blieben bewußtlos auf der Straße liegen und starben kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**** Drei Tote bei einem Autounfall.** Augsburg, 18. Juni. Ein Lieferauto einer Augsburger Brauerei geriet heute nacht auf der nach Schwabmünchen führenden Straße in einer Kurve ins Schleudern, es fiel gegen einen Baum und stürzte die Straßenböschung hinab. Zwei der Mitfahrer wurden auf der Stelle getötet, ein dritter so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Die übrigen zwei Personen, die sich auf dem Wagen befanden, sind in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus Schwabmünchen gebracht worden.

**** Ein Bürgermeister von einem Stier getötet.** Straßburg i. E., 18. Juni. Der Bürgermeister von Graffenort, Jugwiller, wurde von seinem Stier, der plötzlich wild wurde, angefallen und konnte sich des Tieres nicht erwehren. Der wütende Stier drückte Jugwiller an die Wand und schlug ihm so schwere Quetschungen und innere Verletzungen zu, daß Jugwiller im Spital von Hagenuan an den Folgen der Verletzungen starb.

**** Tod in den Bergen.** Graz, 19. Juni. Bei einer Klettertour auf den sogenannten Rabengrat bei Murnitz sind heute der Fabrikbesitzer Franz Kandler und sein Begleiter, der ungarische Student Baron Georg Bojnits, abgestürzt. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

**** Ueberschwemmungen im Departement Haute-Garonne.** Paris, 18. Juni. Große Gebiete des Departements Haute-Garonne sind von starken Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Das Wasser steht stellenweise fünf Meter hoch. Mehrere Straßen sind unpassierbar. Die Bewohner eines abseits gelegenen Dorfes mußten durch die Feuerwehre befreit werden. Der Sachschaden ist bedeutend.

**** Das Eisenbahnunglück in England.** Birmingham, 18. Juni. Nach den letzten Nachrichten wurden bei dem Zugunglück von Stafford Dutzende von Reisenden bewußtlos aus den Trümmern geborgen. Nachdem die Lokomotive aus bisher unbekannter Ursache entgleist war, stieß sie gegen Telegraphenstangen und stürzte dann mit mehreren Wagen die Böschung hinunter.

**** New Yorker Bootlegger erschossen.** New York, 19. Juni. In Brooklyn wurde heute Bannie Higgins, einer der führenden New Yorker Bootlegger, in der Nähe des Polizeipräsidiums aus dem Hinterhalt von gegnerischen Gangstern erschossen. Seine siebenjährige Tochter, die ihn begleitete, wurde verwundet.

**** Erdbeben in Mexiko.** Mexiko, 18. Juni. Im Gebiet von Manzanillo, einer weithin von Mexiko am Stillen Ozean gelegenen Stadt, hat sich ein Erdbeben ereignet. Die Verbindungen sind unterbrochen. In der Stadt Colima sind viele Häuser beschädigt und mehrere Menschen getötet.

Rundfunk-Programm für den 21. Juni 1932.

Königsbrunnhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW
5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Siehe Breslau. — 10,00: Nachrichten. — 10,10: Schulfunk. Beim Leuchtturmwärter in Bremerhaven. Vom Ostmarken-Rundfunk. — 12,00: Wetter. — 12,05: Französischer Schulfunk. Le bulletin de la liberté en France. — 12,30: Schallplatten. „Ein Festkonzert.“ — 12,55: Zeitzeichen. — 1,30: Wetter, Nachrichten, Wasserstände. — 2,00: Schallplatten: Pianistische Solos von S. Kozlov. — 3,00: Musikalische Kinderstunde. a) Volkstümliche Instrumentation. b) Händel und Grieg. c) E. Rabich. Spielmusik für Kinder. — 3,30: Wetter, Börse. — 3,45: Frauen-Stunde. Handarbeiten für die Sommerferien. — 4,30: Nachmittags-Konzert. — 5,30: Hochschulfunk. Der Eros in der Dichtung der Gegenwart. — 6,00: Das Thema in der Instrumentalmusik. — 6,30: Englisch für Fortgeschrittene. — 6,55: Wetter. — 7,00: Gedanken zur Zeit. — 7,40: Technik und Persönlichkeit. — 8,00: „Ich schwöre bei Gott.“ — 8,25: Chor-Konzert zur 8. Generalversammlung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. — 8,30: Im Hofjäger, Braunschweig. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 9,00: Mittagsmahlzeit. Dichtung für Mütter von A. Schrad. Musik von Edmund Wid. — 9,45: Volkstümliches Konzert der Breslauer Jung-Kapelle. Vom Schlesischen Rundfunk. — 10,20: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Spät-Konzert der Hamburger Philharmonie. Vom Norddeutschen Rundfunk. Anschließend: Langmusik. Nachts (genaue Zeit wird durch Rundfunk bekanntgegeben): Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht Schmeling-Charley. Berichterstatter: Sportredakteur Sperber. Uebersetzung aus Amerika.

Breslau 923 kHz / 325 m / 1,7 kW
6,00: Gymnastik. — 6,15: Brunn-Konzert des Hamburg-Altonaer Sinfonie-Orchesters. Aus dem Landhaus im Stadtpark Hamburg. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 10,10: Schulfunk. Hofmannsthal und Goethe. — 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstände, Nachrichten. — 11,30: Wie wirken die Bienen im allgemeinen und ihre Rolle im besonderen auf die Menschen? — 11,50: Mittags-Konzert des Königsberger Opern-Orchesters. Vom Ostmarken-Rundfunk. — 1,05: Schallplatten. — 1,45: Zeit, Wetter, Nachrichten, Börse. — 2,05: Schallplatten. — 2,45: Schallplatten und Reflekt. — 3,10: Landwirtschaftliche Preise, Börse, Nachrichten. — 3,30: Kinder-Stunde. Im Flughafen. — 4,00: Schaubühne. Vom Österreichischen Rundfunk. — 5,15: Landwirtschaftliche Preise. Anschließend: Revolutionen und ihre Männer. — 5,35: Kriminalia im alten Breslau. — 5,55: Das wird Sie interessieren! — 6,10: Bruders menschenliche und künstlerische Persönlichkeit. — 6,35: Zum 70. Geburtstag Johannes Schütz. — 7,00: Wetter, Antime Musik. — 7,35: Wetter. Von D. 1089 — bis. — Streckenwetter und Hieselung. — 8,00: Volkstümliches Konzert der Breslauer Jung-Kapelle. — 8,50: Nachrichten. — 9,00: Mittagsmahlzeit. Dichtung für Mütter von A. Schrad. Musik von Edmund Wid. — 9,45: Volkstümliches Konzert der Breslauer Jung-Kapelle. — 10,20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. — 10,40: Unterhaltungs- und Langmusik der Kapelle Erich Siefert. Aus dem „Café Hindenburg“ in Beuthen. Anschließend: Siehe Königsbrunnhausen.

§ Eleonore Prochaska im Tonfilm. Die Ufa bereitet einen Tonfilm vor, der das Schicksal der Eleonore Prochaska zum Thema hat. Die Idee zu dem neuen Tonfilm, der den Titel „Morgenrot“ führen wird, stammt von Wolf von Conjestri.

Nachtmusik vor dem Gebäude des Dresdener Zwingers.



Die sommerlichen Nachtmusik-Veranstaltungen vor dem Dresdener Zwinger haben begonnen. Kein schöner Rahmen für Mozarts Nachtmusik denkbar, als dieser herrliche Hofpark. Das Konzert und der Rahmen, der ihm gegeben wird, lockte gleich bei der ersten Veranstaltung 4000 Besucher.

200-Jahrfeier des Einzuges der Salzburger in Ostpreußen.

Gumbinnen, 19. Juni. Die Feiern zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Einwanderung von Salzburger in Ostpreußen wurden gestern nachmittag mit einer Gedächtnisfeier im blumengeschmückten Festsaal der Friedrich-Schule eingeleitet, bei der Archivar Dr. Gollub (Breslau) die Festrede hielt. Er schilderte den Lebenszug der aus Salzburg Vertriebenen, die am 17. und 18. Juni 1732 in Gumbinnen ihre neue Heimstätte fanden.

Der Hauptfesttag der 200-Jahrfeier des Einzuges der Salzburger in Ostpreußen wurde heute durch Festgottesdienste sowie durch einen Feldgottesdienst eingeleitet. Gegen Mittag fand ein Festakt am Denkmal Friedrich Wilhelms I. statt. Studienrat Dr. Sinnhuber führte in seiner Festrede u. a. aus, die Salzburger in Ostpreußen wären ihrer Väter nicht wert, wenn sie nicht immer wieder ihrer Stammesverwandten in der Vaterheimat und in ganz Ostpreußen gedächten, vor allem aber auch der dortigen Brüder im Memelland, in Danzig, Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Weitere Ansprachen hielten Oberpräsident Siehr, der Präsident der Provinzialsynode, von Berg-Martienen, und Landeshauptmann Dr. Blum.

Am Nachmittag fand ein Festzug statt, der mit den Trachten der Zeit vor 200 Jahren ein buntes Bild darbot. Anschließend folgte ein von Salzburger Gassen aufgeführtes Freilichtspiel „Um des Glaubens willen“, und abends die Aufführung von Schönherrns „Glaube und Heimat“.

Deutscher Waffentag der Kavallerie.

Hannover, 19. Juni. Der Zweite deutsche Waffentag der Kavallerie vereinigte seine Festteilnehmer und Gäste heute vormittag im Stadion von Hannover zu einem Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges stand. Nach dem Gottesdienst verließ Generalfeldmarschall von Madenien die Tribüne und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Reichswehrschwadron ab. Der Kommandeur des Wehrkreises 6, Generalleutnant Fied, betonte in einer Ansprache die hohe Bedeutung der alten deutschen Kavallerie für die junge Reichswehr. Mit kurzen Dankworten erwiderte der Generalfeldmarschall von Madenien, der anschließend die Reihen der alten Kriegskameraden abschritt, mit denen er hier und da einige herzliche Worte wechselte.

Inzwischen hatten Tausende von Zuschauern auf dem mit Flaggen reich geschmückten Festplatz Hannovers Aufstellung genommen, um den Festzug, der sich im Stadion gebildet hatte, anzusehen. An der Spitze zog eine Reichswehrschwadron, voran die alten Standarden. Ihnen folgten in einer endlosen Reihe die Abordnungen der Kavallerie-Regimenter.

Der Festzug endete schließlich vor dem neuen Rathaus, wo Generalfeldmarschall von Madenien und die übrigen Generale des alten Heeres und der Reichswehr den Vorbereitungen abnahmen. Heute nachmittag fand dann der interne Vertretertag des Waffentages der deutschen Kavallerie in der Stadthalle statt.

Nachmittags fand eine große vaterländische Kundgebung im Stadion statt. Generalfeldmarschall von Madenien sprach von dem alten Reitergeist, der die Soldaten des Befreiungskrieges und des Weltkrieges beherrschte und richtete besonders an die Jugend den Appell, sich als würdiger Erbe dieses Geistes zu erweisen. Seine Rede klang aus in dem Deutschlandlied. Mit einem Zapfenstreich der Kavallerie und einem Feuerwerk schloß die Veranstaltung. Am Schluß des Abends blieben die Teilnehmer noch in fröhlicher Kameradschaft bei einem Reiterballett zusammen.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Wasserstand der Oder.

Datum	Ratibor	Oppeln	Neisse	Neheimlände	Wrieg	Breslau	Oppersdorf	Steinau	Glogau	Nischberg	Großen
8 Uhr vormittag	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m	m
18. 6.	1,22	2,04	-0,40	1,78	2,45	-0,26	2,00	1,80	1,37	1,10	1,26
19. 6.	1,17	2,08	-0,40	1,80	2,01	-0,54	1,88	1,82	1,63	—	—
20. 6.	1,12	2,07	-0,48	1,60	2,22	-0,24	1,61	—	—	—	—

„Graf Zeppelin“ Besuch in Rotterdam.

Bereits wieder in Friedrichshafen gelandet.

Rotterdam, 18. Juni. Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute nachmittag 5.30 Uhr nach seiner Rundfahrt über Ost-Holland, Nord-Deutschland, Nord-West-Holland und der Nordsee glatt in Rotterdam gelandet. Etwa eine halbe Stunde später wurde nach der Auswechslung der Passagiere zum Weiterflug gestartet. Der glatt von staten gegangene Start mußte etwas vorzeitig erfolgen, da Kapitän Lehmann es für geraten erachtete, wegen des ziemlich starken Windes, der noch an Stärke zunahm und sich besonders am Boden unangenehm bemerkbar machte, den Weiterflug nach Friedrichshafen so bald als möglich anzutreten. Aus diesem Grunde mußte von dem feierlichen Empfang, der Einnahme von neuem Mundvorrat und der Ueberreichung eines Vorbeerfranzöses abgesehen werden.

Etwa 10 Minuten vor 5 Uhr war der „Graf Zeppelin“ über der Stadt Rotterdam erschienen. Bald wurde er von sechs Flugzeugen umschwärmt. Beim Erscheinen des Luftschiffes ließen alle Schiffe im Rotterdammer Hafen die Sirenen ertönen, während die schätzungsweise 150 000 Personen zählende Zuschauermenge, unter denen sich auch zahlreiche aus Antwerpen gekommene Belgier befanden, in begeisterte Rufe ausbrach. Das Luftschiff zog erst mehrere Schleifen über der Stadt. Das Wetter war ziemlich unsichtig und der Wind sehr stark. Nach der 5.30 Uhr glatt erfolgten Landung entließen die Teilnehmer an der heutigen Rundfahrt der große Kabine des Schiffes. Nach der Begrüßung begaben sich der deutsche Gesandte, der auch an der Rundfahrt teilgenommen hatte, und Gräfin Jech auf Einladung des Prinzenpaars in dessen Automobil nach dem Haag zurück. Während das Luftschiff von allen Seiten photographiert wurde, brach die Sonne, die beinahe den ganzen Tag über sich hinter den Wolken verborgen hatte, strahlend hervor. Nach dem Verschwinden des Luftschiffes gab es auf allen Zufahrtstraßen, die zum Flughafen führten, gewaltige Verkehrsstauungen, obwohl die Polizei ziemlich ausgebildete Vorkenntnisse getroffen hatte. Besonders auf den Maas-Brücken in der Stadt Rotterdam war der Verkehr gewaltig; es ereigneten sich jedoch keine ernstlichen Zwischenfälle.

Friedrichshafen, 18. Juni. Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute nachmittag kurz vor 6 Uhr in Rotterdam zum Rückflug nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Friedrichshafen, 19. Juni. Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Holland heute morgen 1 Uhr 45 über Friedrichshafen eingetroffen und 2 Uhr 17 gelandet.

Der deutsche Flottenbesuch in Schweden.

Stockholm, 18. Juni. Der deutsche Flottenbesuch in Schweden verlief weiterhin programmäßig. Admiral Albrecht legte an der Krone der Königin einen Kranz nieder als Dank für ihre Gastfreundschaft an den deutschen Kriegsgesandten und an den notleidenden deutschen Kindern. Anlässlich des Geburtstages König Gustavs hatte das deutsche Geschwader seinen Flaggenschmuck angelegt und Königsfest gefeiert. Die Bevölkerung wohnte diesem prächtigen Schauspiel in großen Scharen von den Ufern aus bei. Der Besuch des deutschen Geschwaders schloß mit Bordfesten auf der „Königsberg“ für das schwedische Marinekorps sowie die deutsche Kolonie und mit Sportkämpfen zwischen deutschen und schwedischen Mannschaften im Stockholmer Stadion. Admiral Albrecht wurde kurz vor der Abfahrt des Geschwaders vom König in Audienz empfangen. Das Interesse der schwedischen Öffentlichkeit war bis zum Ende des deutschen Besuchs überaus lebhaft, der in jeder Beziehung erfolgreich verlief.

Eröffnung des Schweden-Jahres in Coburg.

Coburg, 19. Juni. Das Schwedenjahr, das Coburg zur Erinnerung an die tapfere Verteidigung Coburgs durch schwedische Truppen im Jahre 1632 veranstaltet, wurde gestern durch die Eröffnung der sogenannten Schweden-Ausstellung im Kongreßbau der Feste Coburg in Anwesenheit zahlreicher deutscher und schwedischer Gäste eingeleitet.

Neuregelung der Krisenfürsorge für Arbeitslose.

Berlin, 18. Juni. Durch Verordnung vom 17. Juni 1932 hat der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 28. Oktober 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 659) mit dem 26. Juni 1932 außer Kraft gesetzt.

Ebenfalls unter dem 17. Juni 1932 wird ein Erlass des Reichsarbeitsministers über die Krisenfürsorge für Arbeitslose veröffentlicht. Hiernach bleibt es für die Abgrenzung des Personenkreises, der zur Krisenfürsorge zugelassen ist, bei den bisherigen Bestimmungen. Krisenfürsorge erhalten in Zukunft nur Arbeitslose, die hilfsbedürftig sind. Ob Hilfsbedürftigkeit vorliegt, entscheidet sich nach den Vorschriften für die allgemeine Fürsorge in den Reichsgrundrissen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge in der Fassung vom 1. August 1931 in Verbindung mit § 15 der Reichsgrundröße. Die Unterstützungsätze der Arbeitslosenversicherung gelten auch für die Krisenfürsorge. Sie sind Höchstätze. Im Rahmen dieser Sätze richtet sich das Maß der Krisenunterstützung nach dem Grade der Hilfsbedürftigkeit. Die Unterstützung darf nicht höher sein als der Betrag, den der Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge zu erhalten hätte. Der Arbeitslose ist an sich verpflichtet, jede Änderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse ohne Aufforderung dem Arbeitsamt anzuzeigen. Unterläßt er dies, so hat er zwiefel gezahlte Unterstühtungsbeiträge zurückzustellen. Die Gesamthöchstdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung beträgt nach wie vor zusammen 58 Wochen. Für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr vollendet haben, kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Krisenunterstützung für weitere 13 Wochen gewähren, wenn die Lage des Arbeitsmarktes dies erfordert. Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann die Unterstützungsbeihilfen beschränken, wenn die Lage des Arbeitsmarktes oder die örtlichen Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen. Was die Durchführung der Krisenfürsorge anlangt, so wird die Hilfsbedürftigkeit in allen Fällen von der Gemeinde oder dem Gemeindeverband geprüft. Die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung steht nach wie vor bei dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes. Soweit jedoch die Gemeinde oder der Gemeindeverband die Bedürftigkeit verneint, ist der Vorsitzende des Arbeitsamtes an diese Beurteilung gebunden. Ueber das Zusammenwirken der Arbeitsämter mit den Gemeinden oder den Gemeindeverbänden ergreift noch eine besondere Anordnung.

Der Erlass tritt am 27. Juni 1932 in Kraft. Er ergreift auch die laufenden Unterstühtungsfälle. Ergeben sich hierauf andere Unterstühtungsfälle wie bisher, so dürfen die bisherigen Unterstühtungen noch bis zum 28. Juni 1932 weitergezahlt werden.

Die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe.

Berlin, 18. Juni. Unter dem 18. Juni 1932 sind die Durchführungsverordnungen für die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe erlassen worden. Es sind zwei Verordnungen erlassen, einmal für die Abgabe von denjenigen Steuerpflichtigen, die die Abgabe an die Finanzämter zu entrichten haben, und ein entsprechende Verordnung für den Einzug durch die Krankenkassen. Das Einzugsverfahren durch die Krankenkassen schließt sich eng an die Erhebung der Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung an. Die Regelung der den Krankenkassen für ihre Tätigkeit zu zahlenden Vergütung erfolgt besonders.

Stilllegung der Niederrheinischen Bergwerks-A.-G.

Essen, 18. Juni. Wie jetzt feststeht, muß bereits zum 15. Juli mit der Stilllegung der Zecheanlage der Niederrheinischen Bergwerks-A.-G., Rentkuchen, gerechnet werden. Die Stilllegungsanzeige ist den zuständigen Behörden bereits ausgestellt worden, da die Vermögensgegenstände der Verwaltung, zu einer höheren Beteiligung beim Kohlenfondstakt zu kommen, erfolglos geblieben sind. Von der Stilllegung werden 1700 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 18. Juni. Das Reichskabinetts beschäftigte sich heute mit der außen- und innenpolitischen Lage. Der Reichsinnenminister berichtete u. a. über die Maßnahmen der Länder bei Durchführung der politischen Notverordnung. Das Reichskabinetts war einmütig der Auffassung, daß die mit der Verordnung begonnene Politik energisch fortzuführen sei.

Die Reichsregierung und die Währung.

Berlin, 18. Juni. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning soll Presseberichten zufolge in seiner Rede in Mainz unter Hinweis auf die währungspolitische Lage zur Wachsamkeit aufgefordert haben. Von zutünftiger Seite wird dazu auf das Interesse von der Reichsregierung gemeinsam mit dem Reichsbankpräsidenten herausgegebene Kommuniqués hingewiesen, in dem ausdrücklich alle Währungsexperimente abgelehnt werden.

Reichsinnenminister beruft Länderkonferenz ein.

Berlin, 18. Juni. Der Reichsminister des Innern hat heute die Innenminister der Länder zu einer Besprechung über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung gegen politische Ausrichtungen vom 14. Juni 1932 auf Mittwoch, den 22. d. M. eingeladen.

Vertreter des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Juni. Der Reichspräsident empfing heute die Präsidenten und Direktoren des Reichslandbundes, die ihm die Auffassung des Reichslandbundes über die allgemeine politische Lage und über die notwendige Wirtschafts- und agrarpolitische Maßnahmen vortrugen.

Selbständiges Auftreten der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 19. Juni. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat nach einem längeren Plakat des Parteivorstandes eine Entschließung angenommen, in der das selbständige Vorgehen der Partei für den Wahlkampf scharf unterstrichen und im übrigen den zutünftigen Parteifunktionen die Möglichkeit gegeben wird, etwa notwendig erscheinende taktische Entscheidungen von sich aus zu treffen.

Landvolk-Partei billigt Politik der Parteiführung.

Berlin, 18. Juni. Der Parteitag des Deutschen Landvolks hat, wie von Landvolksseite mitgeteilt wird, einstimmig die Politik der Parteiführung und den Parteiführer ausdrücklich zu ihrer Fortführung ermächtigt.

Austritt aus der Wirtschaftspartei.

Schwerte, 19. Juni. Der Wahlkreis Westfalen-Süd der Wirtschaftspartei beschloß einstimmig seinen Austritt aus der Partei und den Anschluß an die Partei der „Neuen Mitte“ (Nationalliberalen Partei).

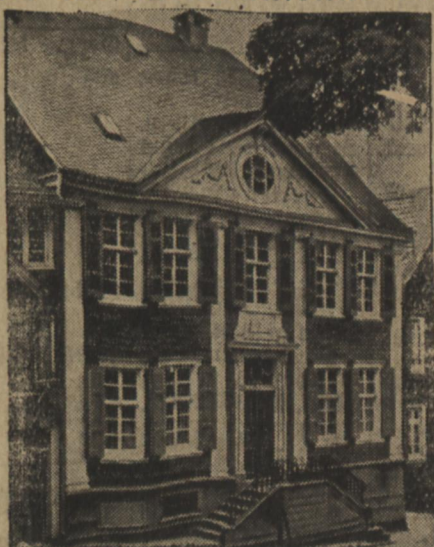
Der Deutsche Beamtenbund erklärt sich solidarisch mit dem Schrader-Verband.

Berlin, 18. Juni. Der von den Nationalsozialisten im Preussischen Landtag eingebrachte Antrag auf Auflösung des Verbandes der preussischen Polizeibeamten, des sog. Schrader-Verbandes, war Gegenstand von Besprechungen im Hauptstadtschloß des Bezirksstadts Berlin des Deutschen Beamtenbundes, der 117 000 Beamte zu vertreten hat. Er faßte eine Entschließung, in der er sich mit dem Protest des Schrader-Verbandes gegen den Auflösungsantrag solidarisch erklärte.

Minister a. D. Dietrich über die politische Lage.

Donaueshingen, 19. Juni. Vor einer Parteikonferenz der Deutschen Staatspartei und in einer öffentlichen Versammlung sprach Reichsfinanzminister a. D. Dietrich über die politische Lage. Die Deutsche Staatspartei, sagte der Redner, könne sich unmöglich zu einer Sammlung der Mitte hergeben, die darauf hinausläufe, eine Schutztruppe für die gegenwärtige Regierung zu schaffen. Dr. Dietrich entwickelte sodann einen Plan, um der Arbeitslosigkeit zu steuern. Nach seiner Ansicht müsse der Diszont auf 3 Prozent gesenkt und die Spanne zwischen Reichsbankdiskont und den Zinssätzen der Banken und Genossenschaften müßte auf das schärfste kontrolliert werden.

Das erste Röntgen-Museum der Welt.



Zu Ehren des berühmten Forschers und des Entdeckers der Röntgen-Strahlen, des größten Sohnes der Stadt Penney (Australien), wurde am 18. Juni in Penney ein Museum eingeweiht. Unser Bild zeigt das Museum.

Die nächste Sitzung des Preussischen Landtags.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Preussischen Landtags am Mittwoch, dem 22. Juni, steht an erster Stelle die Beratung der nationalsozialistischen, kommunistischen und deutschnationalen Anträge auf Verabschiedung eines politischen Amnestiegesetzes. Ferner enthält die Tagesordnung neben der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten und der Wahl des Ministerpräsidenten zahlreiche Anträge der deutschnationalen und der kommunistischen Fraktion, über die eine gemeinsame Beratung stattfinden soll. Die deutschnationalen Anträge fordern u. a. die Herabsetzung des Schulgeldes an höheren Schulen, die Auflösung der weltlichen Schulen und eine grundlegende Änderung der gesamten Schulerziehung, insbesondere die Stärkung des nationalen Bewusstseins der deutschen Jugend. Die Kommunisten verlangen in einem Antrag die Aufhebung der Staatsverträge mit dem Heiligen Stuhl und der evangelischen Kirche. Ein weiterer deutschnationaler Antrag verlangt die Gestattung von Rundgebungen am 28. Juni gegen das Versailler Friedensdiktat.

Falsche Behauptungen über Staatssekretär Pünder.

Berlin, 18. Juni. Da die unwahren Behauptungen über die Tätigkeit des bisherigen Staatssekretärs in der Reichskanzlei Dr. Pünder nach der Amtübernahme durch seinen Nachfolger immer wieder in der Presse auftauchen, wird von zutünftiger Stelle noch einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß Staatssekretär Pünder im vollen Einvernehmen mit allen beteiligten Stellen zur Zeit noch in der Reichskanzlei arbeitet, um seine Dienstgeschäfte abzuwickeln.

Keine Pension für Treviranus.

Berlin, 18. Juni. In einer Berliner Zeitung war behauptet worden, der bisherige Reichsverkehrsminister Treviranus bezöge eine Pension. Dies ist völlig unzutreffend. Die Regelung der Bezüge der ehemaligen Minister richtet sich auf Grund des Pensionsgesetzes nach der Dauer ihrer Amtstätigkeit. Entsprechend diesen Bestimmungen erhält Minister Treviranus lediglich noch drei Monate lang das volle Gehalt und dann 25 Monate die Hälfte davon. Dann tritt seine Pensions-Regelung als Kapitanleutnant wieder in Kraft.

Keine Änderung des Wahlgesetzes.

In politischen Kreisen waren in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet, wonach die Reichsregierung beabsichtige, im Wege der Notverordnung die Änderung des gegenwärtig geltenden Wahlgesetzes vorzunehmen. Wie dem „Demokratischen Zeitungsblatt“ auf Anfrage von zutünftiger Stelle erklärt wird, bestehen solche Absichten nicht. Der Reichsinnenminister steht auf dem Standpunkt, daß verfassungsmäßig die Änderung des Wahlgesetzes durch eine Notverordnung nicht in Frage kommen kann.

Gilberding Spitzenkandidat der SPD. für Düsseldorf-Ost.

Essen, 18. Juni. Die Vertreterversammlung des Bezirks Essen der SPD. nahm Stellung zur Kandidatenfrage. Mit großer Mehrheit entschied sich die Versammlung dahin, Dr. Rudolf Gilberding als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost vorzuschlagen.

Die Beflaggung verpachteter staats-eigener Grundstücke.

Berlin, 18. Juni. Die nationalsozialistische Preussische Landtagsfraktion ersucht in einem Antrag das Staatsministerium, die unterstellten Behörden anzuweisen, den Pächtern und Mietern staats-eigener Grundstücke mitzuteilen, daß es unwiderruflich auf das in Pacht- und Mietverträgen niedergelegte Recht verzichte, die Beflaggung der ermieteten und erpachteten Grundstücke mit den Fahnen in den Reichsfarben zu beflaggen. Die in den Pachtverträgen enthaltene Verpflichtung, an bestimmten Tagen in den Reichsfarben zu flaggen, bedeute eine in einer Demokratie unzulässige Einwirkung auf die politische Meinungsäußerung des Pächters.

Der unterlagte Wohllo.

Die Ortsgruppe Sonneberg der NSDAP. hatte vor einigen Wochen unter dem Titel „Stirbt der Mittelstand?“ ein Flugblatt verbreitet, in dem zum Boykott der jüdischen Geschäfte aufgefordert wurde. Jetzt ist vom Landgericht Meiningen auf Antrag der betreffenden Geschäfte eine einstweilige Verfügung erlassen worden, in der der NSDAP. unter Androhung von Geldstrafe in unbeschränkter Höhe oder Haft bis zu sechs Monaten die Aufforderung zum Boykott der jüdischen Geschäfte untersagt wird. Das Flugblatt darf nicht mehr ausgedruckt werden. Die Kosten wurden der NSDAP. und der Flugblattredaktion auferlegt.

Prinz Reuß als Kläger vor dem Arbeitsgericht.

Berlin, 18. Juni. Vor der Versicherungsammer des Arbeitsgerichts klagte Prinz Reuß, der bei einer großen Versicherungsgesellschaft als Provisionsvertreter tätig war. Als die Firma sein Fixum herabsenken wollte, kam es zu Differenzen. Die Versicherungsgesellschaft sah das Arbeitsverhältnis als gelöst an, während Prinz Reuß weiter arbeitete und jetzt vor dem Arbeitsgericht sein Gehalt einlegt. Er stützt sich dabei auf die Briefe, die zwischen ihm und der Gesellschaft gewechselt wurden und aus denen hervorgeht, daß er noch Versicherungen vermittelt habe. Die Gesellschaft bestreitet dies und behauptet, daß sich die Briefe auf alte, noch abzuwickelnde Geschäfte bezögen. Das Gericht vertagte die Verhandlung, um über die Behauptungen der Parteien Beweis zu erheben.

Das Verfahren gegen die Kreuger-Direktoren.

Stockholm, 18. Juni. Die Kreuger-Direktoren standen wieder vor Gericht. Der verhaftete Direktor Fredberg, der 810 000 schwedische Franken der Züricher Finanzgesellschaft für Industrie unterlagene hat, wurde zu neun Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Außerdem wurde er verpflichtet, der Gesellschaft die veruntreute Summe zu ersetzen. Die verhafteten Direktoren Holm und Wilhelm Endler wurden auf freien Fuß gesetzt, nachdem die Untersuchung gegen sie abgeschlossen ist. Das Gericht verurteilte sie jedoch auf den 15. Juli.

Sichsfreier erschossen.

Frier, 20. Juni. In der Samstagsnacht entdeckte der mit seinem Jagdhüter vom Firschgang heimkehrende Freiherr de Laalle aus Lützelthal im Saargebiet drei Männer, die mit Reben in einem Bach fischten. Als die Männer sich entdeckten, schützten sie. Als ihnen hierauf der Baron „halt“ rief, sie aber nicht stehen blieben, gab de Laalle einen Schuß ab, der den 37 Jahre alten Arbeitslosen Johann Boehlen aus Vettingen (Saargebiet) in den Rücken traf und sofort tötete. Der Erschossene hinterließ Frau und ein Kind. Die drei hatten 40 Pfund Fische gefangen.

Abschluß der öffentlichen Verhandlungen im Haag. Die öffentlichen Verhandlungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes über den Memelfreikamen am Sonnabend in später Nachmittagsstunde zum vorläufigen Abschluß.

Der Deutsche Richterbund gegen die Amnestie-Vorlage.

Seipzig, 19. Juni. Der Deutsche Richterbund wendet sich in einer Erklärung gegen den vom Ausschuss für das Gerichtswesen im Preussischen Landtag beschlossenen Amnestiegesetzentwurf. Grundsätzlich wird in der Erklärung das Bedenken erhoben, daß eine zu häufige Amnestierung und Niederschlagung stets die Gefahr in sich birgt, daß in weiten Kreisen die Achtung vor dem Strafgesetz und dem Richterstand herabgemindert werde. Das Amnestiegesetz müsse bei vielen die Erwartung erwecken, daß nach gewisser Zeit oder gar regelmäßig ein solches Gesetz erneuert würde.

Im einzelnen kritisiert der Richterbund, daß die Straf-

freiheit auch auf die schwersten Verbrechen gegen Leib und Leben ausgedehnt werden solle, wenn die Tat aus politischen Gründen erfolgt sei. Die Bestimmung, daß die Entscheidung über die Frage, ob politische Beweggründe vorliegen, der Nachprüfung eines neunköpfigen Amnestieausschusses des Landtages unterliegen soll, steht der Richterbund als eine Unterstellung der Gerichte unter die Kontrolle des Parlaments und somit als ein Verlassen der bisherigen Rechtsgrundlagen an.

Der Stahlhelm hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister gegen das allgemeine Uniform- und Versammlungsverbot der Bayerischen Staatsregierung protestiert.

Der Bund Deutscher Mietervereine zum Fortfall der Hauszinssteuer-Befreiungen.

Berlin, 18. Juni. Die im Landesverband Preußen des Bundes Deutscher Mietervereine zusammengeschlossenen Mieterorganisationen haben in einer Eingabe an den Preussischen Landtag und die Preussische Regierung zur Frage des Fortfalles der Hauszinssteuer Stellung genommen. Darin wird die Bitte ausgesprochen, entsprechend den Beschlüssen des Landtages die getroffene Regelung wieder aufzuheben, und den hilfsbedürftigen Mietern den Rechtsanspruch auf Befreiung von der Hauszinssteuer in der bisherigen Form zu belassen.

Sautjuden

und Sautschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, dergl. warm empföhl., ist „Jude's Patent-Heilgummi-Gelee“ (Erl. 54, 90 Pfg. u. 1.35 (Küpfel-Form)). Dazu die hautregenerierende Sautsch-creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). Überall erhältlich.

In Grünberg in der Löwen-Apotheke, Drogeriehandlg. „Silesia“ Heinr. Stadler, Ring 17 und Zweiggeschäft Niederstr. 47, H. Radel, Drogerie, u. P. Richter, Seifenfabrik.

Hausgrundstück, massiv, mit Wasserleitung u. freiverd. 3-Zimmerwohnung in Deuthen a. Oder sofort zu verkaufen.

Auskunft: Sparsamendant C. Tittmann, Deuthen a. Oder.

Obst- u. Beeren-garten mit voller Ernte zu verkauf. Lage Hinter-Grubisch. Off. u. J T 482 an die Exp. d. Bl.

Kleiner, billiger Laden mit Nebenraum, zum Wohnen, in guter Kaufgegend oder passende, kleine 2-Zimmer-Wohnung per bald zu mieten gesucht.

Offert. unt. J R 480 an die Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zum 1. Juli zu verm. Herrenstraße 10.

sofort 2 möbl. zimmer

im zentr. für einen tag wöchl. f. naturheilpr. ges. off. mit pr. u. J S 481 an die expedition d. bl.

Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zum 1. 7. oder später zu verm. Oberstr. 4.

Möbl. Zimmer sep. Eingang, zu vermieten Berliner Straße 20.

Schöne, sonnige 2-Zimmer-Wohnung an einzelne Person oder alleinstehendes Ehepaar zu vermieten. Off. u. J W 485 an die Exp. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung mit Loggia und Bad, eine 3-5-Zimmer-Wohnung mit Loggia und Bad per sofort oder später zu vermieten.

Mühle, Breite Straße 49.

Schäufenster-gestelle mit Glasplatten und ein Stehpult verkauft billigst Rich. Kalde, Seilerbahn 1.

Zwei frischmelle Ziegen zu verkaufen oder zu tauschen Niederstr. 20, I rechts

Die schönsten Kleider

für wenig Geld

und doch nach Ihren Wünschen

Jugendliche Kleider

aus Waschseide, Voile und Marocaine, entzückende Formen für den Sport und Nachmittag

3.90 7.50 10.75 16.50

Frauen-Kleider

gutsitzende Formen und beste Qualitäten. Waschseide, Selenik, Wollmusseline und Marocaine

7.90 10.75 14.50 19.50

Elegante

Nachmittagskleider

in geschmackvollen Ausführungen, aparte Druckmuster

12.50 19.50 24.50 29.50

Diesem außerordentlich günstigen Kleider-Angebot folgt ein Sonderangebot in Damen-Mänteln, das eine Ueberraschung an Billigkeit u. Leistungsfähigkeit sein wird

W. Grau

Grünberg

Schlesien

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Grünberg Neustadt Band I Blatt Nr. 32 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 28. September 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Berliner Str. 99, Zimmer Nr. 34, versteigert werden. Fld. Nr. 3, Gemarkung Grünberg, Flurbuch Kartenblatt Nr. 2, Parzelle Nr. 1091/249, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 1957, Gebäudesteuerrolle Nr. 1984, Hofraum — bebaut — an der Großen Bahnhofstr. Nr. 19, Größe 27 a 01 qm, Gebäudesteuerwert 1800 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. 4. 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Fabrikbesitzer David Epstein eingetragen. Grünberg Schl., den 15. Juni 1932. Das Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuch von Rittergut Prittag, Kreis Grünberg, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 14. September 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Berliner Str. 99, Zimmer Nr. 34, versteigert werden. Fld. Nr. 36, Gemarkung Prittag und Altfessel, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 631 Prittag, 301 Altfessel, Gebäudesteuerrolle Nr. 132, 133, 135 bis 139, Größe 949 ha 34 a 66 qm, Grundsteuerbeitrag 3194,61 Taler, Gebäudesteuerwert 2529 Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümerin war damals Frau Marie Hedwig von Jilow geb. Gräfin Kind von Finkenstein in Prittag eingetragen. Grünberg Schl., den 6. Juni 1932. Das Amtsgericht.

Bademäntel

neue Muster zu herabgesetzten Preisen

Leinenhaus G. Herrmann

Berliner Straße 57

Krisenlohnsteuer-

tabellen, gültig ab 1. 7. 31, empfiehlt die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen Pauline Schulz geb. Rosse, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Wakwitz am Grabe sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank Grünberg, den 20. Juni 1932 Die trauernden Kinder u. Anverwandten.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 22. Juni, 1932, vorm. 10 Uhr, sollen im städt. Arbeits-haus (An der Planmühle 5) bestimmt: 2 Schreibmaschinen Fabr. „Adler“, 1 Schreibmaschine „Dignon“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Grünberg, den 20. Juni 1932. Magistrat. — Vollstreckungsamt.

Forst Brunzelwaldau

Das Sammeln von Blaubeeren und Pilzen ist nur Inhabern von Beeren-karten gestattet. (Tageskarten auch beim Gemeindefischern Herrn Janz, Altenau.) Die Forstverwaltung.

Opel - Ersatzteile

großes Lager, Werkpreise. Gebr. Listner & Co., G. m. b. H. Fernruf 224 und 297.

Herren- u. Damen-

Marten-Fahrrad geb., billig zu verk. Fr. Hahn, Altfesselerstraße 60.

Steuerfreies Motorrad mit Preisangabe gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. J U 483 a. d. Exp. d. Bl.

Braune Brieftasche mit Papieren verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

Gr. Schm. Hund ausgelassen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. Wallweg 12.

Witwe, 32 Jahre,

sehr häuslich, mit guter Allgemein- u. Herzgebild., erhebt Eheameraben. Offerten unter J V 484 an die Exped. dieses Blattes.

1 jung. Mädchen

sofort gesucht. Meldungen 18 bis 19 Uhr bei Blümel, Breite Straße 75.

Gr. u. kl. Tisch, gr. 2-Türen-Schrank, kl. Schränkchen, Bett m. Matratze, Hirschgewölbe, gr. Wockläser, gut erhalt. Frack (et. Figur), gr. Fliegenschrank, Messing-Einkochkessel, Sessel u. versch. and. Haus- u. Küchen-geräte, Gaslampen m. Brenner, 1 kl. Chaiselongue billig zu verk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schwerhörig!

Wer ein schlechtes Gehör hat, braucht nicht mehr zu verzweifeln. Sie können schwerhörig sein und doch gut hören. Ihrem Beruf wieder nachgehen, an allen Freuden von Wort, Ton und Musik wieder teilnehmen. (Kirche, Theater etc.)

Wächten Sie das wieder?

Dann besuchen Sie bitte in Ihrem Interesse unsere **kostenlose** Vorführung am Dienstag, dem 21. Juni 1932, in Grünberg Schl., bei unserer Vertretung H. Andorff, Berliner Straße 8, in der Zeit von 10-1 und 3-6 Uhr. Unser Berliner Spezialist erteilt Ihnen gern Rat und Auskunft. Wir zeigen Ihnen wie Sie wieder hören können, wir demonstrieren Ihnen die neuesten Akustik-Modelle, die unauffällig im Gebrauch, kristallklar und nebengeräuschfrei jedes Wort lautstark wiedergeben. Niedrige Preise! Leichte Zahlungs-Bedingungen! Wen: Sie am Besuch verhindert sind, fordern Sie Aufklärungsschrift M. gratis. Deutsche Akustik-Ges. m. b. H., Berlin-Reinickendorf-St. Vor sich vor Nachahmungen.

Einkauf von grünen Stachelbeeren und Pfifferlingen

Zahle höchste Preise. Rich. Jrmeler, Talstr. 26, an der Bahn.

Großer billiger Werbeerkauf

in Oderbrucher Bettfedern

vom 21. Juni bis 2. Juli

Während dieser Zeit gebe ich trotz meiner schon sehr billigen Preise noch 10 Prozent Rabatt

Helene Gielisch, Grünberg

Am Oberlyzeum 8

Hausordnungen u. Mietverträge

empfiehlt die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Kartoffelkloeken, Gerstenschrot

offerierte ich billigst Adolf Selowsky.

Winzergarten

Großes Abendkonzert der gesamten Stadtkapelle. Gut gewähltes Programm. Leitung: Gerhard Fiedler. Erdbeeren mit Schlaghahn. Erdbeerbowle. Es ladet freundlich ein Fiedler, Nieschalk.

Einheits-Kurzschritt.

Mittwoch, den 22. Juni 1932: Wander-Monats-Versammlung Abgang Punkt 20 Uhr vom Schützenhaus. — Endziel Gellertsrub. — Wichtige Tagesordnung.

Die Lose zur 4. Klasse

sind einzulösen. Lottereeinnahme Bahnhofstraße 11.

Dienstag von 4 Uhr an: Frische Blut- u. Leberwürstchen

Wilhelm Heptner, Wurtegeschäft.

Empfehle: Prima Mast-Gammelsteisch, Ränderrippchen.

Dienstag, v. 10 Uhr an: Frische Wellwurst

Gerh. Adler, Ede Krautstraße, Herrenstraße.

Junges fettes Hammelfleisch empfiehlt Wilhelm Heptner, Niederstraße 10/11. Telefon 551.

Stachel-beeren

kauft Gartenbau Karl Jilmer.

Reffource

Heute abend: Stamm.

Schnitzel mit Gemüse. Dienstag: Schleie in Dill.

Mittwoch: Rehkeule.

Weinausschank

Pastold, Baderstr., Berliner Str. 60.

Weller

Große Bergstr. 10

Gustav Heibig, Breite Str. (30er).

Villa Nippe

„Zur goldenen Aussicht“ Gerasch, Grünstraße 15.

Simke, Roschberg-

Mania, Niederstr. 91.

H. Ast, Humburger Str.

Heimatliche, d. 22. 6., 3 Uhr: Neumarkt-Wartenhöfe

Verantwortlich: Für Polit. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Votales und Feuilleton Richard Stern; für Grovins, Votales und Landwirtschaft und Sport Viktor Strepel; für die Intimate deran-wortlich, August Schütz. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Leppelmann, Grünberg. Hierzu zwei Beilagen

STADTTHEATER

Frühstück 750

Nur 3 Tage!
Dienstag bis Donnerstag.



Lamilla
Horn
in
Leichtsinnige
Jugend

WALTER RILLA

Regist. Leo Mittler

Im Beiprogramm:

Vom Rhein über den Schwarz-
wald zum Bodensee.

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr.

Heiders Berg.

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Kaffee-Konzert der Stadtkapelle.
Kaffee - Plinze.

Es laden freundlichst ein
Fiedler, Heider.

Klein- und Mittel-Rentner-Verein.

Ortsgruppe Grünberg i. Schles. des D. R.-B.

Donnerstag, den 23. Juni, nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

Im großen Saale des ev. Vereinshauses.

Am zahlr. Erscheinen bittet Der Vorstand.

Mittwoch von 9 Uhr an:

Wellfleisch mit Brühe,

nachmittag 5 Uhr:

Warmen Backschinken

Wilhelm Heptner,

Wurstgeschäft

Stolze-Schrey

Mittwoch, d. 22. d. M.:

Redeschrift-
kursus.

Achtung!

Landauerfahrten

nach allen Ausflugs-
orten,

à Person 1,50 M.,

sowie alle

Arbeitsfahrten

zu bedeutend

ermäßigten Preisen

übernimmt

Oskar Werner,

Döbelner mädorfer
Str. 39 od. Telef. 353.

Pfifferlinge,
Blaubeeren und
grüne Stachel-
beeren

läuft laufend, zu
höchsten Tagespreisen

Schreck,
Obstgroßhandlung,
Bahnhofstraße 47.

ff. Fleischsalat,
Fleischsalat,
Schinkenbäckerle

jeden

Mittwoch u. Freitag:

Frische Blutwurst.

Wilh. Stein Nachf.

Junges Rast-
hammelfleisch:

Mittwoch früh:

Frische Bratwurst,

Fleischsalat,

Sülzoteletts,

Gäckerle

empfehlen

Willy Habermann,

Niederstr. Tel. 546.

Dein Magen streikt!

Gebrauche

Opfermanns

Magentropfen

gegen Appetitlosigkeit,
Leibschneiden, Uebel-
keit, Sodbrennen,
Blähungen.

Flasche Mark — 90
und 1.60.

Silesia-Drogerie

Heinr. Stadler,
Ring 17, Niederstr. 47.

Achtung!

Erwerbslosen-Versammlung

am Mittwoch, den 22. 6., nachmittags 5 Uhr,
in der Reichshalle

für die Mitglieder der freien Gewerkschaften,
der Sozialdemokratischen Partei,
des Reichsbanners und der Eisernen Front.

Ohne Mitgliedsbuch oder Ausweis vorgenannter
Organisationen keinen Zutritt.

Lindner.

Brandt.

Apelt.

Verzweifelte Kranke!

Hören Sie den

Vortrag

von der Fa. Dr. Neuhäusser

am Mittwoch, den 22. Juni, 4 Uhr nachm.
und 8 Uhr abends in Grünberg, Ressource

Ueberraschende Erfolge durch
unser billiges Natur-Heilverfahren!

Aus dem Inhalt:

Wie verhütet man Alterserscheinungen? — Arterienver-
kalkung heilbar? — Gesunder Schlaf ohne Gifte? — Stuhl-
verstopfung in 10 Tagen beseitigt! — Dauernde Befreiung
von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß. Keine
Beschwerden der Wechseljahre mehr! — In 2 Minuten frei
von Kopfschmerzen, Ohrenschmerzen, Schmerzen aller Art!
Erfolgreiche Behandlung von Nervenleiden, Lähmungen,
Magen-, Darm- und Herzbeschwerden. — Asthma, Erkran-
kungen der Luftwege. — Warum noch zuckerkrank? —
Krebsgefahr? — Nieren- und Leberleiden. — Offene Beine,
Krampfadern usw.

Fragenbeantwortung! Praktische Beweise!
Keine Medikamente! Keine Elektrizität!

Ganz neue, billige Wege!

Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Wer verhindert ist, verlange Aufklärungsschrift gegen
Einsendung von 50 Pfennig in Marken. — Anschrift:
Rich. Poetsch, Grünberg, Ressource

Einladung!

Am Donnerstag, dem 23. Juni 1932, spricht Herr
Krumdeusch von der Mobiliar-Darlehenskasse
„HANSA“ G. m. b. H. Lübeck im Hotel „Grüner
Kranz“, abends 8 1/2 Uhr, über das Thema:

Beschaffung von Betriebskapital
Ablösung Ihrer Schulden
Kauf von Möbeln, Maschinen usw.

Niedrige Zinsen! In diesem Jahre bisher 300.000 RM.
ausgezahlt. Auch Sparer aus Grünberg, Saabor, Schles.-
Drehnow u. a. erhielten Darlehen.

Sie und Ihre Angehörigen sind zu diesem wirklich inter-
essanten Vortrag freundlichst eingeladen.

Der Eintritt ist frei. Der Eintritt ist frei.

Sprechstunden im „Grünen Kranz“ Mittwoch, Freitag und
Sonntagvormittag.

Haarwuchsmittel

von Hofapoth. Schaefer ohne teure
Verpackung. Echtes Brenn-
haarwasser 1/4 Ltr. 0.75. Echtes
Birkenhaarwasser Malengold 1/4 Ltr. 1.
gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen.
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
All-Verk.: Langes Drogenhandlung
und Filiale, Berliner Straße 61.

Kleiderneffel

prima Qualitäten,
Meter 70, 55 3

selbst genähte Sackten
Stück 1.65 M.

Gotthold Gabler,
Glaßerstraße 5.

Achtung!

Bettfedern taufen, heißt Vertrauen

Freude fürs ganze Leben ist von Paula

Trocha ein gutes, weiches Bett. Wir

können keine hohen Prozente geben, aber

unser Bett sind so billig, gut u. staub-

frei. Kein Kaufmann. Bitte überzeugen

Sie sich, ehe Sie kaufen. Ständige Nieder-

lage Berliner Straße 10 im Laden. Jeden

Mittwoch u. Sonnabend auf dem Wochen-

markt.

Paula Trocha.

Achtung!

Zwangs- versteigerungen

Es sollen öffent-
lich meistbietend ge-
gen sofortige Bar-
zahlung versteigert
werden:

Mittwoch, den
22. Juni, vorm.
10 Uhr, „Gold-
Frieden“:

1 Schreibmaschine
(Glasbüttel),

1 Barrenschrank
mit Glasüren,

1 Schreibtisch,
1 Bad-
einrichtung,

1 Billard,
1 Schreibmaschine
(Koppel) u. a. m.

Fräntzki,
Gerichtsvollzieher i. V.

Am Mittwoch, d.
22. Juni 1932, vorm.
10 Uhr, Goldener
Frieden:

Polstermatratzen,
Bier- und Wein-
gläser, Löffel, 3
Majolikaflecken,
5 Parfümgeräucher,
4 Auflegematratzen,
Bettdecke,

1 Herrenfahrrad,
1 Standuhr,
1 Radioapparat,
Zahnpasta,
Malerpinsel,
Kopfmesser,
Fischhaken,
Bantofeln,
Schuhspanner,
Schuhkreme.

W. Bethermann,
Gerichtsvollzieher i. V.

Grünberg/Schles.,
Breite Straße 21.

Am Mittwoch, d.
22. Juni 1932, um
10 Uhr in Kontopp,
vor dem Amts-
gericht:

1 Arbeitswagen,
1 Schuppenbühne,
1 Klavier, 1 Büfett,
Möbel, 1 Sofa,
1 Nähmaschine;

am 13 Uhr in
Aleinig, Gasthaus
Frankfurt:

1 Personenkraft-
wagen;

um 16 Uhr in
Karlshaus, Gast-
haus Freytag:

1 Kuh;

um 18 Uhr in
Karlshaus, Gasthaus
Wiesner:

1 Schreibmaschine,
1 Schreibtisch,
1 Nähmaschine,
1 Chaiselongue,
15 Schmeine.

Hänel,
Obergerichtsvollzieher
in Frankfurt.

Landhaus

mit einigen Morg.
Land und gefunden
Wasserungsverhältnis.

Quellwasser, Bach
auch Teiche, Nähe
Grünbergs zu kauf.
gekauft.

Df. u. K A 487
an die Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober 1932
zu pachten gesucht

Gastwirtschaft

mit oder ohne
Fleischerei, oder
wo eine eingerichtet
werden kann. Ban-
lichkeiten führe ich
selbst aus.

Df. u. F. W. 7
postlag. Freytag
(Niederhessen).

Altes Gebäude

zum Abbruch zu ver-
geben, viel Holz u.
Lehmwände

Niederstraße 69.

10/50 PS

Wanderer-Limusine,

7/34 PS

Opel-Limusine,

12/36 PS

Stoewer-Limusine.

6/20 PS

Aga-Phaeton,

4/16 PS

Opel-Phaeton,

2/10 PS

Hanomag-Limusine

billig verkäuflich
durch

Dorn-Automobile.

2 Zimmer

(ineinandergehend)

möbliert zu ver-
mieten zum 1. Juli.

Wo? zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Stube

und Küche von
jungem Ehepaar ver-
sofort oder später
gekauft.

Df. u. J Z 486
an die Exp. d. Bl.

DKW,

200 ccm, mit Zünd-
licht, anterh., 3. verk.

Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Erdbeer- Marmelade

bereiten Sie

3 1/2 Pfund Erdbeeren und
3 1/2 Pfund Zucker (doch
keinesfalls weniger) ohne
Wasser zum Kochen brin-
gen und 10 Minuten brau-
send durchkochen. Hierauf
eine Normalflasche Opekta
„flüssig“ zu 86 Pfg. sowie
den Saft einer Zitrone hin-
eintrühren u. sofort in Glä-
ser füllen. Genaueste Koch-
anweisung mit Rezepten
liegt jeder Flasche bei.

Vorsicht beim Opekta-Ein-
kauf! Nicht zu verwech-
seln mit ähnlich lauten-
den Gellermitteln. Opekta
ist nur echt mit dem damp-
fenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des
Schlesischen Rundfunks jeden Mittwochvormittag von
10.45 bis 11.00 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag
„10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“ aus der
Opekta-Küche. — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher
Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa
2 Pfd. Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd.
Marmelade. Genaue Rezepte liegen jeder Packung bei.

flüssiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Re-
zepten für Marmeladen, Gelees, Tortenbäckergüsse, Eis
und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen
Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken von der
OPEKTA-GES. SCHAFF M. R. H. VON RIEHL 531

Opekta

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Rezept

Statt Karten.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlief
am 20. Juni 1932, morgens 6 Uhr, meine liebe Frau,
meine gute, treuversorgende Mutter, meine gute Toch-
ter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante
und Kusine, Frau

Antonie Bosch

geb. Schaffter.

Grünberg i. Schles., den 21. Juni 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Bosch, Rechnungsrat

Alice Bosch, Studienreferendarin.

Beerdigung Donnerstag, den 23. Juni, 4 1/2 Uhr
nachm., von der kleinen Halle des Grünen Kreuz-
kirchhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Juni ex., werde ich im „Goldenen
Frieden“ in Grünberg,

vormittags 9 1/2 Uhr, öffentlich

1 gebrauchte Schreibmaschine, Continental Nr. 198598,
11 Eßlöffel (Silber und verfilb.), 12 Teelöffel (verfilb.)

vormittags von 9 1/2 Uhr an, freiwillig

Kleidergrünze, Vertikos, Kommoden, Tische, Stühle,
Sofas, Schreibtische, Bettstellen mit Matratzen, Nähtische,
Chaiselongues, Küchenschrank, Küchentische, Nähmaschine,
Gartenmöbel, Betten, gute Tisch- und Leinwand, Teppiche,
Linoleumteppiche, Läufer, Uhren, Porzellan u. v. a. Küchen-
geschirr, Steigeleiter, Herren- und Damenkleidungsflecke u. v. a. m.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Befichtigung Mittwoch, den 22. Juni, von 5—7 Uhr.

Georg Pohl, vereidigter und öffentl. angeh. Versteigerer.

Im Wege der Zwangsversteigerung
soll das im Grundbuch von Milzig
Band 7 Blatt Nr. 261 eingetragene,
nachfolgende beschriebene Grundstück
am 21. September 1932, 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Berliner Str. Nr. 99,
Zimmer Nr. 34, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Milzig, Flur-
buch Kartenblatt Nr. 1, Parzelle Nr. 632/72,
Grundsteuerrolle Nr. 253, Gebäude-
steuerrolle Nr. 85, bebauter Hofraum im
Dorfe, Größe 4 a 99 qm, Gebäudesteuer-
nutzungswert 60 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am
27. Mai 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der
Schmied Karl Zantke jun. in Milzig
eingetragen.

Grünberg Schl., den 14. Juni 1932.

Das Amtsgericht.

Restaurant mit Wohnung

in Brandenburg (Havel) zu ver-
pachten. Kautions 1000 RM., Pacht
150 RM. monatlich für Lokal mit Ein-
richtung und Wohnung. Auskunft erteilt
Hermann Sehl, Brandenburg (Havel),
Bionville Straße 12.

2 Zimmer

(ineinandergehend)

möbliert zu ver-
mieten zum 1. Juli.

Wo? zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Stube

und Küche von
jungem Ehepaar ver-
sofort oder später
gekauft.

Df. u. J Z 486
an die Exp. d. Bl.

DKW,

200 ccm, mit Zünd-
licht, anterh., 3. verk.

Bresse-Stimmen zu den Hessen-Wahlen.

Berliner Blätter:

Zu den Landtagswahlen in Hessen erklärt der „Angriff“: Das Wahlergebnis zeige klar die Richtung an, die die politische Entwicklung in Deutschland in den nächsten Wochen nehmen werde. — Auch nach Ansicht des „Kotlanzeigers“ scheint der Wahlausfall in Hessen dafür zu bürgen, daß bei entsprechender Anstrengung der nationalen Opposition ihm im kommenden Reichstag die Mehrheit zufallen könne.

Der „Tag“ meint, in Hessen habe jetzt das Zentrum Gelegenheit zu zeigen, ob es der nationalen Bewegung schon jetzt die Führung überlassen, oder ob es auch weiterhin zusammen mit atheistischen Marxisten aller Schattierungen einer Lawine Trotz bieten wolle.

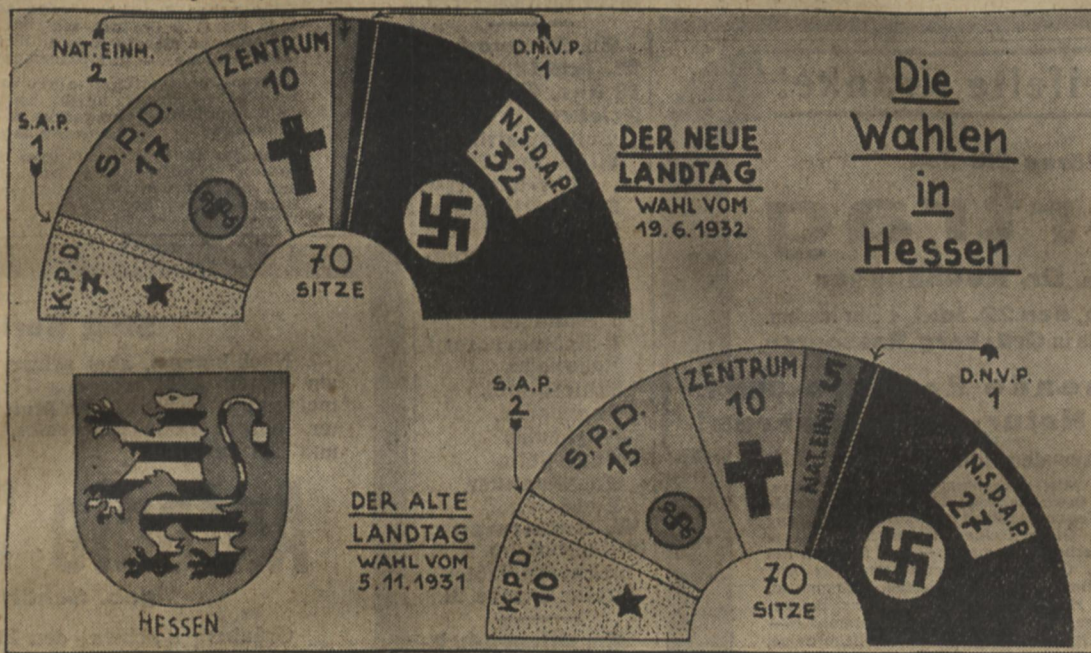
Der „Abend“ faßt das Wahlergebnis in die Feststellungen zusammen: „Sozialdemokratischer Vormarsch! Keine Nazimehrheit! Keine Papenmehrheit!“ — Das „Berliner Tageblatt“ hält es für zweifelhaft, ob die Hessenwahlen Rückschlüsse auf die Reichstagswahlen zuließen. Wiederum habe sich gezeigt, daß das Zusammenkommen der bisherigen Mittelgruppen zu einer bürgerlichen Einheitsliste den Zu-

sammenbruch der Mitte nicht aufhalten könne. — Die „Germania“ meint, die „Zwischenprobe“ habe eindeutig bewiesen, daß das heftigste Volk von der nationalsozialistischen Partei herrschaft nicht wissen wolle.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

Ergibt sich aus dem Ergebnis der hessischen Wahlen eine Vorschau auf die kommenden Reichstagswahlen? Das ist schwer zu sagen. Die Partei Hitlers wird einen neuen Fortschritt bejubeln, aber auch die Sozialdemokraten haben angenommen, und das Zentrum hat seine Stellung gehalten. Die Sozialdemokraten dürfen ohne falschen Optimismus darauf rechnen, daß die Auswirkung ihrer Oppositionsstellung mit jeder neuen Woche der Regierung Papen, wenn es so fortgeht wie bisher, sich verstärken wird. Gleichmaßen wird wohl auch das Zentrum damit rechnen, daß die propagandistische Wirkung seiner Opposition sich erst allmählich einstellt. Jedes Prophezeien auf den 31. Juli verbietet sich ja heute schon dadurch, daß in den Wochen bis dahin es voraussichtlich nicht an lebhaften und vielleicht tief eingreifenden politischen Vorgängen, innen- und außenpolitischen, fehlen wird. Und wer wollte voraussagen, zu wessen Gunsten diese noch ungeordneten Vorgänge sich dann wahlpolitisch auswirken würden?

Graphische Darstellung zu den Landtagswahlen in Hessen.



Tages-Nachrichten aus aller Welt.

**** Toscanini dirigiert bei den Bayreuther Festspielen.** Bayreuth, 20. Juni. Zwischen Toscanini und Frau Winifried Wagner fanden in Paris Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß Toscanini bei den Bayreuther Festspielen 1933 die Parsifal- und Meistersinger-Werkstage dirigieren wird.

**** Die preussische Staatsmedaille für Frau Professor Hoch.** Berlin, 20. Juni. Bei der Festsetzung des Verbandes der Winterhäuser in der Kreisstadt aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens wurde im Auftrag des Preussischen Kultusministers Ministerialdirektor Schupf, der Vorsitzenden des Verbandes, Frau Professor Cornelia Hoch, und der Schriftführerin, Generaloberin Elisabeth von Tomitius, die preussische Staatsmedaille für Verdienste um die Volkswirtschaft.

**** Der Bischof von Eichstätt.** München, 20. Juni. Bischof Dr. Leo Ritter von Wersel, der 85 Jahre alte Oberhirte der Diözese Eichstätt, ist heute früh an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war der Senior der deutschen Kirchenführer.

**** Begeisterter Empfang der Fliegerin Carhart in New York.** New York, 20. Juni. Die Transoazientlerin Mlle Carhart wurde heute bei ihrer Rückkehr nach New York von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen.

**** Wirbelsturm im Elsaß.** Straßburg, 20. Juni. Der Sundgau wurde heute nachmittags von einem Wirbelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

**** Todessturz in den Bergen.** Linz, 20. Juni. Drei einheimische Touristen stürzten am Erlafogel am Traunsee 400 Meter ab. Die Abgestürzten waren sämtlich auf der Stelle tot.

**** Kraftwagenunfall in Oesterreich — fünf Tote.** Linz, 20. Juni. Ein mit 20 Personen besetzter Kraftwagen verunglückte im Bezirk Großmünz. Zwei Arbeiter wurden getötet, außerdem von den Insassen drei Personen. Zehn weitere wurden schwer verletzt.

**** Ein schwerer Motorradunfall mit eigenartigen Umständen.** Nürnberg, 20. Juni. Der zweite Bürgermeister von Bietich, der Kriegsinvalide Johann Pechmann, fuhr mit seinem Motorrad in der Nähe von Stochheim auf einem stehenden Automobil-Transporter auf. Pechmann und sein Begleiter, der Arbeitslose Fritz Gerber, wurden vom Rade geschleudert und stürzten so unglücklich, daß beide auf der Stelle tot waren. Führer und Begleiter des Kraftwagens saßen beide schlafend im Führerhaus und merkten von dem Unfall nichts. Sie mußten von der Gendarmerie geweckt werden.

**** Ein entführter Zuchthäusler nach 12 Jahren ergriffen.** Berlin, 20. Juni. Nach langer Beobachtung wurde heute der 34 Jahre alte entführte Zuchthäusler Otto Kampers von Beamten der „Streifen Nord“ in der Immanuelstraße festgenommen. Er hatte sich fast 12 Jahre lang unter falschem Namen in Berlin aufgehalten. Er war im Jahre 1919 wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt und in die Strafanstalt Brandenburg gebracht worden. Als im Oktober 1920 die Insassen revoltierten, gelang es ihm, nach Berlin zu flüchten.

**** Beim Spiel mit der Waffe seinen Bruder erschossen.** Swinemünde, 20. Juni. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem alten Gewehr erschoss in Caselow der 15 Jahre alte Werner Denning seinen 12 Jahre alten Bruder und verletzte den 23 Jahre alten Landarbeiter Lempe schwer.

**** Bootsunfall in Ostpreußen — drei Tote.** Lötzen, 20. Juni. Auf der Mitte des Rheinersees kenterte heute ein Motorboot mit sechs Insassen aus Rhein auf der Heimfahrt von einem Ausflug. Der Besitzer des Bootes, der

Zustigobersekretär Paschanka, der Kaufmann Poddelski und eine Gutsbesitzerstochter ertranken. Die übrigen Fahrgäste, die sich an das Boot klammerten, konnten gerettet werden.

**** Durch ein Flugzeug erschlagen.** Bukarest, 20. Juni. Auf der Station Tecuci stürzte ein Flugzeug mit dem Leutnant Alexandrescu und dem Unterleutnant Cornescu infolge eines Motordefektes aus einer Höhe von 3000 Metern ab. Die beiden Piloten blieben wie durch ein Wunder unverletzt, jedoch wurde durch das Flugzeug ein Kavallerist getötet, der von seinem Pferde abgeworfen worden war. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das Flugzeug gerade auf den am Boden liegenden Kavalleristen, der durch den Propeller in Stücke zerrissen wurde.

Waffentag der deutschen Kavallerie in Hannover.

Am 19. Juni fand in Hannover der zweite Waffentag der deutschen Kavallerie statt. (Siehe Artikel in gestriger Nr.) Die Veranstaltung war sehr stark besucht. Unter den Gästen befanden sich sehr hohe aktive und nicht mehr

Zusammentunft deutscher u. englischer Kriegsfieger

London, 20. Juni. Zwei bekannte deutsche Kriegsfieger, Freiherr von Schleich und Freiherr von Richthofen, ein Vetter des 1918 gefallenen Kampffliegers, trafen gestern zu einem Besuch in England ein. Sie wurden von fünf britischen Fliegern nach dem Flugplatz Heston geleitet. Hier veranstalteten die englischen Fliegeroffiziere eine Feier zu Ehren ihrer deutschen Kameraden, die bei dieser Gelegenheit auch zwei ihrer unmittelbaren früheren Gegner von der Westfront begrüßen konnten.

Die Presse widmet diesem Zusammentreffen freundliche Worte. So betont „News Chronicle“, daß der moderne Krieg so voller Schmutz, Elend und Schrecken sei, daß die wenigen Reste einer früheren Romantik geachtet werden sollten, wenn vielleicht auch nur deshalb, um den Gegensatz noch deutlicher zu machen. „Daily Mirror“ hält es für ein erfreuliches Zeichen, daß man frühere Feinde ehre und der Freundschaft würdig erachte. Das Blatt meint, die in Lausanne versammelten Staatsmänner sollten sich an dem Geist von Heston ein Beispiel nehmen.

Um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbands.

Die 12 gestarteten Ballons glatt gelandet.

Eisen, 20. Juni. In der Nähe von Hoverswerda (Schlesien) ist der letzte von 12 gestarteten Ballons, „Samburg“, unter Führung Dr. Ing. Zimmers nach 16stündiger Fahrt gelandet. Den Wanderpreis, ein wertvoller silberner Teller, erhielt im Werte von 1000 RM., hat Ballon „Bohum II“ (Führer Dera) mit 635 Kilometer und einer Fahrzeit von 16,48 Stunden errungen. Den 2. Platz belegte Ballon „Münster VII“ (Führer Eimermacher) mit 590 Kilometer in 17,5 Stunden. Den 3. Preis errang Ballon „Osnabrück II“ (Führer Brückweide) mit 550 Kilometer in 16,1 Stunden. Der Ballon „Velbert“ (Führer Kaulen) legte die längste Strecke mit etwa 750 Kilometer zurück, doch mußte er ausweichen, da er die Reichsgrenze überschritten hatte.

Deutscher Freiballon bei Gnesen gelandet.

Warschau, 20. Juni. Ein Freiballon des Luftfahrtvereins Gelsenkirchen, der an einem Sportfluge teilgenommen hatte, ist am Sonntag gegen 14 Uhr bei Młotów in der Nähe von Gnesen notgelandet. In dem Ballonkorb befanden sich drei deutsche Passagiere, und zwar Dr. Hugo Kaulen, der Führer des Ballons; Dr. Paul Alfons Gallas und Dr. Hans Driloff. Der Ballon wurde von der Polizeibehörde sichergestellt. Die drei Deutschen befinden sich in Młotów.

**** Schneidemühl, 20. Juni. Jahreskonferenz der preussischen Landeshauptleute.** Die preussischen Landeshauptleute sind diesmal in Schneidemühl zu ihrer üblichen Jahreskonferenz zusammengetreten, mit der eine kurze Beratung der Grenzmark Posen-Westpreußen verbunden ist. Nach Besichtigung der Anlagen in Neu-Ventischen, der Grenze bei Trischke und der Einrichtungen der Provinz in Meseritz-Obrawalde fand eine Rundfahrt durch Schneidemühl statt, woran sich die eigentliche Konferenz schloß. Sodann wurden einige Sieblungen in den Kreisen Flatow und Schlochau besichtigt. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Marienburg.

Kameradschaft.

Washington, 20. Juni. Acht deutsche Kriegsteilnehmer, die jetzt als amerikanische Bürger in New Jersey ansässig sind, brachten den hungernden Veteranen 2½ Tönden Lebensmittel. Die Spender erklärten, sie wollten mit ihrer Gabe einen bescheidenen Dank für die Schiffsladungen von Lebensmitteln abtun, die nach Kriegsende aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland geschickt worden sind.



Unser Bild zeigt den Aufmarsch der Standartenabordnung. Sämtliche vorkriegszeitlichen Kavallerie-Uniformen sind hier vereint.

Eine Frau ersicht ihren Mann.

Berlin, 20. Juni. Der 25jährige Antifer Beccard ist an den Folgen eines schweren Messerstichs, den ihm seine Frau beibrachte, heute im Lazarus-Krankenhaus gestorben. Die junge Frau, die erst kurze Zeit mit B. verheiratet war, wurde festgenommen.

Die Eheleute Beccard hatten eine Hofwohnung in der Ackerstraße. B. war auf seine Frau eifersüchtig und hatte deswegen heute Streit mit ihr. Am Sonnabend waren sie gemeinsam ausgegangen und hatten ein in der Nähe gelegenes Restaurant aufgesucht. Dort brach wieder Streit zwischen ihnen aus. Die Frau ging nach Hause und legte sich zu Bett. Morgens gegen 2 Uhr kam B. betrunken nach, fiel über die Frau her, zog sie aus dem Bett und schlug auf sie ein. In ihrer Angst eilte sie ans Fenster, rief es auf und rief um Hilfe. B. packte die Frau und warf sie zum Fenster hinaus. Da es sich um eine Parterrehöhen handelte, war der Fall nicht sehr schwer. Zwei Hausbewohner gingen mit der Frau in die Wohnung zurück

und wollten dem Manne gut zureden, er weigerte sich aber, seine Frau aufzunehmen. Plötzlich nahm diese ein Messer vom Tisch und stieß es ihrem Manne in den Hals. B. brach zusammen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Verletzte ist er dann erlegen. Die Frau behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Gründung eines „Deutschen Gardebundes“.

Potsdam, 20. Juni. Von Vertretern der fünf Gardeverbände Norddeutschland, Mitteldeutschland, Schlesien-Niederlande, Rheinland-Westfalen und Märkischer Gardeverband wurde in Potsdam ein „Deutscher Gardebund“ gegründet.